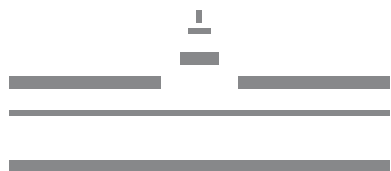


WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

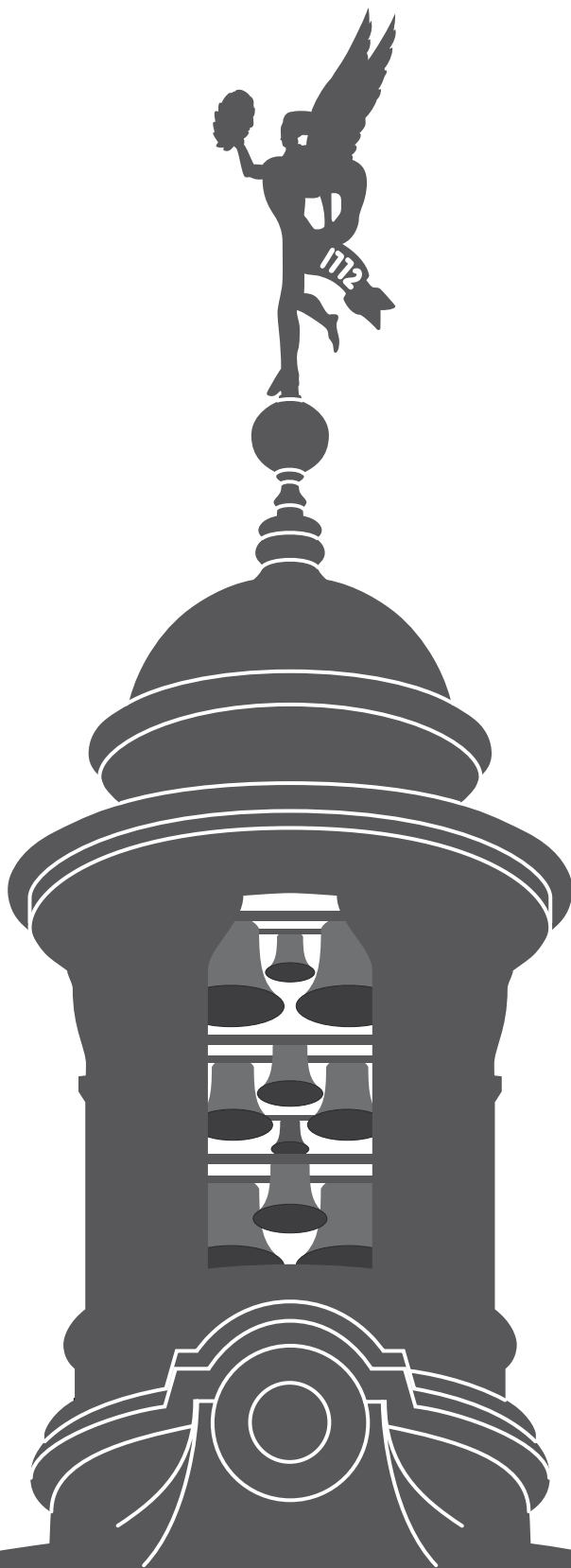


wissen.leben
WWU Münster

jahrbuch der WWU 2013 // WWU yearbook 2013



WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER



jahrbuch der WWU 2013 // WWU yearbook 2013



Verehrte Leserin, verehrter Leser,

das Jahr 2013 zeigt einmal mehr eindrucksvoll, wie viel Betriebsamkeit an einer Universität in einem bestimmten Zeitraum herrscht. Dies ist für die Beschäftigten und Studierenden der Westfälischen Wilhelms-Universität zumindest in eigenen Arbeitsbereich stets allgegenwärtig. Dennoch ist es in einer so großen Volluniversität keine Seltenheit, dass die Erfolge eines Instituts oder Fachbereichs, einer Arbeitsgruppe oder einer Initiative, einer einzelnen Forscherin oder auch einzelner Studierender auch intern eine Weile brauchen, bis sie bekannt sind.

Im Jahr 2013 erfuhr die WWU weit über die Region hinaus Anerkennung und Aufmerksamkeit für herausragende Forschungsleistungen, Pionierarbeit und für ihr qualitativ hochwertiges Lehrangebot.

Während viele Medien die Erwartung des sogenannten doppelten Abiturjahrgangs

im vergangenen Wintersemester mit Szenarien von hoffnungslos überfüllten Hörsälen und ausgebuchten Seminaren begleiteten, ging die Begrüßung der Erstsemestergruppen nicht nur an unserer Universität, sondern auch landesweit weitgehend reibungslos vonstatten. Dass wir uns bereits seit mehreren Jahren organisatorisch auf die wachsenden Studierendenzahlen vorbereitet hatten, wurde zwar in der Vorberichterstattung berücksichtigt, jedoch stets als kommunikative Krisenprävention interpretiert.

Für die Pionierarbeit der Etablierung einer Islamischen Theologie durfte die WWU im vergangenen Jahr ein Lob von höchster Stelle entgegennehmen: Bundespräsident Joachim Gauck machte sich vor Ort im Gespräch mit Forscherinnen und Forschern sowie Studierenden ein Bild von der neuen wissenschaftlichen Disziplin.

Auch die Entscheidung der Helmholtz-Gemeinschaft, in Münster ein Institut zu gründen, welches elektrochemische Energiespeichersysteme als eine wesentliche Voraussetzung für neue Energiestrategien untersucht, ist als eine besondere Auszeichnung für unsere Spitzenforschung zu verstehen.

Im Jahr 2013 haben uns selbstverständlich noch viele weitere Themen bewegt, die Ihnen auf den nächsten Seiten begegnen werden. Die harten Daten hinter den Berichten finden Sie, wie gewohnt, im parallel erscheinenden Statistischen Jahrbuch der WWU 2013, das wir Ihnen auf Wunsch gerne zur Verfügung stellen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

Dear Reader,

2013 shows us once again, in a very impressive way, how busy a university is in a certain period of time. For the staff and students at Münster University this can be seen everywhere, at least in their own field of work. However, in such a large University as ours it is not rare for the successes of an institute or faculty, of a working group or an initiative, of one researcher or of individual students, to take some time before they become known about – even within the university itself.

In 2013 Münster University received recognition and attention, far beyond the local region, for its outstanding research results and its pioneering work, as well as for the high quality of the teaching it offered.

As a result of a statutory reduction in the number of years required to be spent at secondary school, the double intake of new students for the winter semester 2013/14 was expected by the media to be accompanied by scenes of hopelessly crowded lecture halls and fully enrolled seminars. However, there was a largely trouble-free welcome awaiting all the freshmen and women – not only in Münster, but at all universities in North Rhine-Westphalia. The fact that we had been preparing for the growing number of students for several years in our organization was included in our preliminary reporting, but it was always interpreted as mere talk of crisis prevention.

For its pioneering work in establishing a Centre of Islamic Theology, the University received praise last year from the highest level: Federal President Joachim Gauck came to take a look for himself at this new academic discipline, talking to both researchers and students in the process.

The decision by the Helmholtz Community to set up an Institute in Münster to research into electrochemical energy storage systems as an important condition for new energy strategies should also be seen as a special accolade for our top-flight research.

Naturally enough, there were many more issues that touched on our lives and work in 2013, as you will discover on the following pages.

The facts and figures behind all the reports can be found as usual in the Münster University Statistical Yearbook 2013, which is published parallel to this one and which we will be pleased to send to you on request.

I do hope you enjoy reading this Yearbook!

Mit herzlichen Grüßen, Ihre | *Yours very sincerely,*

Prof. Dr. Ursula Nelles

Rektorin der WWU Münster | *Rector of the University*

Impressum / *Imprint*

Herausgeberin / *Publisher:*
Rektorin der Westfälischen
Wilhelms-Universität Münster
Schlossplatz 2
48149 Münster

Projektleitung / *Project management:*
Christine Thieleke

Redaktion / *Editors:*
Norbert Robers, Christine Thieleke

Gestaltung / *Design:*
goldmarie design

Text:
Juliette Polenz [tekst]

Übersetzung / *Translation:*
Ken Ashton

Korrektorat / *Proofreading:*
Dr. Heiner Lohmann
Supportstelle Englisch der WWU

Druck / *Print:*
Druckhaus Tecklenborg

Auflage / *Print run:*
2.500

Fotografien / *Photographs:*
DAAD, einlebenretten.de, Ralf Emmerich, Winfried
Gerharz, Gesche Schifferdecker, Peter Grewer, Matthias
Hangst, Rikkert Harink, Richard Havers, Julia Holtkötter,
Humboldt Stiftung / Tim Wegner, Takeshi Kawakami,
Judith Kraft, Peter Leßmann, Maren Limberg, Museum
für Naturkunde Berlin/Götz, NASA, Privat, Universität
Twente, Vandenhoeck & Ruprecht, Cornelius Wachinger,
Peter Wattendorff, Max Weber Stiftung / Gesche Schiffer-
decker, Tobias Wesselmann, WWU (Astroseminar, Peter
Dziemba, Uta Dirksen, ERCIS, Brigitte Heeke, Carsten
Höltke, Institut für Theoretische Physik, Marlen Keß,
Lars Krüger, Michael Kuhlmann, Ludovic Mallet, MEET,
MExLab Physik, Doris Niederhoff, Pressestelle,
SFB 858, ULB, Universitätsklinikum Münster)

Münster, 2014

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird
in dem Jahrbuch meist nur die maskuline
Form verwendet. Selbstverständlich sind bei
Berufsbezeichnungen und Substantiven beide
Geschlechter gemeint.

*To make the yearbook easier to read, only the
masculine form has been used. Both sexes are,
of course, meant wherever job titles and other
nouns are used in this form.*

// 01

forschung //
research
S. 06–55

// 02

studium und lehre //
studying and teaching
S. 56–81

// 03

internationales //
internationality
S. 82–111

// 04

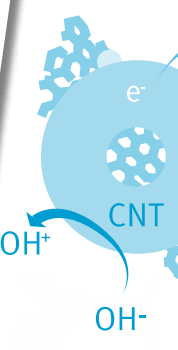
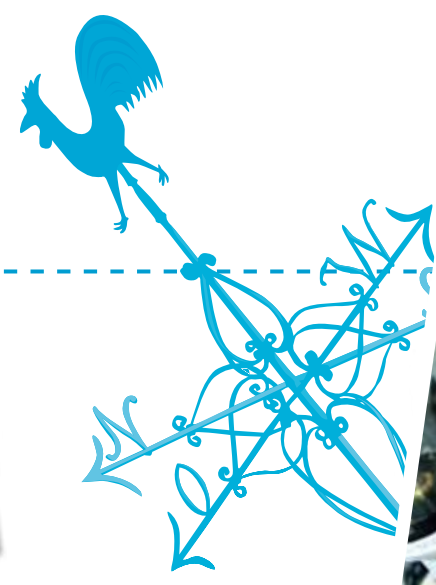
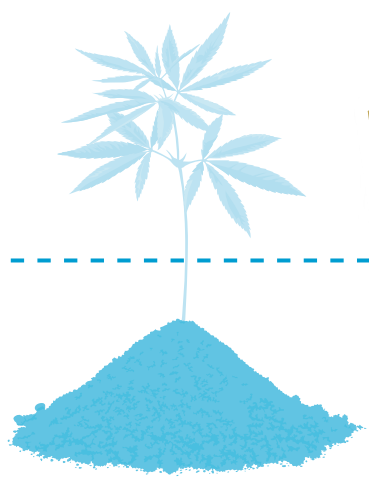
menschen und leben //
people and living
S. 112–157

// 05

strukturen und organisation //
structures and organisation
S. 158–189

// 06

förderer und alumni //
sponsors and alumni
S. 190–209



meet



„Das Elektroauto muss das Erstauto werden“

Martin Winter spricht über das neue Helmholtz-Institut „Ionics in Energy Storage“ und Energiespeicher der Zukunft

Die Nachricht, dass die Helmholtz-Gemeinschaft in Münster ein neues Institut gründet, sorgt nicht nur bei den Batterieforschern der WWU für große Freude: Das neue Helmholtz-Institut Münster (HI MS) ist eine Kooperation des Forschungszentrums Jülich und der RWTH Aachen mit der Universität Münster. Die Wissenschaftler werden elektrochemische Speichersysteme der Zukunft untersuchen und dabei besonders den Elektrolyten erforschen und weiterentwickeln. Dieses Arbeitsgebiet hat in Münster bereits eine lange Tradition und erfolgt auf höchstem Niveau. Prof. Dr. Martin Winter, wissenschaftlicher Direktor am münsterschen Batterieforschungszentrum MEET und HI MS-Gründungsdirektor, erklärt, was die Entscheidung für Münster bedeutet und welche Aufgaben die Wissenschaftler in den kommenden Jahren erwarten.



Prof. Dr. Martin Winter

Was haben Batterien und die Energiewende miteinander zu tun?

Martin Winter: Die fossilen Ressourcen sind endlich. Außerdem droht uns durch das durch sie freigesetzte Kohlendioxid ein Klimawandel. Deshalb sollten wir mit regenerativ erzeugtem Strom arbeiten. Das gilt für das Thema Elektromobilität in all seinen Facetten genauso wie für das Thema stationäre Batterien. Das Problem, das wir dabei bewältigen müssen, ist die Zwischenspeicherung des regenerativen Stroms, der nicht immer, dann aber häufig in großen Mengen, vorhanden ist.

Die Helmholtz-Gemeinschaft siedelt ein Institut für elektrochemische Speichersysteme an. Welche Bereiche werden untersucht?

Martin Winter: Unser Institut heißt „Ionics in Energy Storage“. Es geht um Elektrolyte, die neben den Elektrodenmaterialien die Hauptrolle in elektrochemischen Speichern spielen. Sicherheit, Lebensdauer und Zuverlässigkeit sind zum großen Teil im Elektrolyten begründet. Insbesondere über die Wechselwirkung mit den Elektroden übt der Elektrolyt entscheidenden Einfluss auf die Zelleigenschaften aus.

Was bedeutet die Ansiedlung des Helmholtz-Instituts für die Forschung an der WWU und für Münster?

Martin Winter: Durch die Einrichtung des Helmholtz-Instituts wird die Energieforschung in

“The electric car must become the car of choice”

Martin Winter talks about the new Helmholtz-Institute "Ionics in Energy Storage" and energy storage systems of the future

The news that the Helmholtz Community in Münster is setting up a new Institute is a reason not only for the battery researchers at Münster University to rejoice. The new Münster Helmholtz Institute (HI MS) is a collaboration between Forschungszentrum Jülich, Aachen University (RWTH Aachen) and Münster University. The scientists will be looking at electrochemical storage systems of the future, researching in particular into electrolytes and continuing to develop them. In Münster this field of work already has a long tradition, with work being done on the highest level. Prof. Martin Winter, the Scientific Director of Münster's Battery Research Centre "MEET" and a founder director of HI MS, explains what the decision means for Münster and what lies ahead for the researchers in the coming years.

What do batteries have to do with the change in energy policy in Germany towards sustainable energy from renewable sources?

Martin Winter: Fossil resources are finite. Also, we are facing the threat of climate change as a result of the carbon dioxide emitted by such resources. That's why we should work with electricity produced from regenerative sources. This applies to electromobility, in all its facets, as much as to stationary batteries. The problem that we have to overcome is the intermediate storage of electricity from renewable sources which is not always available but, when it is, then often in large quantities.

The Helmholtz Community is setting up an Institute for electrochemical storage systems. Which areas will you be investigating?

Martin Winter: Our Institute is called "Ionics in Energy Storage". We're dealing with electrolytes which, in addition to the electrode materials, play the key role in electrochemical storage systems. Safety, lifetime and reliability are largely rooted in electrolytes. It is especially in the interplay with the electrodes that these electrolytes have a decisive influence on the properties of the cell.

What does the establishment of the Helmholtz Institute mean for research at the University and for Münster?

Martin Winter: Setting up the Helmholtz Institute will strengthen energy research in Münster enormously, not only from the point of view of the funding, but also as regards our international scientific reputation. At the same time, a scientific bridge is being built to the Helmholtz Community, the Jülich Research Centre and the Technical University in Aachen which goes far beyond energy research. There are four of us in Münster – Professors Heuer, Leker, Wiemböfer and myself – who are bringing in the key areas of our research on electrolytes. Furthermore, there are two new professorships and around 20 additional staff planned. In Aachen and Jülich there are further working groups involved and there too they will be joined by another 15 staff. On this basis we can not only define long-term research objectives, but also put them into practice. The institutionalized funding enables us to tackle projects which have a longer horizon than the average project duration of three or four years.

A commission took a very close look beforehand at your work and at the University overall. What were the arguments and facts that supported the

Münster massiv gestärkt – sowohl hinsichtlich der finanziellen Förderung als auch hinsichtlich der internationalen wissenschaftlichen Reputation. Gleichzeitig entsteht zur Helmholtz-Gemeinschaft, dem Forschungszentrum Jülich und der RWTH Aachen eine wissenschaftliche Brücke, die über die Energieforschung hinausreicht. In Münster sind wir vier Kollegen, die Professoren Heuer, Leker, Wiemhöfer und ich, die ihre Forschungsschwerpunkte zu Elektrolyten miteinbringen. Darüber hinaus sind zwei neue Professuren und rund 20 zusätzliche Mitarbeiter vorgesehen. In Aachen und Jülich sind weitere Arbeitsgruppen eingebunden und dort kommen auch noch mal 15 Mitarbeiter dazu. Auf dieser Basis können wir nicht nur langfristige Forschungsziele definieren, sondern auch umsetzen. Die institutionalisierte Förderung ermöglicht es uns, Projekte anzugehen, die einen weiteren Horizont als die durchschnittliche Projektlaufzeit von drei oder vier Jahren haben.

Eine Kommission hat Ihre Arbeit und die Universität insgesamt vorab genau unter die Lupe genommen. Welche Argumente und Fakten sprachen für die Gründung des Helmholtz-Instituts Münster?

Martin Winter: Wir haben vor allem mit einem wissenschaftlichen Programm gepunktet, das in einer ganzheitlichen Forschungsstrategie für Energiespeicher der Zukunft eine Lücke füllt. Es wurde von Wissenschaftlern aus Aachen, Jülich und Münster konzipiert und vertreten. Die Gutachter erkannten unser Renommee und unsere langjährige Erfahrung hoch an. Hier in Münster gab es zum Thema Elektrolyte beispielsweise zwölf Jahre lang einen erfolgreichen Sonderforschungsbereich. Ich selbst beschäftige mich seit mehr als 20 Jahren mit dem Thema Elektrolyte. Es hat sicherlich geholfen, dass wir auf dem Gebiet so viel Erfahrung haben.

Welche Rolle hat das Batterieforschungszentrum MEET für die Entscheidung gespielt?

Martin Winter: Das Gebäude, die MEET-Arkaden, hat sicherlich eine wichtige Rolle gespielt, aber die Entscheidung nicht ausschließlich beeinflusst. Die Gutachter sahen, dass unsere Anordnung schlüssig ist: Wir haben die Labore sehr gut organisiert. Die Infrastruktur bildet vom Material – teilweise sogar vom Rohstoff – über die Komponente bis zur eigentlichen Batteriezelle alles sehr gut ab. Wir machen uns darüber hinaus viele Gedanken: Was passiert bei der automobilen oder stationären Anwendung? Wo kommen die Rohstoffe her, und wie lassen sie sich recyceln? Dieses Set gefiel der Gutachterkommission sehr gut.

Das Gutachter-Urteil lautete „wissenschaftlich exzellent“, das neue Helmholtz-Institut entsteht in Münster. Was sind die nächsten Schritte?

Martin Winter: Zu den nächsten formalen Schritten zählen zunächst die Gründungsaktivitäten mit einer Eröffnungsfeier sowie Personal- und Infrastruktur-Maßnahmen. Ein Teil des Pharmacampus wird künftig vom Helmholtz-Institut Münster genutzt. Nun müssen die Räumlichkeiten und Labore ausgestattet werden. Ganz wichtig ist es, dass wir uns mit den Kollegen aus Aachen und Jülich weiter vernetzen, damit wir die Synergien noch besser nutzen können. Wir planen zum Beispiel eine gemeinsame Graduiertenschule, um die Ausbildung zu vereinheitlichen. Entsprechend unserem Forschungsplan gibt es Übergabepunkte von Themen oder Werkstoffen, denn es ist wichtig, dass wir die wissenschaftlichen Arbeiten gegenseitig austauschen. Das alles muss weiter verfeinert und etabliert werden. Schon jetzt haben wir auf Ebene der Arbeitsgruppen viele gute Projekte sowohl mit Aachen als auch mit Jülich. Da gibt



Mit Hilfe des Rasterelektronenmikroskops können Prof. Martin Winter und Dr. Falko Schappacher optische Veränderungen der Batterie-Elektroden beobachten. | Using the scanning electron microscope, Prof. Martin Winter and Dr. Falko Schappacher can observe optical changes in battery electrodes.

establishment of the Münster Helmholtz Institute?

Martin Winter: We scored especially with a scientific programme that fills a gap in any holistic research strategy for energy storage systems of the future. The programme was drawn up by scientists from Aachen, Jülich and Münster, and the appraisers had great respect for our reputation and our many years of experience. For example, for 12 years there was a successful Collaborative Research Centre here in Münster dealing with electrolytes. I myself have been working on the subject of electrolytes for more than 20 years now. It was certainly to our advantage that we have so much experience in the field.

What role did the Battery Research Centre “MEET” play in the decision?

Martin Winter: The building, the MEET Arcades, certainly played an important role, but it wasn't just that that influenced the decision. The appraisers could see that the way we arranged things made

sense. We have organized our laboratories very well. The infrastructure depicts everything very well, from the material – sometimes even the raw material itself – and the component to the actual battery cell. We also do a lot of thinking: what happens, for example, in automotive or stationary applications? Where do the raw materials come from, and how can they be recycled? The panel of appraisers thought this overall approach was very good.

The appraisers' verdict was “scientifically excellent”, and the new Helmholtz Institute is being set up in Münster. What are the next steps?

Martin Winter: The next official steps include first of all the activities relating to setting up the Institute, with an opening ceremony and measures covering infrastructure and staff. A part of the PharmaCampus will in future be used by the Münster Helmholtz Institute. Now the rooms and



Forscher analysieren die Alterungsmechanismen von Lithium-Ionen-Batterien. /
Researchers analyse the ageing mechanisms of lithium-ion batteries.

es Strukturen, die wir nun noch auf HI MS-Basis erweitern müssen. Letztlich ist es ein Synergiegewinn, wenn 1+1+1 nachher viel größer ist als drei.

Gibt es vergleichbare Einrichtungen, die sich mit dem Zukunftsthema Energiespeicherung befassen? Oder ist Münster hier national und international Pionier?

Martin Winter: Das Thema Energiespeicher/elektrische Energiespeicher ist in der nationalen und internationalen Forschung hochkompetitiv. Jedes Mal müssen wir uns mit exzellenten Forschungsideen durchsetzen, was uns zum Glück oft gelingt. Mit dem Fokus auf den Elektrolyten haben wir eine Lücke gefunden – einzigartig in der westlichen Welt; dies bestätigten auch die Gutachter. Elektrolyte sind die „vergessene Phase“, wird oft gesagt. Die Kathode und Anode werden dagegen häufig untersucht. Sie bestimmen die Kapazität und die Spannung, die zusammen den Energiewert der Batterie ergeben. Dass die Langlebig- und Zuverlässigkeit der Kapazität und Zellspannung der Batterie vornehmlich von einem guten Elektrolyten abhängt – diese Darstellung ist uns im Antrag sehr gut gelungen.

Wenn Sie zehn Jahre weiter denken: Ist die Batterietechnik im Jahr 2024 beispielsweise in Autos massentauglich?

Martin Winter: Sie ist schon jetzt in vielen Anwendungen massentauglich. Alle großen Automobil-Hersteller haben batteriebetriebene Modelle auf dem Markt. Gleichzeitig hat sich das Thema stationäre Batterien sehr positiv entwickelt, weil Menschen mit einer Fotovoltaik-Anlage auf dem Haus Kellerspeicher dazu kaufen können. Den Markt dominieren diese Anwendungen allerdings nicht. Die Zahl der verkauften Elektroautos liegt bei ein paar Tausenden in Deutschland und weltweit bei einigen Hunderttausend pro Jahr. Bestimmend ist eben nicht nur die technologische Reife, die wir Wissenschaftler mit definieren können. Bei der Schaffung einer Marktakzeptanz spielen beispielsweise auch gesetzliche Rahmenbedingungen eine Rolle. Ich bin mir sicher, wir würden heute noch mit verbleitem Benzin fahren, wenn es kein entsprechendes Gesetz gegeben hätte. Heute fahren wir selbstverständlich bleifrei – und haben das Schwermetall nicht mehr in der Atmosphäre. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen für Elektroautos müssen also stimmen. Gleichzeitig muss der Konsument überzeugt werden. Im Moment ist er so gepolt, dass das Elektroauto ein gutes Zweitauto sein könnte. Doch eigentlich müssten wir genau andersherum denken, um die endlichen Ressourcen zu schonen: Das Elektroauto muss das Erstauto werden.

the labs will have to be fitted out and equipped. One very important thing is that we continue our networking activities with our colleagues in Aachen and Jülich so that we can use the synergies even better. We're planning a joint graduate school, for example, in order to standardize the training. In line with our research plan there are transfer points for subjects or materials, because it is important that we exchange scientific work with one another. All this has to be further refined and established. At working-group level we already have a lot of good projects running, both with Aachen and with Jülich. There are structures that we now have to extend on an HI MS basis. Lastly there are benefits through synergies when, at the end of the day, 1+1+1 is much bigger than three.

Are there comparable institutions dealing with the issue of energy storage? Or is Münster a national and international pioneer in the field?

Martin Winter: The issue of energy storage / electrical energy storage is highly competitive in national and international research. We constantly have to try and fight off the competition with excellent research ideas – which, fortunately, we often succeed in doing. With the focus on electrolytes we have found a gap – uniquely in the western world. This is something that the appraisers also confirmed. It is often said that electrolytes are the “forgotten phase”. By contrast, cathodes and anodes are often examined. They determine the capacity and the voltage which together provide the energy value of the battery. What we managed to show very well in our application was that long service life and reliability in a battery's capacity and cell voltage depend primarily on a good electrolyte.

If you look ten years into the future, do you think battery technology will be ready for mass production in 2024, for example in cars?

Martin Winter: It is already suitable for mass production in many applications today. All the major automobile manufacturers have battery-driven models on the market. At the same time, stationary batteries have undergone a very positive development because people who have a photovoltaic system on top of their house can buy storage systems in their cellars too. However, these applications do not dominate the market. The electric cars sold in Germany number just a few thousand per year, and worldwide it's only a few hundred thousand. What's decisive isn't just the technological maturity that we scientists can help to define. In creating market acceptance statutory conditions also play a role, for example. I'm sure that we would still be driving on leaded gasoline if there had not been the relevant legislation. Today we drive on unleaded gasoline as a matter of course – and no longer have the heavy metals in the atmosphere. So the statutory conditions for electric cars also have to be the right ones. At the same time, consumers will have to be convinced. At the moment they tend to think that an electric car might be a good second car. But in fact we should actually be thinking the other way round if we want to use finite resources sparingly. The electric car must become the car of choice.



Der Stoff, aus dem Batterien sind

BMBF fördert weltweit einzigartiges Elektrolyt-Labor
an der Universität Münster

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert den Aufbau eines Elektrolyt-Labors am Batterieforschungszentrum MEET mit 16,45 Millionen Euro. „Dieses Labor wird uns auf dem Gebiet der Elektrolyt-Forschung deutlich voranbringen“, freut sich der wissenschaftliche Leiter, Prof. Dr. Martin Winter, über die Nachricht aus Berlin. Weltweit gebe es kein Labor, das eine solch umfassende Synthese und Analyse ermögliche. Der Parlamentarische Staatssekretär im BMBF, Thomas Rachel, ist überzeugt: „Das neue Labor wird Deutschlands Rolle auf dem Weltmarkt weiter stärken.“

Der Elektrolyt ist ein wichtiger Bestandteil von Batteriezellen: Als Ionenleiter ermöglicht er den Stromfluss zwischen Plus- und Minuspol. Weil er die Sicherheit, Lebensdauer und Leistungsstärke von Batterien maßgeblich beeinflusst, spielt er in der Forschung eine Schlüsselrolle.

In dem Labor setzen die Forscher die sogenannte Hochdurchsatz-Test-Methode (High Throughput Screening) ein. Interessante Materialkombinationen lassen sich auf diese Weise automatisiert präparieren und analysieren. „Nur so können wir dem aktuellen Wissens-, Erfahrungs- und Datenvorsprung der Mitbewerber, vor allem aus dem asiatischen Raum, begegnen“, betont Martin Winter.

MEET investiert die BMBF-Mittel in zehn neue Mitarbeiterstellen und in die Vervollständigung der Laboreinrichtung. Damit arbeiten künftig 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in dem Elektrolyt-Labor. Wissenschaft und Industrie planen eine enge Kooperation, um das Wissen zu Elektrolyten zu bündeln. Potenzielle Partner sind Materialhersteller, Zellproduzenten oder die Automobilindustrie.

The stuff that batteries are made of *BMBF funds world's only electrolyte laboratory* *at Münster University*

The German Ministry of Education and Research (BMBF) is providing 16.45 million euros of funding to set up an electrolyte laboratory at the MEET battery research centre. "This laboratory will enable us to make significant progress in the field of electrolyte research," says Prof. Martin Winter, who is delighted at the news from Berlin. Worldwide, he says, there is no other laboratory that makes such a wide-ranging synthesis and analysis possible. The BMBF's Parliamentary Secretary of State, Thomas Rachel, is convinced that "the new laboratory will further strengthen Germany's role in the global market."

Electrolyte is an important component in battery cells. As an ion conductor it facilitates the flow of electrical current between the positive and the negative poles. Because it has a decisive influence on a battery's safety, lifetime and performance, electrolyte plays a key role in research.

In the laboratory researchers use the so-called high-throughput screening method. By means of automation, interesting combinations of materials can be prepared and analysed. "This is the only way we have of dealing with the edge in knowledge, experience and data that, in particular, Asia-Pacific has over us," Martin Winter stresses.

MEET is investing the BMBF funds in creating ten new jobs and in completing the equipping of the laboratory. This means that in future 30 staff will be working in the electrolyte laboratory. Close collaboration is being planned between the academic world and industry in order to pool knowledge about electrolytes. Potential partners are materials manufacturers, cell producers or the automotive industry.

Dual-ion battery project gets under way

Sun and wind are important sources of energy – but how can they be used when it is dark and there is no breeze stirring? Experts are looking to innovative battery systems providing interim storage for renewable energies, for example in stationary units. In the “INSIDER” project, MEET scientists are conducting research into a new kind of energy storage device based on dual-ion battery technology. Compared to lithium-ion batteries, this technology gets by without metals such as nickel or cobalt which are not only expensive but also harmful to the environment. The aim of the project is to find inexpensive and ecological materials for the new technology.

The project is being funded by three German Ministries – Economic Affairs and Technology; Environment, Nature Conservation, Building and Nuclear Safety; and Education and Research – for a period of four years and the tune of 5.5 million euros, with 2.8 million of this going to MEET. Further project partners include working-groups at the Universities of Brunswick and Erlangen-Nuremberg, as well as the Forschungszentrum Jülich. Last year Münster University applied for a patent on the technology, which is to be developed further in the project.

Projekt zum Dual-Ionen-Speicher startet

Sonne und Wind sind wichtige Energielieferanten. Doch wie lassen sie sich nutzen, wenn es dunkel ist und kein Lüftchen weht? Experten setzen auf innovative Batteriesysteme, die erneuerbare Energien zum Beispiel in stationären Anlagen zwischenspeichern. In dem Projekt „INSIDER“ erforschen MEET-Wissenschaftler einen neuen Energiespeicher. Er basiert auf der Dual-Ionen-Batterietechnologie. Gegenüber Lithium-Ionen-Batterien kommt sie etwa ohne umweltschädliche und teure Metalle wie Nickel oder Kobalt aus. Ziel des Projektes ist es, kostengünstige und umweltfreundliche Materialien für die neue Technologie zu finden.

Finanziert wird das Projekt von den Bundesministerien für Wirtschaft und Technologie, Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit sowie Bildung und Forschung. Sie fördern das Vorhaben über eine Laufzeit von vier Jahren mit 5,5 Millionen Euro – 2,8 Millionen davon erhält MEET. Weitere Projektpartner sind Arbeitsgruppen an den Universitäten Braunschweig und Erlangen-Nürnberg sowie am Forschungszentrum Jülich. Die Universität Münster hat im vergangenen Jahr ein Patent auf die Technologie angemeldet, die im Projekt weiterentwickelt werden soll.





Auf der Eröffnungsfeier der zweiten Förderphase des Exzellenzclusters: Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger, Sprecherin des Exzellenzclusters, UN-Sonderberichterstatter Prof. Dr. Heiner Bielefeldt, WWU-Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles (v. l.) / At the opening ceremony of the second phase of funding for the Cluster of Excellence: Prof. Barbara Stollberg-Rilinger, spokeswoman for the Cluster, UN Special Rapporteur Prof. Heiner Bielefeldt, Prof. Ursula Nelles, Rector of Münster University (from left)

Impulse für Gesellschaft und Politik

Exzellenzcluster „Religion und Politik“ liefert 2013 wichtige Beiträge

Ob Religionsfreiheit, eine Befragung zur religiösen Vielfalt oder die Veröffentlichung „Glauben in Deutschland seit 1945“: Zu aktuellen Debatten liefern die rund 200 Wissenschaftler aus 20 Fächern wissenschaftlich fundierte Einschätzungen. Damit knüpft der Forschungsverbund an die regen Aktivitäten der vergangenen Jahre an. Von dem Erkenntnisgewinn profitiere nicht nur „eine kleine Spezialisten-Gemeinde, sondern die Gesellschaft allgemein“, betont Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger, Sprecherin des Exzellenzclusters.

Eröffnungsfeier mit UN-Sonderberichterstatter Heiner Bielefeldt

Bei der Eröffnungsfeier der zweiten Förderphase des Exzellenzclusters plädiert UN-Sonderberichterstatter Prof. Dr. Heiner Bielefeldt vor mehreren hundert Gästen dafür, weiter für einen freien Glauben und gegen wachsende Vorbehalte zu kämpfen. Gerade die Beschneidungsdebatte habe „mit ihrem ätzenden, religionsverachtenden Tonfall“ gezeigt, dass Religionsfreiheit zunehmend infrage gestellt werde. Die Religionsfreiheit sei aber kein Recht, das eine religiöse Weltsicht privilegiere, sondern eines, das alle Menschen schütze – auch jene, die nicht glaubten.

WWU-Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles hebt in ihrem Grußwort den einzigartigen Standort des Clusters hervor: „Es trifft sich gut, dass das Spannungsfeld von Religion und Politik gerade in Münster im Zentrum der geistes- und sozialwissenschaftlichen Forschung steht.“ Schließlich sei der Friedensschluss von 1648 in Münster und Osnabrück ein Schlüsselereignis in der deutschen und europäischen Geschichte gewesen und hätte das Verhältnis zwischen Religion und Politik nachhaltig verändert.

New ideas for social and political life

Cluster of Excellence “Religion and Politics” makes important contributions in 2013

On a variety of issues currently being debated – religious freedom, a questionnaire on religious diversity or the publication “Glauben in Deutschland seit 1945” (Faith in Germany since 1945) – the 200 or so academics from 20 different disciplines are providing substantiated assessments. This shows that the research association is continuing the brisk activities of previous years. As Prof. Barbara Stollberg-Rilinger, the speaker of the Cluster of Excellence, stresses, “It’s not just a small community of specialists that benefits from the increase in knowledge, but society as a whole.”

Opening ceremony with United Nations Special Rapporteur Heiner Bielefeldt

In front of an audience of several hundred guests at the opening ceremony of the second phase of funding for the Cluster of Excellence, United Nations Special Rapporteur Prof. Heiner Bielefeldt speaks up in favour of continuing the fight for religious freedom and against growing reservations. The debate on circumcision especially, “with its vitriolic tenor full of contempt for religion”, has shown, he says, that religious freedom is increasingly being questioned. However, this freedom is not, he continues, a right that privileges a religious world view, but one that protects all people – including those who have no faith.

In her words of welcome Prof. Ursula Nelles, the Rector of Münster University, underlines the uniqueness of where the Cluster is sited: “It is most fitting that this interplay between religion and politics is located in Münster, at the centre of research in the humanities and social sciences.” After all, she says, the signing of the Peace Treaties of 1648 in Münster and Osnabrück was a key event in German and European history which made a lasting change to the relationship between religion and politics.



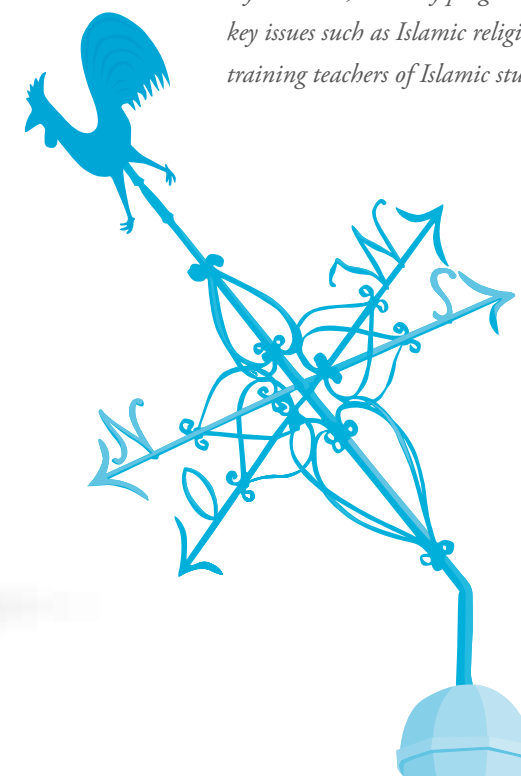
Exzellenzcluster an Bord der „MS Wissenschaft“ *Cluster of Excellence on board the “MS Wissenschaft”*

Wie denken wir über Menschen anderer Religionen? So lautet der Titel der größten repräsentativen Befragung zur Religionsvielfalt in Europa, die Wissenschaftler des Exzellenzclusters unter anderem auf dem Ausstellungsschiff „MS Wissenschaft“ durchführen. Das Schiff ankert in 40 Städten und informiert anlässlich des Wissenschaftsjahres 2013 über den Bevölkerungswandel, darunter die wachsende religiöse Vielfalt.

What do we think about people of other faiths? This is the title of the largest representative survey on religious diversity in Europe carried out by academics from the Cluster of Excellence, including on board the exhibition ship “MS Wissenschaft”. The ship calls in at 40 cities, providing information on population changes – including increasing religious diversity – as part of Science Year 2013.

Beiträge zu gesellschaftlichen Debatten *Contributions to public debates*

- › Der Zeithistoriker Prof. Dr. Thomas Großbölting veröffentlicht die erste historische Gesamt-schau über „Glaube in Deutschland seit 1945“. Seiner Untersuchung zufolge verharren Politik und Kirchen in Deutschland religionspolitisch in den 1950er Jahren. Christliche Kirchen würden nach damaligem Modell staatlich bevorzugt, obwohl eine Vielzahl an Religionen hinzugekommen sei. Vor allem der Islam stoße an eine „gläserne Decke“.
- › Contemporary historian Prof. Thomas Großbölting publishes the first historical overall treatment of “Glaube in Deutschland seit 1945” (Faith in Germany since 1945). His study concludes that, as far as religious policy is concerned, politicians and the churches in Germany are still rooted in the 1950s. The Christian churches are still given preferential treatment by the state, in line with the model drawn up in those times, although many new religions have come along since then. Islam, in particular, is hitting a “glass ceiling”.
- › Der Politikwissenschaftler Prof. Dr. Ulrich Willems kritisiert, dass Bund und Länder die Religionspolitik vernachlässigten. Im internationalen Vergleich stehe Deutschland schlecht da, das gelte vor allem für den Umgang mit dem Islam. Muslime kämpfen dem Experten zufolge seit mehr als 20 Jahren für ihr verfassungsrechtlich garantiertes Recht auf Religionsfreiheit. Doch in zentralen Fragen wie dem Islamischen Religionsunterricht oder der Islamlehrerausbildung seien erst seit Kurzem Fortschritte zu erkennen.
- › Political scientist Prof. Ulrich Willems, a member of the Cluster, criticizes the fact that politicians at national and regional levels have been neglecting religious policy. Germany does not look very good by international comparison, he says, especially in the way it deals with Islam. Muslims have been campaigning for over 20 years for a constitutionally guaranteed right to religious freedom, but it has only been recently, says Willems, that any progress has been seen in key issues such as Islamic religious education or training teachers of Islamic studies.



Zellen bei der Arbeit

Wissenschaftler des Exzellenzclusters „Cells in Motion“ vernetzen sich

Cells at work

Scientists from the “Cells in Motion” Cluster of Excellence get networking



Rund 80 Forschergruppen untersuchen im Exzellenzcluster „Cells in Motion“ (CiM) das Verhalten von Zellen in Organismen. Diese sind ständig in Bewegung, beispielsweise während der Entwicklung des Embryos, wo jede Körperzelle ihren Platz im Gewebe finden muss. Ändern sie ihr normales Verhalten, können Krankheiten wie Herzinfarkt, Krebs oder Alzheimer entstehen. Bei der Zellbeobachtung helfen den Wissenschaftlern bildgebende Verfahren. Deshalb liegt ein Schwerpunkt des Clusters auf ihrer Weiterentwicklung und Anwendung. Im zweiten Förderjahr verstärken die Wissenschaftler des Clusters ihre Vernetzung untereinander und organisieren ein Symposium sowie eine Vortragsreihe:

Teilchen im Lampenfieber

Rund 100 europäische Forscher treffen sich zu einem Symposium in Münster. Neben renommierten Gastreferenten stellen Wissenschaftler des Exzellenzclusters „CiM“ ihre Arbeiten vor.

Inhaltlich geht es bei der Tagung um Mikroskopie-Trends und die optische Mikromanipulation – ein Verfahren, bei dem winzige Objekte gezielt durch Licht beeinflusst werden. Sie kommt beispielsweise zum Einsatz, um Bakterienzellen mit sogenannten optischen Pinzetten zu platzieren.

Bei dem Symposium, das ein Team um Physikerin Prof. Dr. Cornelia Denz organisiert, präsentieren auch Nachwuchswissenschaftler ihre Projekte. Teilnehmer können mitgebrachte Proben in WWU-Laboren oder mit ausgestellten Mikroskopen untersuchen. Außerdem gibt es Mitmach-Experimente und Laborführungen.

In the “Cells in Motion” Cluster of Excellence around 80 groups of researchers are studying the behaviour of cells in organisms. They are constantly in motion, for example during the development of the embryo, when each cell in the body has to find its place in the tissue. If they change their normal behaviour, this can lead to illnesses such as heart attacks, cancer or Alzheimer’s. Imaging techniques help the scientists when they observe the cells, which is why one focus of the Cluster is on the further development and application of such techniques. In the second year of funding the scientists in the Cluster are intensifying their networking with one another as well as organising a symposium and a series of lectures:

Focus on particles

Around 100 European researchers meet at a symposium held in Münster. In addition to distinguished guest speakers, the scientists from the “Cells in Motion” Cluster of Excellence present the results of their work.

The conference is all about trends in microscopy and optical micromanipulation – a process by which tiny objects are targeted and influenced by light. The process is used, for example, to position bacterial cells with so-called optical tweezers.

At the symposium, organized by a team led by Prof. Cornelia Denz, junior scientists, too, present their projects. Participants can analyse samples they have brought with them in Münster University’s laboratories or by using microscopes on display. There are also interactive experiments and guided tours of the laboratories.

Wissen geht durch den Magen

Mit einem neuen Format fördert der Exzellenzcluster die Vernetzung zwischen Klinikern und Grundlagenforschern: Beim wöchentlichen Brown-Bag-Lunch kommen sie zusammen, um sich beim Mittagessen über neue Ansätze der experimentellen Medizin auszutauschen. Die Teilnehmer stammen aus den Bereichen Biologie, Chemie, Pharmazie, Physik, Mathematik, Informatik und Medizin. Ihnen gemeinsam ist, dass sie das Verhalten von Zellen in lebenden Organismen mithilfe hochauflösender bildgebender Verfahren untersuchen. Dafür arbeiten Ärzte und Naturwissenschaftler Hand in Hand. Beispielsweise können Physiker und Mathematiker helfen, Unschärfen auf tomografischen Bildern herauszurechnen, wenn sich Patienten in der Röhre bewegen.

Seinen Namen verdankt der Brown-Bag-Lunch den braunen Tüten, die einen Snack für die Teilnehmer enthalten – ein Anreiz, arbeitswütige Mediziner und andere vielbeschäftigte Wissenschaftler in die Veranstaltung zu locken. Sie stünden mit der wissenschaftlichen Community auf der anderen Seite der Erde meist stärker in Kontakt als mit Instituten in der näheren Umgebung, hat Dr. Katja Zuther, CiM-Managerin für Karriereförderung, beobachtet.

Beim Brown-Bag-Lunch helfen die CiM-Mitglieder nun ihren Nachbarn, diskutieren über Fächergrenzen hinweg und holen sich Tipps für ihre Forschung. Dass das Angebot ausgerechnet in der Mittagspause stattfindet, ist laut Mitorganisator und Entwicklungsbiologe Dr. Sebastian Rumpf ein großes Plus: „Ich sehe das nicht als Opfer, sondern eher als Möglichkeit, sich nett über unsere Arbeit zu unterhalten und ein kostenloses Mittagessen zu bekommen.“

The path to knowledge is through the stomach

The Cluster of Excellence uses a new format to promote networking between clinics and scientists involved in basic research. They come together over a weekly brown bag lunch to exchange ideas on new approaches to experimental medicine. Those taking part come from the fields of biology, chemistry, pharmacy, physics, mathematics, computer sciences and medicine. What they all have in common is that they are studying the behaviour of cells in living organisms with the aid of high-resolution imaging techniques. To this end, doctors and scientists work hand in hand. Physicists and mathematicians, for example, can help to remove any fuzziness from tomographic images caused by patients moving in the scanner.

The lunch owes its name to the brown bag containing a snack for those taking part – an incentive designed to entice hard-working doctors and other very busy scientists to come to the meetings. Often, they have more contact with the scientific community on the other side of the world than with institutes in their immediate surroundings, as Dr. Katja Zuther, Cells in Motion careers manager, has observed.

At these brown bag lunches the Cells in Motion members now help their neighbours, hold discussions with people from other disciplines and get tips for their own research. The fact that the meetings take place during lunch breaks is a great advantage, says developmental biologist Dr. Sebastian Rumpf, who is one of the organizers. “I don’t see it as a sacrifice, more as an opportunity to have a nice chat about our work and get a free lunch,” he says.



Alles Gute fürs Herz

Für den Sonderforschungsbereich 656 „Molekulare kardiovaskuläre Bildgebung“ beginnt die nächste Förderphase

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert den Sonderforschungsbereich 656 (SFB 656) „Molekulare kardiovaskuläre Bildgebung“ für weitere vier Jahre mit mehr als neun Millionen Euro. „Herz-Kreislauf-Erkrankungen stellen eine der größten Herausforderungen für die Medizin dar – sie sind die Ursache für den Großteil aller Todesfälle in den westlichen Industrienationen“, sagt Prof. Dr. Michael Schäfers, Sprecher des SFB.

Die münsterschen Wissenschaftler machen mit bildgebenden Verfahren Veränderungen im Gewebe sichtbar, die bei Herz-Kreislauf-Krankheiten auftreten. Sie untersuchen beispielsweise, ob bestimmte Enzyme zur Gefäßverkalkung beitragen – eine Erkrankung, die zum Herzinfarkt oder Schlaganfall führen kann. Weitere Forschungsfelder sind die frühzeitige Darstellung bakterieller Infektionen der Herzklappen, Reparaturmechanismen des Herzmuskels nach einem Infarkt oder die Rolle des Nervensystems bei Herzrhythmusstörungen.

Der SFB 656 besteht seit 2005 und befindet sich nun in der dritten Förderphase. Weil in dem Verbund viele unterschiedliche Disziplinen zusammenarbeiten und eine langfristige Förderung erfolgt, stehen die Erfolgchancen des Projekts besonders gut.

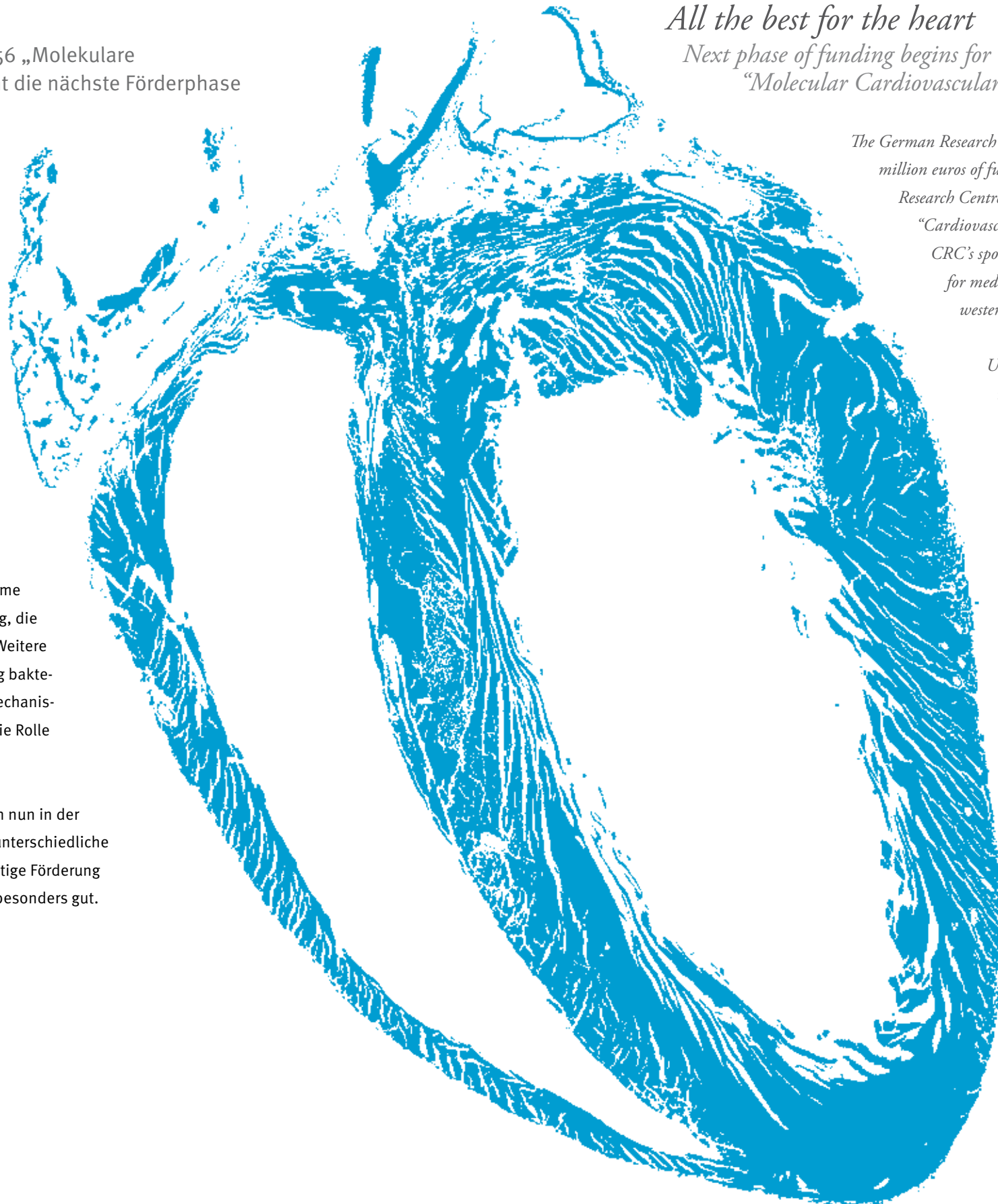
All the best for the heart

Next phase of funding begins for Collaborative Research Centre 656, “Molecular Cardiovascular Imaging”

The German Research Foundation (DFG) is providing more than nine million euros of funding for a further four years for the Collaborative Research Centre (CRC) 656, “Molecular Cardiovascular Imaging”. “Cardiovascular diseases,” says Prof. Michael Schäfers, the CRC’s spokesman, “represent one of the greatest challenges for medicine. They are the cause of most of the deaths in western industrialized countries.”

Using imaging techniques, the scientists from Münster make visible any changes in tissue which arise as a result of cardiovascular diseases. They examine, for example, whether certain enzymes contribute to vascular calcification – a disease which can lead to a heart attack or stroke. Further areas of research include the early detection of bacterial infections of the heart valves, repair mechanisms of the heart muscle after a heart attack, or the role of the nervous system in cardiac arrhythmia.

CRC 656 has been in existence since 2005 and is now in its third period of funding. As there are many different disciplines working together in the group and the funding is long-term, the chances of success for the project are particularly good.



Fragestunde in den „Münster Arkaden“

Unter dem Motto „Meet the experts“ geben Wissenschaftler des SFB 656 bei einer Fragestunde in den „Münster Arkaden“ Einblicke in ihre Arbeit – und mehrere Hundert Münsteraner nutzen die Gelegenheit, sich mit Experten auszutauschen. Wie entwickeln Chemiker Moleküle, die Herzkrankheiten sichtbar machen? Wie lassen sich Strahlen in der Medizin sinnvoll einsetzen? Welche Physik steckt dahinter? Und welchen Anteil haben Mathematik und Informatik an bildgebenden Verfahren?

Die Mediziner und Naturwissenschaftler zeigen, warum Spezialisten unterschiedlicher Fachgebiete bei der Entwicklung bildgebender Verfahren zusammenarbeiten. Die Veranstaltung ist Teil der Ausstellung „Blick ins Herz“, die vom 24. April bis zum 12. Mai in den „Münster Arkaden“ gezeigt wird. Im Zentrum der Ausstellung stehen acht Exponate mit interaktiven Elementen, unter anderem zu den Themen Herzinfarkt, Herzkrankheiten, Blick ins Herz oder Strahlen für die Medizin.

Unter dem Motto „Meet the experts“ geben Wissenschaftler des SFB 656 bei einer Fragestunde in den „Münster Arkaden“ Einblicke in ihre Arbeit. / *Under the motto of “Meet the Experts”, scientists from the Collaborative Research Centre 656 provide insights into their work during a question-and-answer session in the Münster Arcades.*



Ausstellungsplakat zu „Meet the experts“ /
“Meet the Experts” exhibition poster

Question time in the Münster Arcades

Under the motto “Meet the Experts”, scientists from CFC 656 provide insights into their work in a question-and-answer session at the Münster Arcades shopping mall – and several hundred Münster residents use the opportunity to speak to the experts. How do chemists develop molecules which make heart diseases visible? How can radiation be used in a meaningful way in medicine? What are the physics behind it? And what role do mathematics and IT technology play in imaging techniques?

The physicians and scientists show why specialists from a variety of different disciplines collaborate on the development of imaging techniques. The event forms part of the “Blick ins Herz” (Viewing the Heart) exhibition which runs from April 24 until May 12 in the Münster Arcades. At the centre of the exhibition are eight exhibits with interactive elements on subjects such as heart attacks, heart diseases, viewing the heart or radiation for medicine.



Mensch, Medizin und Materie

Kongresse an der WWU geben Antworten auf wichtige Fragen unserer Zeit

People, medicine and dark matter

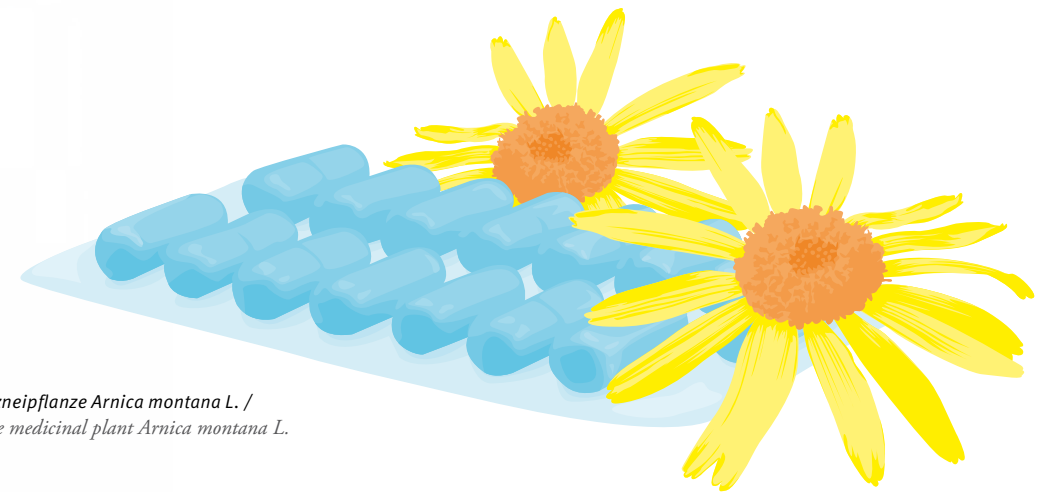
Congresses at Münster University provide answers to important questions of our time

Arbeitswelt im Wandel

Entwicklungen wie die Digitalisierung oder die Globalisierung verändern unsere Arbeitswelt – Unternehmen und Berufstätige müssen sich damit arrangieren. Doch welche Herausforderungen erwarten sie? Und welche Empfehlungen lassen sich aus der psychologischen Forschung für die Arbeitswelt ableiten, um beispielsweise Erkrankungen wie Burn-out zu verhindern? Diese und andere Fragen beantwortet ein Kongress, den Organisationspsychologe Prof. Dr. Guido Hertel in Münster federführend organisiert. Rund 1500 Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologen diskutieren vom 22. bis 25. Mai beim 16. Internationalen Kongress der „European Association of Work and Organizational Psychology“ über Ansätze für eine moderne, leistungsfähige und zugleich humane Arbeitswelt.

The changing world of work

Developments such as digitization or globalization are changing the world of work as we know it – and companies and employees alike are having to adapt to it. But what are the challenges awaiting them? And what recommendations for the world of work can be extrapolated from research in psychology in order to avoid burnout and other diseases? Answers to these and other questions are provided by a congress organized in Münster under the leadership of Prof. Guido Hertel, an organizational psychologist. At the 16th international congress of the “European Association of Work and Organizational Psychology”, held from May 22 to 25, around 1,500 occupational, organizational and business psychologists discuss approaches for a modern, high-performing and – simultaneously – humane world of work.



Arzneipflanze Arnica montana L. /
The medicinal plant Arnica montana L.

Grüne Medizin

Die Chagas-Krankheit oder die Leishamniose kennen die wenigsten. Sie gehören zu den 17 lebensbedrohlichen Krankheiten, die von der Weltgesundheitsorganisation als weitgehend unbekannt eingestuft worden sind. Diese Krankheiten sind ein Schwerpunkt der 61. Jahrestagung der Internationalen Gesellschaft für Arzneipflanzen- und Naturstoff-Forschung, die vom 1. bis zum 5. September in Münster stattfindet. „Naturstoffe besitzen ein immenses Potenzial als Wirksubstanzen gegen Infektionskrankheiten“, betont Prof. Dr. Thomas Schmidt, Apotheker am Institut für Pharmazeutische Biologie und Phytochemie der WWU. Das Institut, an dem Naturstoff-Forschung eine lange Tradition hat, ist dieses Jahr Gastgeber des Kongresses, bei dem 750 Experten aus 67 Ländern ihre Forschungsergebnisse vorstellen. Unter anderem geht es auch um pharmakologische und klinische Belege zur Wirkung und Wirksamkeit, Optimierungsstrategien zur Gewinnung moderner standardisierter Extrakte oder innovative analytische Untersuchungsmethoden.

Green medicine

Only very few people have heard of Chagas disease or leishmaniasis. These are among the 17 life-threatening diseases characterized by the World Health Organization as largely unknown, and they are one focus of the 61st annual conference of the international Society for Medicinal Plant and Natural Product Research which takes place in Münster from September 1 to 5. “Natural products possess an enormous potential as active ingredients in the fight against infectious diseases,” says Prof. Thomas Schmidt, a pharmacist at the Institute of Pharmaceutical Biology and Phytochemistry at Münster University. The Institute, where natural product research has a long tradition, hosts the congress this year, where 750 experts from 67 countries present the results of their research. Other topics dealt with include pharmacological and clinical evidence of effectiveness, strategies for optimizing ways of obtaining modern, standardized extracts, and innovative analytical methods of investigation.

Beweis der Existenz von Dunkler Materie (blau): der „Bullet Cluster“ /
Proof of the existence of dark material (blue): the “bullet cluster”

Die dunkle Seite der Materie

Rund 100 europäische Forscher tauschen sich an der WWU über Dunkle Materie aus. Die Wissenschaftler vermuten, dass diese Materieform wesentlicher Bestandteil des Universums ist. Sie ist unsichtbar und macht sich nur durch ihren Einfluss auf die Schwerkraft bemerkbar.

Die Vorträge thematisieren beispielsweise die Dynamik von Galaxien-Haufen, die Hinweise auf die Existenz der Dunklen Materie im Weltall geben. Ein weiteres Thema sind neuartige Elementarteilchen, aus denen Dunkle Materie bestehen könnte. Forscher hoffen, dass sie im Teilchenbeschleuniger „Large Hadron Collider“ in Genf produziert und dann genauer untersucht werden können.

The dark side of matter

At Münster University around 100 European researchers exchange ideas and information on dark matter. The scientists suspect that this form of matter is an essential component of the universe. It is invisible and only makes its presence felt through its influence on gravity.

The talks given deal, for example, with the dynamics of galaxy clusters, which provide indications of the existence of dark matter in space. Another topic is new kinds of elementary particles which dark matter might consist of. Researchers hope that they can be produced in the Large Hadron Collider particle accelerator in Geneva and then examined more precisely.

SKANDAL!

Empört euch nicht!

Studie belegt: Deutsche reagieren cool auf Berichterstattung zu politischen Skandalen

Die Deutschen bringt so schnell nichts aus der Ruhe: In einer Studie kommt das Team um Kommunikationswissenschaftler Prof. Dr. Volker Gehrau zu dem Ergebnis, dass negative Politiker-Schlagzeilen nur kurzfristig für Ärger und Misstrauen sorgen. Damit widerlegen die Forscher die These, dass Medien durch eine negative Berichterstattung die Politikverdrossenheit verstärken.

Der Studie zugrunde liegt eine einzigartige und bislang unveröffentlichte Datensammlung aus den Jahren 1994 bis 2006. Das Meinungsforschungsinstitut Forsa befragte in diesem Zeitraum werktäglich 500 Deutsche zu den ihrer Meinung nach drei größten gegenwärtigen Problemen. Für die aktuelle Untersuchung werteten die Wissenschaftler somit 1,6 Millionen Stimmen aus.

Die Analyse der Kommunikationswissenschaftler zeigt: Auf jeden Skandal folgt eine Empörungsspitze, danach verfliegt der Ärger wieder. Die heftigste Reaktion löst der CDU-Spendenskandal 1999/2000 bei den Deutschen aus – 50 Prozent geben danach an, mit der Politik unzufrieden zu sein. „Der Wert lag in ruhigen, skandalfreien Zeiten relativ konstant bei zehn Prozent. Auf dieses niedrige Niveau fällt er selbst nach dem CDU-Spendenskandal nach einigen Monaten wieder zurück“, erklärt Projektmitarbeiterin Gianna Haake.

Die Untersuchung ist Teil des Forschungsprojektes „Issues of the Millenium“, das die Deutsche Forschungsgemeinschaft am Institut für Kommunikationswissenschaft fördert.

Stay calm!

Study shows that Germans react coolly to reports of political scandals

It takes a lot to faze the Germans. A team led by communications specialist Prof. Volker Gehrau publishes a report which concludes that negative headlines about politicians only give rise to anger and suspicion for a short while. The researchers thus refute the claim that the media increase disenchantment with politics through their negative reporting.

The study is based on unique, hitherto unpublished data collected between 1994 and 2006. During this period the Forsa opinion research institute asked 500 Germans, on every workday, for their opinions on the three largest problems at present. This means that for the study the researchers evaluated 1.6 million answers.

The communications team's analysis shows that every scandal is followed by a peak of outrage, after which the anger dies away. The fiercest reaction is caused by the scandal over donations to the Christian Democratic CDU party in 1999/2000, with 50 percent of those questioned saying they were dissatisfied with politics. "The figure was a constant 10 percent or so in quiet times free of any scandals," explains project team member Gianna Haake. "Even after the scandal over donations to the CDU, the figure falls back to this level again after a few months."

The study is part of the "Issues of the Millenium" research project funded at the Department of Communication by the German Research Foundation.

Glanzlichter der Wissenschaft

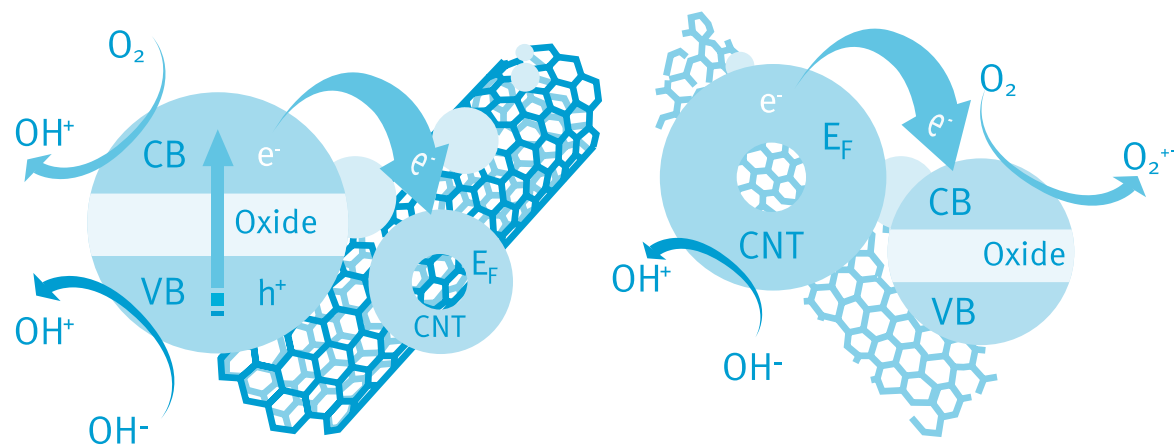
Weitere Förderungen von Wissenschaftlern im Überblick

Academic highlights

Further funding for academics: an overview

› **Horstmann-Preis für Hispanistin:** Die spanische Hispanistin Dr. Irene Rodríguez Cachón erhält den mit 7000 Euro dotierten Horstmann-Preis. Die vom münsterschen Ehepaar Gertraud und Reinhard Horstmann gestiftete Auszeichnung wird bereits zum achten Mal an besonders qualifizierte Absolventen spanischer Universitäten vergeben. Sie ermöglicht ihnen einen einjährigen Forschungsaufenthalt in Münster.

› *Horstmann Award for hispanist: The Spanish hispanist Dr. Irene Rodríguez Cachón receives the Horstmann Award, worth 7,000 euros. Endowed by the Münster couple Gertraud and Reinhard Horstmann, this is the eighth time that the award has been given to particularly qualified graduates of Spanish universities. It enables them to spend a year doing research at Münster University.*



› **Brennstoff aus Wasser:** Die Europäische Kommission unterstützt das Projekt mit insgesamt 2,88 Millionen Euro. 430.000 Euro davon erhält das Team um Prof. Dr. Dominik Eder vom Institut für Physikalische Chemie. Es erforscht eine neue Generation von Photokatalysatoren, die dabei helfen sollen, die Sonne für die Aufspaltung von Wasser zu nutzen.

› *Fuel from water: The European Commission provides funding for the project, totalling 2.88 million euros. Of this, 430,000 euros go to the team led by Prof. Dominik Eder from the Institute of Physical Chemistry. The team is researching into a new generation of photocatalysts designed to help in using the sun to separate water.*

› **Medienwirkungen im Fokus:** Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert für drei Jahre ein neues Netzwerk für Nachwuchswissenschaftler mit rund 65.000 Euro, an dem das Institut für Kommunikationswissenschaft der Universität Münster beteiligt ist. „Das Fördergeld erlaubt es uns zu untersuchen, welche Forschungsdesigns und statistischen Verfahren erforderlich sind, um die Dynamik von Medienwirkungen optimal abzubilden“, freut sich WWU-Kommunikationswissenschaftler Dr. Jens Vogelgesang, ein Ideengeber des Projekts.

› *Focus on the effects of the media: The German Research Foundation is providing funding of around 65,000 euros for three years to support a new network for junior academics in which the Department of Communication is involved. “The funding will enable us to examine what research designs and statistical methods are necessary for an optimum depiction of the dynamics of media effects,” says Dr. Jens Vogelgesang, a communications expert at Münster University and one of the people who provided the idea for the project.*



Kommunikationswissenschaftler / Communications expert
Dr. Jens Vogelgesang

› **Europäische Raumfahrtmission:** Die Raumfahrtagentur des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt fördert das Projekt „MERTIS“ am Institut für Planetologie für die kommenden vier Jahre mit 4,4 Millionen Euro. Die Forscher rund um Projektleiter Prof. Dr. Harald Hiesinger wollen mit einem Infrarot-Spektrometer die mineralische Zusammensetzung der Merkur-Oberfläche untersuchen. Das Gerät geht 2016 an Bord des Planetaren Merkur-Orbiters auf große Reise zum innersten Planeten unseres Sonnensystems.

› *European space mission: The Space Agency of the German Aeronautics and Space Research Centre is funding the “MERTIS” project at the Institute for Planetology, providing 4.4 million euros for the next four years. The researchers under project leader Prof. Harald Hiesinger plan to examine the mineral composition of the surface of Mercury using an infra-red spectrometer, which will be travelling to the innermost planet of our solar system in 2016, on board the Mercury Planetary Orbiter.*

› **Meteoriten-Beschuss im Labor:** Die Deutsche Forschungsgemeinschaft stellt für weitere drei Jahre 1,6 Millionen Euro zur experimentellen Erforschung von Meteoriten-Einschlägen zur Verfügung. Von den Geldern profitiert die „MEMIN“-Forscherguppe, zu der auch Prof. Dr. Alexander Deutsch und seine Arbeitsgruppe vom Institut für Planetologie der Universität Münster gehören. Neben den Münsteranern beteiligen sich an dem Verbund die federführende Universität Freiburg, die Universitäten Jena und München, das Fraunhofer-Institut für Kurzzeitdynamik in Freiburg sowie weitere Forschungseinrichtungen und Kooperationspartner in Deutschland, Frankreich und den USA.

› *Meteorite impacts in the laboratory:* The German Research Foundation is making 1.6 million euros available for another three years for experimental research on meteorite impacts. The beneficiaries of the funding are the “MENIM” group of researchers, which also includes Prof. Alexander Deutsch and his working-group from the Institute for Planetology at Münster University. Also involved in the project are the University of Freiburg – which is heading the project – as well as the Universities of Jena and Munich, the Fraunhofer Institute for High-Speed Dynamics in Freiburg and other research institutes and collaborative partners in Germany, France and the USA.

› **Nachwuchsförderung für Fluor-Chemiker:**

Die Europäische Kommission bewilligt Chemikern aus sechs europäischen Ländern rund 3,3 Millionen Euro für ein Netzwerk zur Nachwuchsförderung in der sogenannten Fluor-Chemie. Als einer der Leiter und Ausbilder engagiert sich Chemiker Prof. Dr. Ryan Gilmour, Professor am WWU-Exzellenzcluster „Cells in Motion“. Fluor ist beispielsweise für die pharmazeutische oder agrarchemische Industrie sowie bei der Herstellung von modernen Hochleistungs-Materialien wichtig. In Ryan Gilmours Forschungsgebiet des „molekularen Designs“ spielt Fluor eine Rolle, weil sich mit ihm Aufbau und Eigenschaften von Molekülen besonders gut beeinflussen lassen.

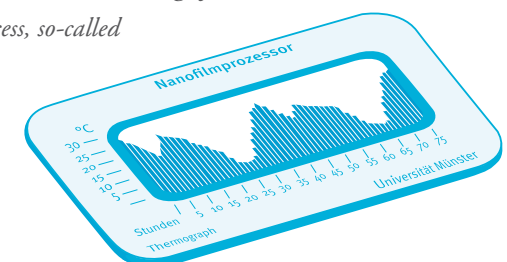


Chemiker / Chemist Prof. Dr. Ryan Gilmour

› *Funding for junior fluorine chemists:* The European Commission approves around 3.3 million euros for chemists from six European countries for a network to support junior academics in the field of so-called fluorine chemistry. One of the leaders and trainers involved is Prof. Ryan Gilmour, a chemist and a professor in the “Cells in Motion” Cluster of Excellence at Münster University. Fluorine is important, for example, in the pharmaceutical or agricultural chemicals industries, as well as in the production of modern high-performance materials. Fluorine also plays a role in Ryan Gilmour’s field of research, molecular design, because it is especially good at influencing the structure and properties of molecules.

› **Thermometer für empfindliche Stoffe:** Das Bundesministerium für Bildung und Forschung stellt Prof. Dr. Meinhard Knoll vom Institut für Physikalische Chemie 740.000 Euro für die Entwicklung einer speziellen Messfolie zur Verfügung. Mit ihr lässt sich die Temperatur von empfindlichen Gütern wie etwa Impfstoffen besonders kostengünstig überwachen. Sogenannte Thermograph-Nanofilmprozessoren zeichnen dabei auf, welchen Temperaturen ein Produkt während seines Lebenszyklus ausgesetzt ist. Ziel ist es, die Etiketten industriell zu fertigen. Das Projekt läuft über drei Jahre.

› *Thermometer for sensitive materials:* The German Ministry of Education and Research makes 740,000 euros available to Prof. Meinhard Knoll from the Institute of Physical Chemistry for the development of a special sensor film. This sensor film can be used to provide low-cost monitoring of the temperature of sensitive products such as vaccines. In the process, so-called thermograph nano-film processors record the temperatures to which a product is exposed during its lifecycle. The aim is to manufacture the product on an industrial scale. The project runs for three years.





Dr. Ludger Tebben, Ann-Christin Grüter (SFB-Geschäftsstelle) und Prof. Dr. Armido Studer (v. l.) freuen sich über die Laufzeitverlängerung des SFB 858. | Dr. Ludger Tebben, Ann-Christin Grüter (Collaborative Research Centre office) and Prof. Armido Studer (from left) are delighted at the extension of the duration of Collaborative Research Centre 858.

› **Additivität versus Kooperativität:** WWU-Chemiker des Sonderforschungsbereichs 858 erhalten für weitere vier Jahre neun Millionen Euro von der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Sie erforschen, wie Molekülbausteine in chemischen Reaktionen gemeinsam und gleichzeitig chemische Umwandlungen beeinflussen. Dabei vergleichen sie die sogenannte kooperative Wirkungsweise mit dem herkömmlichen Reaktionsprinzip, bei dem ein Aktivierungsschritt auf den nächsten folgt („Additivität“). Ihr Ziel ist es, chemische Prozesse zur Herstellung von Materialien und Wirkstoffen durch kooperative Effekte effizienter, ökonomischer und umweltfreundlicher zu machen.

› *Additivity versus cooperativity:* Münster University chemists in Collaborative Research Centre 858 receive nine million euros from the German Research Foundation for a further four years. They are conducting research into how molecular components in chemical reactions jointly and simultaneously influence chemical transformations. In doing so, they compare the so-called cooperative mode of action with the traditional reactivity principle, where one activation step follows another (“additivity”). Their aim is to use cooperative effects to make chemical processes in the production of materials and agents more efficient, economical and ecological.

› **Zwischen Überschätzung und Überforderung:** Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert für weitere zwei Jahre das Schwerpunktprogramm „Wissenschaft und Öffentlichkeit“. Der vom WWU-Psychologen Prof. Dr. Rainer Bromme koordinierte Forschungsverbund untersucht seit 2009 unter anderem, wie Internetnutzer mit Wissenschaftsberichterstattung umgehen. Bisherige Ergebnisse zeigen beispielsweise, dass widersprüchliche Aussagen zu Forschungsergebnissen – in der Wissenschaft nicht unüblich – dazu führen können, dass Laien an der Qualität wissenschaftlicher Arbeit insgesamt zweifeln.

› *OVERRATING THE EVIDENCE, COPING WITH THE RESULTS:* The German Research Foundation provides another two years of funding for the Priority Programme “Science and the Public”. Since 2009 one of the things the research group coordinated by Münster University psychologist Prof. Rainer Bromme has been studying is how internet users handle scientific reporting. Results so far show, for example, that contradictory statements on research results – not unusual in the academic world – can lead to the layperson doubting the quality of academic work in general.





Prof. Dr. Uta Dirksen mit Dr. Konstantin Agelopoulos aus der Medizinischen Klinik A bei der Arbeit im Labor /
Prof. Uta Dirksen with Dr. Konstantin Agelopoulos from Medical Clinic A at work in the laboratory

› **Kampf gegen Knochenkrebs:** ERANET, ein Verbund europäischer Forschungsministerien, fördert das Projekt „PROVABES“ für drei Jahre mit 1,6 Millionen Euro. Wissenschaftler aus fünf Ländern widmen sich unter der Leitung von UKM-Medizinerin Prof. Dr. Uta Dirksen der Erforschung des Ewing-Sarkoms, einer besonders bösartigen und schwer heilbaren Form von Knochenkrebs. Uta Dirksen und ihr Team untersuchen an den Tumoren und im Blut der Patienten spezifische Merkmale. Sie geben Aufschluss darüber, welcher Risikogruppe ein Patient angehört und wie er behandelt werden muss.

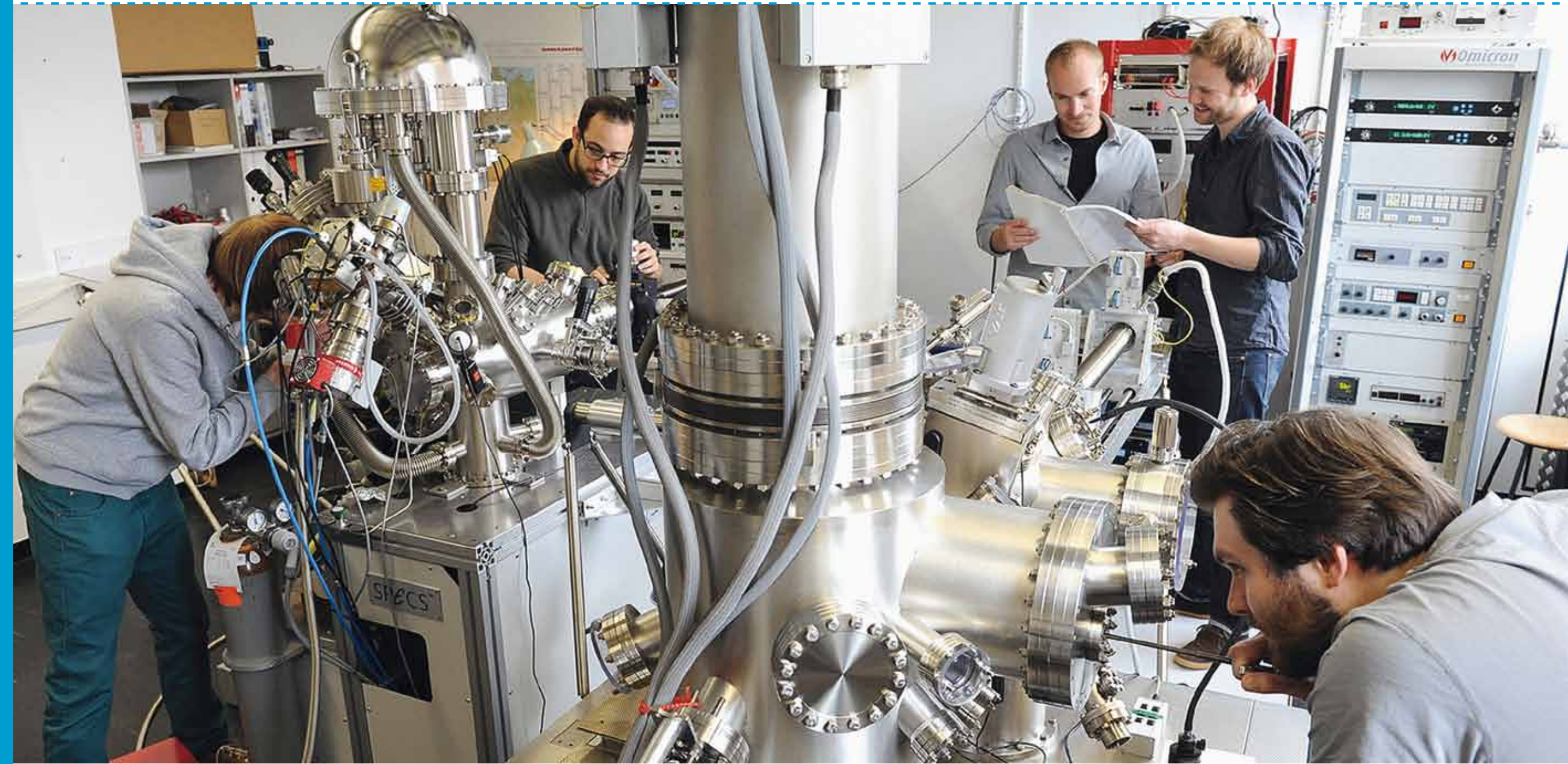
› *Fight against bone cancer:* ERANET, an association of European research ministries, provides 1.6 million euros of funding for three years for the “PROVABES” project. Under the leadership of physician Prof. Uta Dirksen from the University Hospital Münster, scientists from five countries are researching into Ewing’s sarcoma, a particularly malignant form of bone cancer and one that is difficult to cure. Uta Dirksen and her team are studying specific features in patients’ tumours and in their blood. This provides information on which risk group a patient belongs to and how he needs to be treated.

› **Hoffnung bei Gelenkverschleiß:** Die Deutsche Forschungsgemeinschaft nimmt die Arthrose-Forscherin Dr. Jessica Bertrand in das Emmy-Noether-Programm auf und stellt 1,3 Millionen Euro bereit. Die münstersche Biologin leitet für die kommenden fünf Jahre eine Nachwuchsgruppe am Institut für Experimentelle Muskuloskelettale Medizin der Medizinischen Fakultät. Im Fokus der Wissenschaftler steht ein spezielles Eiweiß-Molekül auf der Oberfläche von Knorpelzellen, das für die Entstehung von Arthrose verantwortlich ist.

› *Hope for arthrosis suffers:* The German Research Foundation admits Dr. Jessica Bertrand, who researches into arthrosis, to the Emmy Noether Programme and provides 1.3 million euros of funding. For the next five years the Münster University biologist will be heading a group of junior academics at the Institute of Experimental Musculoskeletal Medicine at the Faculty of Medicine. The focus of their work will be on a special protein molecule on the surface of cartilage cells which is responsible for the development of arthrosis.



Dr. Jessica Bertrand prüft eine Substanz zum Ansetzen einer Färbelösung. /
Dr. Jessica Bertrand checks a substance to apply a staining solution.



Forschung am Zentrum für Nanotechnologie „CeNTech“ / Research at the “CeNTech” Center for Nanotechnology

Der milliardste Teil des Ganzen

10-jähriges Jubiläum des Zentrums für Nanotechnologie

Das Zentrum für Nanotechnologie der WWU „CeNTech“ feiert sein zehnjähriges Bestehen mit einem internationalen Symposium des deutsch-chinesischen Sonderforschungsbereichs 61. Die Themen des Kongresses zeigen, wie vielfältig Nanoforschung ist: Es geht beispielsweise um das Anwendungspotenzial von Nanomaterialien mit lichtabhängigen Eigenschaften, um die Herstellung und Anwendung von Nanokristallen in der Biomedizin und um Forschungsergebnisse aus der Nano-Elektronik.

One billionth part of the whole 10th anniversary of the Center for Nanotechnology

The Center for NanoTechnology at Münster University, CeNTech, celebrates its 10th anniversary with an international symposium of the German-Chinese Collaborative Research Centre 61. The subjects dealt with at the congress show how wide-ranging nano-research is and cover, for example, the potential for applications of nano-materials with light-dependent properties, the manufacture and application of nano-crystals in biomedicine and research results from the field of nano-electronics.

Defekt, alt, verräterisch und gefährlich

Mediziner machen erstaunliche Entdeckungen – eine Übersicht

Defective, ancient, tell-tale and dangerous

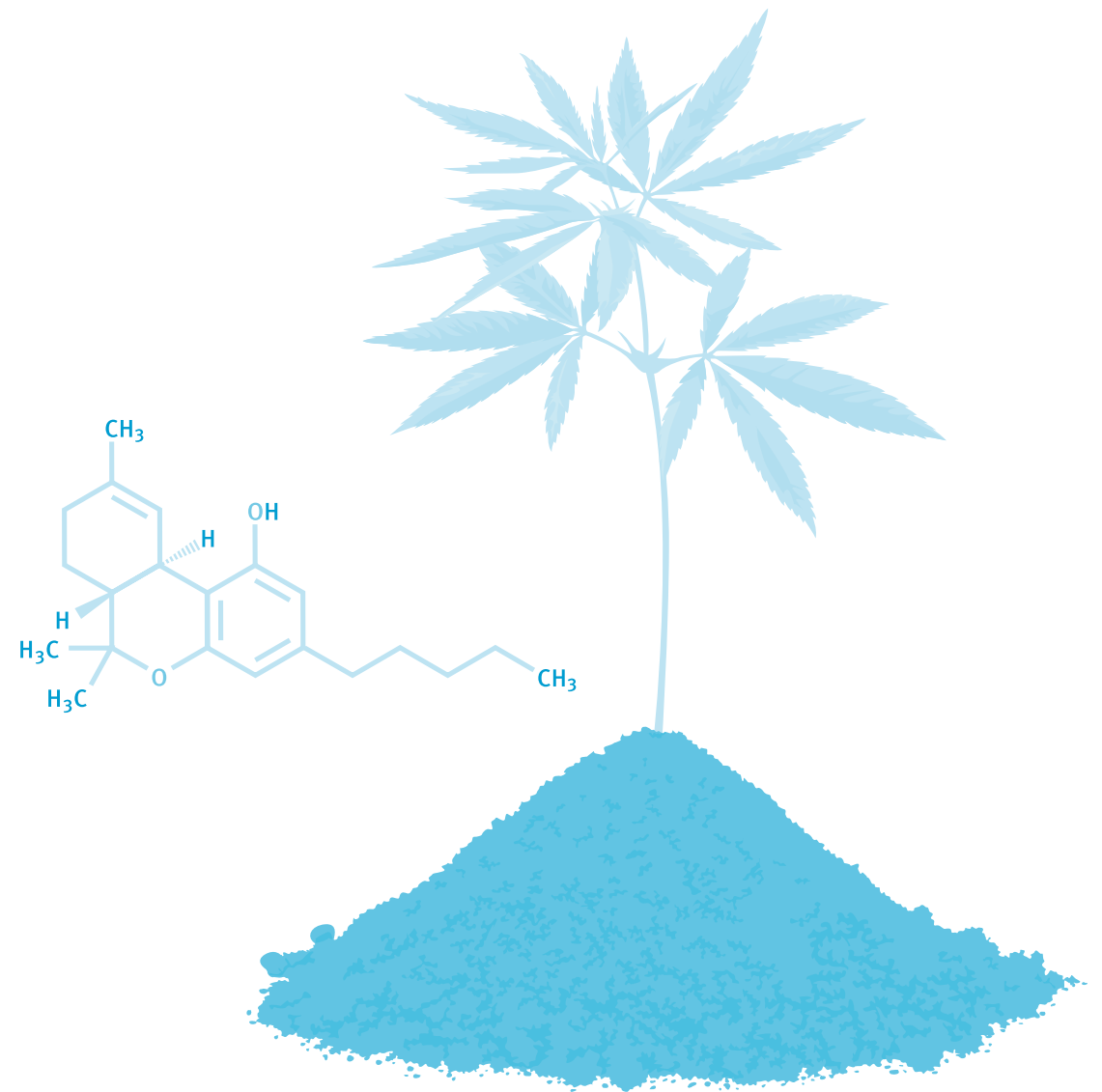
Physicians make astonishing discoveries: an overview



Prof. Dr. Heymut Omran erforscht die genetische Ursache von chronischen Entzündungen der Lungen und Nasennebenhöhlen. / Prof. Heymut Omran is doing research into the genetic cause of chronic inflammations of the lungs and sinuses.

› **Flimmerhärchen im Visier:** Forscher um Prof. Dr. Heymut Omran, Direktor der Klinik für Allgemeine Pädiatrie am UKM, kommen der genetischen Ursache von chronischen Entzündungen der Lungen und Nasennebenhöhlen auf die Spur. Ein Gendefekt ist dafür verantwortlich, dass die Flimmerhärchen in der Nase von Betroffenen nicht korrekt arbeiten und sich die Atemwege entzünden. Indem die Wissenschaftler die defekten Eiweiße in den Nasenzellen anfärben, können sie früher als bisher eine Diagnose stellen. Dies ist „wichtig, damit die Lungenfunktion von Patienten dauerhaft erhalten bleibt“, weiß Heymut Omran.

› *Focus on cilia:* A team of researchers led by Prof. Heymut Omran, the Director of the Department for General Paediatrics at the University Hospital Münster, track down the genetic cause of chronic inflammations of the lungs and sinuses. A genetic defect is responsible for the cilia in a sufferer's nose not working correctly, leading to an inflammation of the respiratory passages. By staining the defective proteins in the nose cells the researchers can now make a diagnosis earlier than in the past. This is important, says Heymut Omran, "so that a patient's lungs can continue to function long-term."



› **Der genetische Fingerabdruck von Cannabis:** Das Team um Dr. Stephan Köhnemann vom Institut für Rechtsmedizin entwickelt ein molekulargenetisches Untersuchungsverfahren, mit dem Ermittler Marihuana-Funde ihrer Herkunft zuordnen können. „Die Cannabis-Pflanze wird durch Samen oder Stecklinge gezüchtet“, erklärt Stephan Köhnemann. Dabei seien alle Pflanzen, die von einer Mutterpflanze durch Stecklingsvermehrung stammen, genetisch identisch. Mit der neuen Analyseverfahren können etwa Wurzelreste einer Plantage bestimmten Marihuana-Funden zugeordnet werden.

› *The genetic fingerprint of cannabis:* A team led by Dr. Stephan Köhnemann from the Institute of Forensic Medicine develops a molecular-genetic technique which enables investigators to trace marijuana to its origins. "The cannabis plant is cultivated by means of seeds or cuttings," Stephan Köhnemann explains. However, all plants which stem from a parent plant from which multiple cuttings were taken are genetically identical. With this new analytical method, for example, root remnants from a plantation can be allocated to certain marijuana finds.

› **Forscher finden molekulares Fossil:** Eine Arbeitsgruppe um Dr. Alexander Suh vom Institut für Experimentelle Pathologie findet in Vogel-Genomen prähistorische Hepatitis-B-Viren. „Viren selbst hinterlassen keine Fossilien, die Aufschluss über ihre Vergangenheit geben könnten“, berichtet Alexander Suh. Deshalb fahndet er mit Arbeitsgruppen-Leiter Dr. Jürgen Schmitz und Dr. Jan Ole Kriegs vom LWL-Naturkundemuseum nach Überbleibseln des Virus etwa in der Erbsubstanz von Vögeln. Mit 350 Millionen chronisch Erkrankten zählt Hepatitis B heute zu einer der häufigsten Virusinfektionen weltweit.

› *Researchers find molecular fossil: A working-group from the Institute of Experimental Pathology finds prehistoric Hepatitis B viruses in the genomes of birds. “Viruses themselves do not leave behind any fossils which might provide information about their past,” says biologist Dr. Alexander Suh. This is why he, group leader Dr. Jürgen Schmitz and Dr. Jan Ole Kriegs from the LWL (Landschaftsverband Westfalen-Lippe) Natural History Museum are searching for remains of the virus, for example in the DNA of birds. There are 350 million chronic sufferers of Hepatitis B, making it one of the most common viral infections worldwide.*

› **Herztod durch Virus:** Die Infektion ähnelt einer harmlosen Grippe, doch das Coxsackie-Virus kann die Herzmuskelzellen befallen und zum plötzlichen Herztod führen, weisen internationale Forscher unter Leitung des münsterschen Biochemikers Prof. Dr. Guiscard Seeböhm und Prof. Dr. Karin Klingel vom Universitätsklinikum Tübingen nach. Der Subtyp B3 des Virus verändert Bereiche im Herzen, die für den Transport von Eiweißstoffen zuständig sind. Wichtige Proteine, die die elektrischen Eigenschaften von Herzmuskelzellen bestimmen, gelangen nicht mehr an den richtigen Ort, sodass Herzrhythmusstörungen auftreten können.

› *Cardiac death through a virus: The infection resembles that of a harmless influenza, but the Coxsackie virus can attack the cells of the heart muscle and lead to sudden cardiac death. This is demonstrated by international researchers under the leadership of the Münster biochemist Prof. Guiscard Seeböhm and Prof. Karin Klingel from the University Hospital Tübingen. Subtype B3 of the virus changes areas in the heart which are responsible for the transport of protein substances. Important substances which determine the electrical properties of heart muscle cells do not reach the right place, and cardiac arrhythmia may be the result.*



Dr. Alexander Suh bei der Arbeit an seinem PC. Auf dem Bildschirm sind – idealisiert dargestellte – Hepatitis-B-Viren und menschliche Lymphozyten zu sehen. / Dr. Alexander Suh at work at his PC. On the screen can be seen – represented in an idealized fashion – Hepatitis B viruses and human lymphocytes.



Prof. Dr. Guiscard Seeböhm vor einer 3-D-Simulation eines Peptids mit Medikamenteneigenschaften / Prof. Guiscard Seeböhm in front of a 3D simulation of a peptide with medicinal properties

Form und Fiktion

Neues geisteswissenschaftliches
Graduiertenkolleg feiert Eröffnung

Mit einer feierlichen Eröffnung startet das Graduiertenkolleg „Literarische Form: Geschichte und Kultur ästhetischer Modellbildung“ seine Aktivitäten an der Universität Münster. Zwölf Doktoranden und ein Postdoktorand forschen die kommenden drei Jahre zu Fragen der Geschichte und Kultur ästhetischer Modellbildung. Ein Grundsatz der Literaturwissenschaft lautet, dass literarische Texte Modelle von Wirklichkeit schaffen, die wesentlich über ihre künstlerische Form gestaltet werden. Die Wissenschaftler widmen sich in ihren Arbeiten vor allem der Formfrage und dem Modellbegriff.

Form and fiction

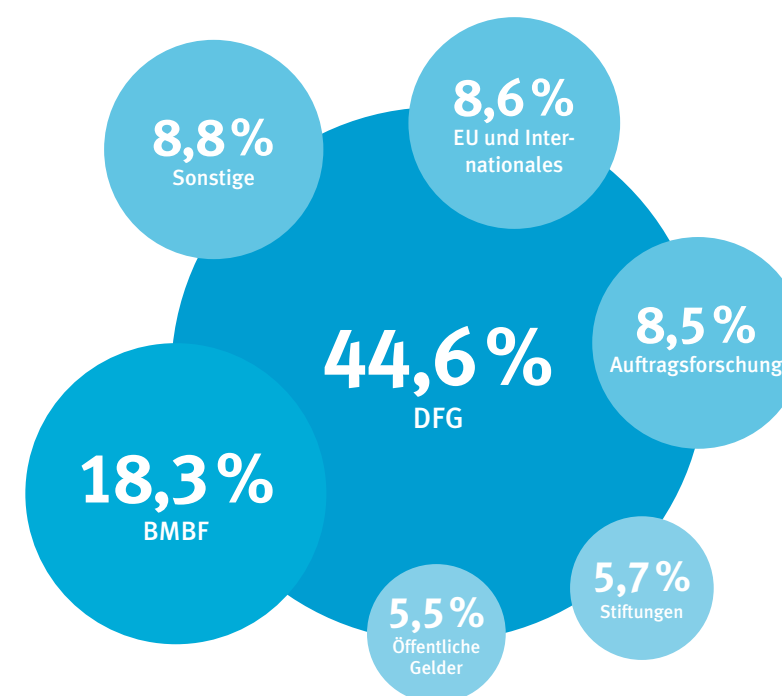
*New Research Training Group in
the humanities celebrates start-up*

The Research Training Group “Literary Form: Historical and Cultural Formations of Aesthetic Models” starts up its activities at Münster University with an opening ceremony. In the next three years twelve PhD candidates and one post-doc will be researching into questions relating to the history and culture of aesthetic models. One principle in literary studies is that literary texts create models of reality which are essentially given shape through their artistic form. In their work the researchers will be looking in particular at the question of form and the concept of the model.

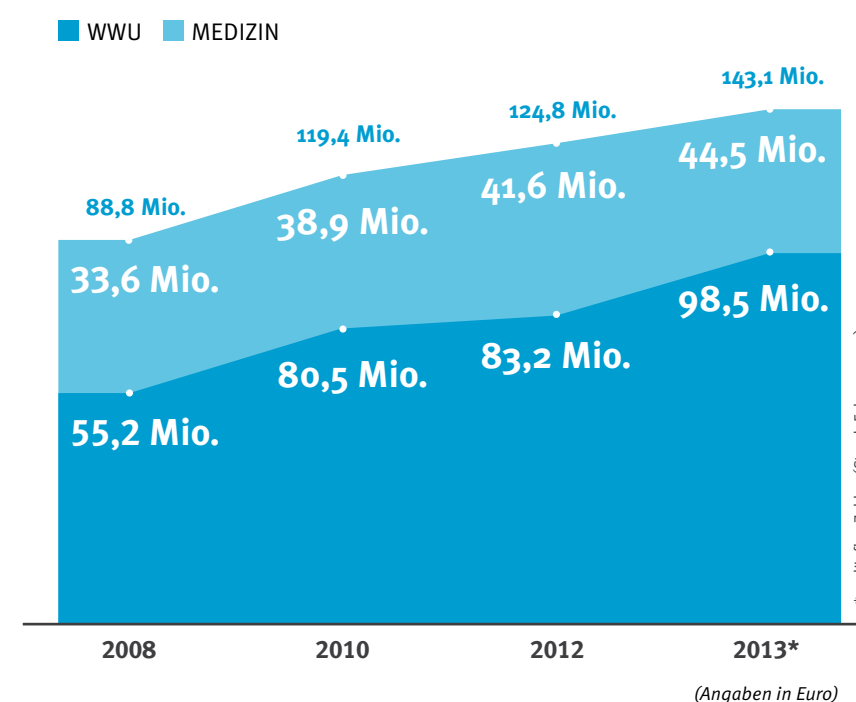


zahlen und fakten //

› Drittmittelausgaben 2013 nach Herkunft *Third-party funding expenditure in 2013 by source*



› Entwicklung der Drittmittelausgaben seit dem Jahr 2008 *Development of third-party funding expenditure since 2008*



› Exzellenzcluster / *Cluster of Excellence*

Förderung durch	Titel	Sprecher/-in	Beginn der Förderung
DFG	EXC 212 Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und der Moderne (mit integrierter Graduiertenschule)	Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger	2007
	EXC 1003 Cells in Motion – CiM: Visualisierung und Verstehen zellulären Verhaltens in lebenden Organismen (mit integrierter Graduiertenschule)	Prof. Dr. Lydia Sorokin	2012

› Graduiertenprogramme / *Research Training Groups*

Förderung durch	Titel	Sprecher/-in	Beginn der Förderung
DFG	GRK 1143 Komplexe chemische Systeme: Design, Entwicklung und Anwendungen	Prof. Dr. Gerhard Erker	2006
	GRK 1409 Molekulare Interaktionen von Pathogenen mit biotischen und abiotischen Oberflächen	Prof. Dr. M. Alexander Schmidt	2006
	GRK 1498 Semantische Integration raumbezogener Information	Prof. Dr. Werner Kuhn	2008
	GRK 1549 Molecular and Cellular Glyco-Sciences	Prof. Dr. Bruno Moerschbacher	2009
	GRK 1712 Vertrauen und Kommunikation in einer digitalisierten Welt	Prof. Dr. Bernd Blöbaum	2012
	GRK 1886 Literarische Form – Geschichte und Kultur ästhetischer Modellbildung	Prof. Dr. Klaus Stierstorfer	2013
Land NRW	Molecules and Materials – A Common Design Principle	Prof. Dr. Rainer Pöttgen	2009
Max-Planck Gesellschaft	International Max Planck Research School – Molecular Biomedicine (IMPRS-MBM)	Prof. Dr. Dietmar Vestweber	2009

› Sonderforschungsbereiche / *Collaborative Research Centres*

Förderung durch	Titel	Sprecher/-in	Beginn der Förderung
DFG	SFB 629 Molekulare Zelldynamik: Intrazelluläre und zelluläre Bewegungen	Prof. Dr. Christian Klämbt	2003
	SFB 656 Molekulare kardiovaskuläre Bildgebung – Von der Maus zum Menschen	Prof. Dr. med. Michael Schäfers	2005
	SFB 858 Synergetische Effekte in der Chemie – Von der Additivität zur Kooperativität	Prof. Dr. Armido Studer	2010
	SFB 878 Gruppen, Geometrie und Aktionen	Prof. Dr. Katrin Tent	2010
	SFB 944 Physiologie und Dynamik zellulärer Mikrokompimente (Beteiligung)	Prof. Dr. Christian Ungermann (Universität Osnabrück)	2011
	SFB 1009 Breaking Barriers – Immunzellen und pathogene Erreger an Zell-/Matrix-Barrieren	Prof. Dr. Georg Peters	2012
	SFB-TRR 34 Pathophysiologie von Staphylokokken in der Post-Genom-Ära (Beteiligung)	Prof. Dr. Barbara M. Bröker (Universität Greifswald)	2006
	SFB-TRR 58 Furcht, Angst und Angsterkrankungen	Prof. Dr. Hans-Christian Pape	2008
DFG	SFB-TRR 61 Multilevel Molecular Assemblies – Structure, Dynamics and Functions	Prof. Dr. Harald Fuchs	2008
	SFB-TRR 128 Initiierungs-, Effektor- und Regulationsmechanismen bei Multipler Sklerose – von einem neuen Verständnis der Pathogenese zur Therapie (Beteiligung)	Prof. Dr. Frauke Zipp (Universität Mainz)	2012



DOPPELTER ABITUR- JAHRGANG





Lisa Ruppert (l.) und Mareike Suhr (r.) finden in der ersten Reihe des Hörsaals einen Platz. Die Erstsemesterbegrüßung wird per Video in drei weitere Hörsäle und im Internet übertragen. / Lisa Ruppert (left) and Mareike Suhr (right) find places in the front row of the lecture hall. The welcome for the new students is transmitted by video to three more lecture halls, as well as on the Internet.

Ansturm der Abiturienten

Die WWU begrüßt im Wintersemester 6100 Studienanfänger

Deutlich mehr junge Menschen als in den vergangenen Jahren beginnen in diesem Wintersemester mit dem Studium an der WWU. Das Plus verdankt die Universität dem doppelten Abiturjahrgang in Nordrhein-Westfalen: Wegen der Verkürzung von 13 auf zwölf Schuljahre drängen erstmals gleich zwei Jahrgänge auf einmal in die Hörsäle. Die WWU hat sich intensiv darauf vorbereitet – gute Voraussetzungen für einen reibungslosen Semesterstart.

Sehnlich erwartet, herzlich begrüßt

„Ist das voll hier!“ Ein junger Mann bringt das Gedränge im Hörsaalgebäude am Schlossplatz auf den Punkt. Dicht an dicht stehen die Erstsemester im Foyer. Wer Glück hat, ergattert einen der rund 800 Plätze im H1. Alle anderen verfolgen die ebenso traditionelle wie beliebte Begrüßungs-Show per Video-stream in drei Hörsälen eine Etage höher oder direkt von zu Hause aus auf dem heimischen Rechner.

Pünktlich zum Semesterstart beginnen rund 6100 Erstsemester ihr Studium – 15 Prozent mehr als im vergangenen Jahr. Insgesamt hatten sich 53.515 Interessenten für ein grundständiges Studium an der Universität Münster beworben, die meisten in den Fächern Betriebswirtschaftslehre, Psychologie und Rechtswissenschaften. Damit sind zum Wintersemester 2013/14 rund 42.600 Studierende an der WWU eingeschrieben – 4,4 Prozent mehr als im vergangenen Jahr.

„Wir haben Sie sehnlichst erwartet“, ruft WWU-Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles den Neu-Studierenden zu. Auf kein anderes Wintersemester habe man sich so lange und so intensiv vorbereitet. Um optimale Studienbedingungen bieten zu können, hat die WWU neues Lehrpersonal eingestellt, Berufungen vorgezogen, eine Wohnraumkampagne mitinitiiert und mithilfe einer Raum-AG alle verfügbaren Räume zur Verfügung gestellt. Die Prorektorin für Lehre und studentische Angelegenheiten, Dr. Marianne Ravenstein: „Die Vorbereitung auf diesen Tag war eine echte Gemeinschaftsleistung: Nur aufgrund einer vorausschauenden Planung und einer langfristigen Vorbereitung durch unsere Fachbereiche und die Verwaltung ist dies so gut gelungen.“



Rush of school-leavers

Münster University welcomes 6,100 new students in winter semester

A significantly higher number of young people than in previous years begin their studies at Münster University in this winter semester. The increase is due to the statutory reduction, from 13 to 12, in the number of years required to be spent at school in North Rhine-Westphalia to obtain the higher school-leaving certificate. As a result, two years of school-leavers fill the lecture halls. Münster University has prepared thoroughly for this – a good prerequisite for a trouble-free start to the semester.

Eagerly awaited, warmly welcomed

“So crowded here!” is how one young man sums up the jostling throngs in the lecture hall. The freshers stand cheek by jowl in the foyer. The lucky ones manage to get one of the 800 or so places in Lecture Hall 1. All the others follow the welcome show, as traditional now as it is popular, via a video stream in three lecture halls one floor up – or at home on the computer.

Around 6,100 freshers are now beginning their studies – 15 percent more than the year before. A total of 53,515 young people had applied to study at Münster University, with business administration, psychology and law being the most popular subjects. This means that around 42,600 students are enrolled at Münster University for the winter semester 2013/14 – 4.4 percent more than in the previous year.

“We’ve really been looking forward to seeing you!” declares University Rector Prof. Ursula Nelles. For no other winter semester have the preparations been so intensive and taken such a long time, she says. In order to be able to offer the best possible conditions for study, Münster University took on new teaching staff, brought forward appointments to professorships, helped to get an accommodation initiative started and, with the assistance of a Rooms Team, made every possible room available. As the Vice-Rector for Teaching and Student Affairs, Dr. Marianne Ravenstein, says: “Preparing for this day was a real community effort. It only succeeded because of the good forward planning and the long-term preparations undertaken by our faculties and by the administration.”



Das neue Seminarraumgebäude bietet ideale Studienbedingungen /
The new seminar room building offers ideal conditions for study

Mehr Raum für Seminare

Am Orléans-Ring entsteht ein viergeschossiger Mehrzweckbau aus Eigenmitteln der Universität. Auf 2140 Quadratmetern bietet er Raum für insgesamt 700 neue Seminarplätze, die künftig allen Fachbereichen zur Verfügung stehen. Das Raumkonzept ist flexibel angelegt: Durch Trennwände können Seminarräume bei Bedarf geteilt oder zu Büros umgewandelt werden.

Erster Spatenstich im März, Richtfest im Juli, erste Veranstaltungen im Winter: Dass der Bau so schnell fertiggestellt wurde, ist vor allem das Ergebnis der guten Zusammenarbeit zwischen dem Baudezernat, dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes und der Baufirma Prien. So profitieren auch die Studierenden des doppelten Abiturjahrgangs von dem neuen Gebäude.

More space for seminars

On Orléans-Ring a four-storey multi-purpose building has been built, financed out of the University's own funds. With floor space covering 2,140 square metres, it provides enough space for a total of 700 new seminar places which will be available for all faculties to use in future. The usage of the space available is designed to be flexible: partition walls allow seminar rooms to be divided up, if necessary, or transformed into offices.

The ground-breaking ceremony takes place in March, the topping-out is in July and the first teaching is done in the winter. The fact that the building was finished so quickly is the result, above all, of good cooperation between the Building Departments of the University and the state of North Rhine-Westphalia and the construction company Prien. As a result, the students in the new, doubly large intake also benefit from the new building.

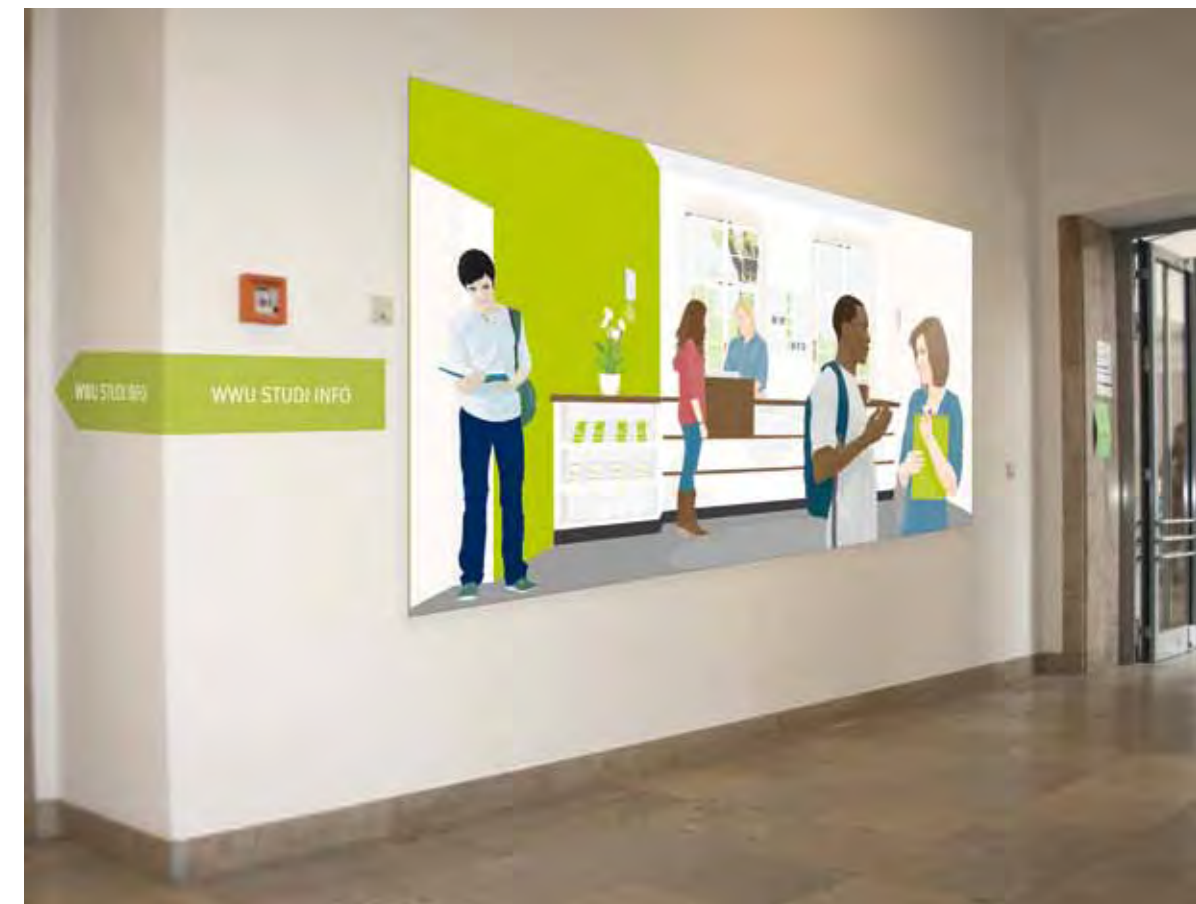


Mitarbeiter des Front-Office beantworten Fragen

Ob allgemeine Hilfestellungen, Kurzauskünfte, der Ausdruck von Bescheinigungen oder Hinweise auf Beratungsangebote: Die neue „WWU Studi-Info“ im Nordflügel des Schlosses ist ab dem Sommersemester Anlaufstelle für alle Studierenden. Die Mitarbeiter helfen bei allen Fragen rund ums Studium oder vermitteln die richtigen Ansprechpartner. Damit verbessert die Universität ihren Service und unterstützt die Studienanfänger der doppelten Abi-Jahrgänge.

Front office staff answer questions

Whether it is general assistance that is needed, print-outs of certificates or help in finding out what advisory services are on offer, the new University Students Information Office in the north wing of the Schloss is the place for all students to head for from the summer semester onwards. The staff there provide help on all questions relating to studies – or they can put students in touch with the right people to ask. This means that the University can improve its service and provide assistance for the twice-as-large intake of new students.



Die neue „WWU Studi-Info“ im Nordflügel des Schlosses / The new „Münster Uni Studi-Info“ in the North Wing of the Schloss

Tankstelle für den Innovationsmotor

Das WWU Graduate Centre unterstützt Doktoranden bei der Promotion

Promovenden genießen viele Freiheiten: Sie bearbeiten ein spannendes Thema, widmen sich neuen Methoden und leisten Pionierarbeit. Die Kehrseiten sind viele einsame Stunden, eine oft unsichere Finanzierung und das Ringen um Reputation. Bis die Dissertation veröffentlicht wird, vergehen oft Jahre. Promovenden an der WWU können sich in dieser Zeit auf die Unterstützung des Graduate Centres verlassen, das am Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses (15. Juli) feierlich eröffnet wird.

Egal ob es um methodische oder inhaltliche, fachinterne oder fachübergreifende Fragen geht: Die Einrichtung im Kavaliershäuschen am Schlossplatz 6 bietet Doktoranden Informationen, Austausch und Vernetzung. Gleichzeitig organisiert das Team Angebote, mit denen sich die Doktoranden qualifizieren und die Karriere vorantreiben können.

Rund 700 Dokortitel vergibt die Universität Münster jedes Jahr und zählt damit zu den promotionsstärksten Hochschulen in Deutschland. Eine Anlaufstelle für alle Fragen rund um die Promotion und die Post-Doc-Phase ist wichtig, betont Prof. Dr. Cornelia Denz, Prorektorin für Internationales und wissenschaftlichen Nachwuchs. „Die jungen Forscher sind der Motor innovativer Forschung.“

Auch die nordrhein-westfälische Wissenschaftsministerin Svenja Schulze lobt die neue Anlaufstelle: „An der Universität Münster setzt man konsequent auf die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Nachwuchsforscherinnen und -forschern.“ Das sei vorbildlich und leider noch nicht selbstverständlich an den Hochschulen. Vor dem Hintergrund der großen gesellschaftlichen Herausforderungen, vor denen man stehe und zu denen die Wissenschaft Lösungen beitragen sollte, könnte dies der Schlüssel sein, um die Besten noch besser zu machen.



Das Kavaliershäuschen beheimatet das WWU Graduate Centre. /
The Kavaliershäuschen is home to Münster University's Graduate Centre.

Service station for the motor of innovation

Münster University's Graduate Centre supports doctoral students writing their dissertation

Doctoral students enjoy many freedoms. They work on exciting topics, apply themselves to new methods of working and undertake pioneering work. The downsides are the many hours spent alone, the frequent uncertainty regarding funding and the struggle to get a reputation. Often, it can take years before a dissertation is published. Nowadays, doctoral students at Münster University can rely on support from the Graduate Centre, whose opening ceremony takes place on July 15, Junior Academics Day at the University.

Regardless of whether doctoral students' questions relate to method, content, subject-related or interdisciplinary issues, the Graduate Centre in the Kavaliershäuschen, Schlossplatz 6, offers the students information, exchanges of ideas and networking. At the same time, the team organizes learning opportunities to enable doctoral students to gain qualifications and progress their careers.

Münster University awards around 700 doctoral degrees every year, making it one of the universities in Germany with the highest number of PhDs. Prof. Cornelia Denz, Vice-Rector for International Affairs and Junior Academics, emphasizes how important it is to have a place to go to that can deal with any questions relating to doctoral degrees and post-docs. "Young researchers are the motor of innovative research," she says.

North Rhine Westphalia's Minister of Science and Research, Svenja Schulze, also praises the new Centre: "Münster University has its sights set firmly on interdisciplinary cooperation between junior researchers." This is exemplary, she says, but – unfortunately – not yet a matter of course at universities. Given the big challenges that our society faces, and which the academic world can help to solve, this could be the key, she continues, to making the best even better.

Lehrer auf Probe

Partner vereinbaren Praxissemester für Lehramtsstudierende

Lehramtsstudierende an die Schulen: Vertreter der WWU, der Bezirksregierung Münster, der Fachhochschule, der Kunstakademie und des Zentrums für Lehrerbildung besiegeln ihre Kooperation zum Praxissemester in den Lehramtsstudiengängen. „Mit dem Praxissemester fügen wir zusammen, was zusammengehört“, ist der wissenschaftliche Leiter des Zentrums für Lehrerbildung an der WWU, Prof. Dr. Hansjörg Scheerer, überzeugt.

In der fünfmonatigen Arbeit an Schulen sammeln Lehramtsstudierende möglichst früh erste berufliche Erfahrungen, um anschließend gezielter studieren und sich fortbilden zu können. Ausbildungspartner sind alle öffentlichen Schulen. Die Verantwortung für die Inhalte tragen die Schulleitungen, einzelne Lehrer betreuen die Studierenden. Abgeschlossen wird das Praxissemester an der

Hochschule mit einer Prüfung, an der Schule mit einem Bilanz- und Perspektivgespräch.

Prorektorin Dr. Marianne Ravenstein ist davon überzeugt, dass die Neuregelung viele Vorteile hat: Studierende erproben ihr künftiges Arbeitsfeld frühzeitig, Hemmschwellen zwischen Hochschulen und Schulen würden abgebaut und Schulen im Regierungsbezirk Münster nutzen die Angebote der WWU künftig stärker.

Temporary teachers

Partners agree practical semesters for students enrolled in teaching degrees

Representatives of Münster University, the regional government in Münster, the University of Applied Sciences, the Academy of Fine Arts and the Teacher Training Centre put the seal on their collaboration in setting up a practical semester for students studying to become teachers. “With this practical semester we are bringing together what belongs together,” is the conviction of Prof. Hansjörg Scheerer, the Head of the Teacher Training Centre at Münster University.

In the five months they spend working at schools, trainee teachers make their first professional experience at as early a stage as possible, so as to be able afterwards to provide a clearer focus for their studies and further training.

The partners in this exercise are all state schools. The school heads are responsible for the content and individual teachers look after the students. The practical semester is concluded at university with an examination, and at the school with a discussion involving an assessment and looking at future perspectives.

Vice-Rector Dr. Marianne Ravenstein is convinced that the new arrangement has many advantages. Students, she says, can put to the test their future field of work, any inhibitions between universities and schools can be broken down, and in future schools covered by the regional government in Münster will avail themselves much more of what Münster University has to offer.

Praxissemester

Hintergrund der Kooperation zum geplanten Praxissemester ist das seit 2009 geltende Lehrerausbildungsgesetz (LABG). Es schreibt neben verschiedenen Praktika auch die Einführung eines Praxissemesters in den Schulen für alle Lehramtsstudierenden bis 2014 vor. Es soll im zweiten und dritten Semester der Masterphase des Studiums stattfinden. Rund jeder Vierte der etwa 42.600 Studierenden studiert an der Universität Münster mit dem Ziel Lehramt, 3800 davon nach dem neuen LABG.

Practical semester

The background to the collaboration on the planned practical semester is the new Teacher Training Act, in force since 2009. In addition to various teaching placements it also stipulates the introduction, by 2014, of a practical semester in schools for all trainee teachers. This is to take place in the second and third semesters of the Master degree course. About one in four of the 42,600 or so students at Münster University is studying to be a teacher, with 3,800 of them doing so under the new Teacher Training Act. Training Act.

Die letzten ihrer Art

Magisterstudiengänge laufen aus

Für 451 Studierende besteht am 30. August letztmalig die Gelegenheit, sich für die Magister-Abschlussprüfung anzumelden. Manche von ihnen haben ihr Studium vor 1993 begonnen, andere sind ohne Studienabschluss bereits berufstätig; wiederum andere bereiten seit drei Jahren ihre Magisterarbeit vor, haben sich aber noch nicht angemeldet.

Die Universität hatte alle Betroffenen in den vergangenen Jahren mehrfach auf diese gesetzlich vorgegebene Frist hingewiesen, zuletzt sogar mit einem persönlichen Brief. Zudem startete das Team der Studienberatung das Projekt „Endspurt“, um die Magister-Studierenden individuell zu beraten. Zusätzlich boten sie Seminare zu Arbeitstechniken und Gruppentrainings zu Abschlussarbeiten an. Auch die Mitarbeiter aus dem Prüfungsamt helfen, wo sie können. 20 bis 30 Magister-Anträge bearbeiten sie rund um den Stichtag täglich. Ihr Rat ist vor allem gefragt, wenn Studierende feststellen, dass ihnen ein Schein fehlt und sie sich umschreiben müssen. Mitarbeiterin Claudia Lücke beruhigt: „Mit individueller Beratung und Geduld lassen sich oft auch schwierige Situationen lösen.“

Der Magistergrad wurde 1960 eingeführt, um auch Studierenden geisteswissenschaftlicher oder künstlerischer Fächer einen Abschluss zu bieten. An der WWU absolvierten seitdem rund 12.000 Studierende eine Magisterprüfung.



Arndt Zinkant visualisiert in seiner Karikatur das Thema „Auslaufende Magisterstudiengänge“. /
In his caricature Arndt Zinkant visualizes the phase-out of Magister courses

The last of their kind *Magister courses coming to an end*

For 451 students, August 30 offers the last opportunity to register to take the final Magister examination. Some of them began their studies before 1993, while others are already working without having taken a degree. Others again have been working on their Magister dissertation for three years but have not yet registered for their final examination.

Over the past few years the University had repeatedly reminded everyone concerned of this statutory deadline, in the final instance even with

a personal letter. Furthermore, the Students Advisory Team started a “Final Spurt” project with the aim of providing individual advice to every Magister student. On top of this, they offered both seminars on working methods and group training on final dissertations.

Staff from the Examinations Office also provide help wherever they can. Every day they process between 20 and 30 Magister applications in connection with the deadline. Their advice is in demand especially when students realize that they

are missing a credit and will therefore have to change courses. Claudia Lücke, who works in the Examinations Office, reassures students: “Even difficult situations can often be resolved with individual advice and patience.”

The Magister degree was introduced in 1960 for students of the humanities or artistic subjects. Since then, around 12,000 students have passed their Magister examination at the University of Münster.



Prof. Dr. Regina Jucks (l.) und Prorektorin Dr. Marianne Ravenstein (2. v. l.) überreichen den Absolventen das NRW-Zertifikat „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“. / Prof. Regina Jucks (left) and Vice-Rector Dr. Marianne Ravenstein (2nd left) present graduates with the North Rhine-Westphalia certificate for “Professional Teaching Competence for the University”

Eine Erfolgsgeschichte

Erste Absolventen des Zentrums für Hochschullehre erhalten Zertifikat

Wie vermittele ich wissenschaftliche Inhalte? Welche Medien setze ich in meinen Seminaren ein? Was muss ich bei der individuellen Beratung von Studierenden beachten? Auf diese und andere Fragen haben die ersten zehn Absolventen des NRW-Zertifizierungsprogramms „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“ die passenden Antworten gefunden. In über 200 Unterrichtsstunden haben sich die Lehrenden der Universität Münster am hochschuleigenen Zentrum für Hochschullehre (ZHL) weitergebildet.

Das ZHL wurde 2011 mit Mitteln des Qualitätspakts Lehre gegründet und ist nach Angaben von Dr. Marianne Ravenstein, Prorektorin für Lehre und studentische Angelegenheiten, eine Erfolgsgeschichte: „Auf der ersten Programmkonferenz des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zum Qualitätspakt Lehre war die Arbeit des ZHL ein Best-Practice-Beispiel.“

A success story

First graduates of Centre for University Teaching receive their certificates

How can I teach academic topics? What media can I use in my seminars? What do I have to take into account when giving individual advice to students? The first ten graduates of the North Rhine-Westphalia Certification Programme “Professional University Teaching Competence” now have the right answers to these and other questions. The Münster University teachers gained their additional qualification in over 200 lessons at the University’s own Zentrum für Hochschullehre (Centre for University Teaching).

The Centre was set up in 2011 with funding from the Teaching Quality Pact (for Higher Education) and, according to Dr. Marianne Ravenstein, Vice-Rector for Teaching and Student Affairs, it is a success story. “At the first conference organized by the Federal Ministry of Education and Research to discuss the Teaching Quality Pact,” she says, “the work done by our Centre for University Teaching was used as an example of ‘best practice’.”



Lebenslang lernen

WWU Weiterbildung startet neuen Masterstudiengang

Ob Internet, Datenschutz oder Sicherheit: Berufliche Weiterbildung wird gerade im schnelllebigen IT-Bereich immer wichtiger. Berufstätige können sich deshalb im neuen Masterstudiengang Informationsmanagement bei der WWU Weiterbildung, einer Tochtergesellschaft der Universität Münster, zum Informationsmanager weiterbilden. Der Studiengang zeichnet sich durch einen hohen Praxisbezug aus und ist speziell auf die Bedürfnisse berufstätiger Teilnehmer abgestimmt.

Life-long learning

Münster University Continuing Education starts new Master course

Whether it is on data protection, security or the internet: continuing job-related training is becoming ever more important – precisely in the fast-moving IT branch. So people in employment can gain an additional qualification as Information Manager in the new “Information Management” Master degree course offered by WWU Weiterbildung (Münster University Continuing Education), a subsidiary of the University. The course is characterized by a high degree of practical relevance and is geared specifically to the needs of participants who are in employment.

Trainingslehre

Hochschulsport bildet erstmals Sport- und Fitnesskauffrau aus

20.000 Teilnehmer, 400 Übungsleiter, 90 Obleute – und neuerdings auch eine Auszubildende: Als eine der ersten universitären Einrichtungen bundesweit bildet der WWU-Hochschulsport eine Sport- und Fitnesskauffrau aus. Im Rahmen ihrer Ausbildung organisiert die 22-jährige Corinna Hoffmann mit den Kolleginnen und Kollegen den Regelbetrieb mit Kursplanung, Hochschulsportschau und Nikolausturnier. In IHK-Seminaren lernt sie außerdem die kaufmännischen Grundlagen für die Arbeit bei einer Sportinstitution.

Train a trainer

First sport and fitness specialist trained at University Sports

20,000 participants, 400 trainers, 90 convenors – and now one trainee. Münster University Sport is one of the first university institutes nationwide to offer vocational training to a sport and fitness specialist. As part of her training, 22-year-old Corinna Hoffmann helps her colleagues to organize the standard programme – planning regular courses, as well as the annual University Sport Show and the Inter-University Advent Tournament. In courses organized by the Chamber of Commerce, Corinna Hoffmann also learns the business basics for her work at a sports institution.

Kompetenz-Klick für besseren Unterricht

Wissenschaftler entwickeln Online-Angebot für die Lehrerbildung

Online lernen, wie man besser unterrichtet: In angelsächsischen Ländern ist das ein bewährtes Modell. Nun haben Wissenschaftler der Universität Münster ein ähnlich professionelles Angebot entwickelt, das Videos mit Unterrichtsszenen für angehende Lehrer bereitstellt – „Videobasierte Unterrichtsanalyse: Early Science“ (ViU). Es soll angehende Lehrkräfte in ihrer Unterrichtswahrnehmung schulen. Beteiligt sind Prof. Dr. Manfred Holodynski vom Institut für Psychologie in Bildung und Erziehung, Prof. Dr. Kornelia Möller vom Seminar

für Didaktik des Sachunterrichts, Prof. Dr. Mirjam Steffensky vom Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik Kiel sowie Olaf Glaser vom Servicepunkt Film der WWU.

Umgesetzt wird das Projekt wegen seiner bundesweiten Bedeutung mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung – in der ersten Förderphase von 2009 bis 2012 mit 400.000, in der zweiten von 2012 bis 2015 mit 600.000 Euro.

Click for more competence

Academics develop online material for students enrolled in teaching degrees

Learning online how to teach better: In Anglo-Saxon countries this is a tried and tested model. Now academics at Münster University have developed a similarly professional scheme – entitled “Video-Based Teaching Analysis: Early Science” – which makes videos with teaching scenes available for trainee teachers. The aim is to train student teachers’ perceptions of their teaching. Those involved in the scheme are Prof. Manfred Holodynski from the Institute for Psychology in Education and Teacher Training, Prof. Kornelia Möller from the Department of Fact-based

Primary Teaching, Prof. Mirjam Steffensky from the Leibniz Institute for Science and Mathematics Education in Kiel, and Olaf Glaser from Münster University’s Film Services Unit.

Because of its significance nationwide, the project is being implemented with funding from the Federal Ministry of Education and Research. The first phase, from 2009 to 2012, brought in 400,000 euros of funding; for the second phase (2012 to 2015) 600,000 euros are being made available.





Spitze in Studium und Forschung

Die WWU ist in mehreren Rankings vorn platziert

› In einer **Sonderauswertung des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE)** punktet die Universität Münster mit mehreren Fächern in allen Kategorien: In Sachen Internationalität sind die Fächer Biologie, Geografie und Geowissenschaften beim Hochschulranking in der Spitzengruppe vertreten. Im Bereich Forschung glänzen die Fächer Chemie, Geografie, Geowissenschaften und Mathematik. Biologie und Geografie erreichen beim Anwendungsbezug Spitzenwerte, und in puncto Studierendenorientierung liegen die Humanmedizin und das Fach Sport (Lehramt) vorn.

Die Sonderauswertung ist die Fortsetzung der erstmals im November 2011 veröffentlichten Ausgabe „Vielfältige Exzellenz 2011“. Sie soll der Tatsache Rechnung tragen, dass Hochschulen „auf vielfältige Weise herausragende Leistungen“ erbringen können, und stellt einzelne Indikatoren oder Indikatoren-Gruppen eingehender vor.

Top positions in studies and research

Münster University among the top places in several rankings

› In a **Special Evaluation** carried out by the **Centrum für Hochschulentwicklung (Centre for Higher Education, CHE)**, Münster University scores with several subjects in all categories. As regards internationality, the subjects of biology, geography and geo-sciences are in the top group in the university rankings. In the field of research it is chemistry, geography, geo-sciences and mathematics which stand out. Biology and geography got top ratings for applications relevance, while human medicine and sport (for students enrolled in teaching degrees) were in front for student orientation.

This Special Evaluation is a continuation of “Diverse Excellence 2011” which first appeared in November 2011. Its aim is to take into account the fact that universities can produce “outstanding performances in diverse ways” and to present individual indicators or groups of indicators in more detail.

› Beim **CHE-Hochschulranking** schneiden die Fächer Psychologie und Germanistik hervorragend ab. In beiden Fächern sind die Studierenden der WWU mit der „Studiensituation insgesamt“ sehr zufrieden. Die Psychologie liegt auch in der Kategorie „Absolventen in der Regelstudiendauer“ vorn. Das Fach Erziehungswissenschaft wird in der Kategorie „Praxis-/Arbeitsmarktbezug“ und „Absolventen in der Regelstudiendauer“ sehr gut bewertet. Ebenfalls in der Spitzengruppe liegt das Fach Romanistik unter dem Aspekt „Internationale Ausrichtung“.

› *In the CHE University Rankings, psychology and German studies perform outstandingly well. Students of both subjects are very satisfied with the “overall situation in their studies” at the University of Münster. Psychology is also one of the front runners in the category “Graduates within the regular length of study”. The subject educational science is given a very good grade in the category “Practical and labour-market relevance”. Another subject positioned in the top group, under “International orientation”, is Romance languages and literature.*

› Beim sogenannten **Shanghai-Ranking 2013**, einem weltweiten Vergleich von 500 Universitäten, behauptet sich die WWU als eine der besten deutschen Universitäten. Sie liegt im internationalen Vergleich in der Ranggruppe 101 bis 150 – von den deutschen Hochschulen liegen nur die TU München sowie die Universitäten München, Heidelberg und Freiburg vor ihr. Im nationalen Ranking belegt die Universität den Rang 5 bis 8. In der Beurteilung einzelner Fächer glänzt besonders die Chemie mit einer Platzierung in der Gruppe 51 bis 75. Die Mathematik erreicht die Gruppe 101 bis 150, die Physik die Gruppe 151 bis 200. Mit rund 700 Promotionen im Jahr liegt die WWU mit Rang 64 unter 805 Institutionen im Spitzenbereich.

› *In the so-called Shanghai Ranking 2013, a worldwide comparison of 500 universities, Münster University comes out as one of the best German universities. In international comparisons it is in ranking group 101 to 150, with only Munich Technical University and the Universities of Munich, Heidelberg and Freiburg ahead of it. In the national ranking Münster is in the ranking group 5 to 8. In the individual subject assessment chemistry scores especially well with a position in the 51 to 75 group. Mathematics makes it into the 101 to 150 group and physics 151 to 200. With around 700 doctoral degrees per year Münster is in 64th position out of 805 institutions, putting it in the top group.*

› Die WWU fährt das bisher beste Ergebnis beim **QS World University Ranking** ein und belegt den 236. Rang von insgesamt 800 Universitäten. Im nationalen Vergleich liegt sie damit auf Rang 15 von 42 und vor Universitäten wie Köln, Erlangen-Nürnberg oder Bochum. Die Universität Münster schneidet besonders gut ab in den Kategorien „Reputationsumfrage bei Wissenschaftlern“, „Reputationsumfrage bei Arbeitgebern“ und bei der Betreuungsrelation. Auf Ebene der Fächergruppen hat die WWU sich in allen Bereichen verbessert, teils mit einer deutlichen Steigerung. Mit den Naturwissenschaften (Rang 122), den Lebenswissenschaften/Medizin (Rang 153) und den Geisteswissenschaften (Rang 160) sind drei von fünf Fächergruppen in den Top 200 vertreten.

› *In the QS World University Ranking Münster University achieves its best ever result, occupying 236th position out of a total of 800 universities. Nationally, this puts Münster in 15th position of 42 and ahead of universities such as Cologne, Erlangen-Nuremberg or Bochum. Münster University performs particularly well in the categories “Survey of reputation among academics” and “Survey of reputation among employers” and also as regards supervisor ratios. Looking at subject groups, Münster has improved in all areas, in some cases substantially. Three out of five subject groups are in the top 200: natural sciences (122nd position), life sciences/medicine (153rd) and humanities (160th).*

zahlen und fakten //

› Zahl der Studierenden nach Fachbereichen
Number of students by department

	Wintersemester 2013/14		
	männlich	weiblich	insgesamt
FB 01 – Evangelische Theologie	419	707	1.126
FB 02 – Katholische Theologie	823	1.001	1.824
FB 03 – Rechtswissenschaft	2.466	2.495	4.961
FB 04 – Wirtschaftswissenschaften	3.032	1.913	4.945
FB 05 – Medizin	1.242	1.803	3.045
FB 06 – Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften	1.381	2.401	3.782
FB 07 – Psychologie und Sportwissenschaft	658	993	1.651
FB 08 – Geschichte/Philosophie	1.860	1.866	3.726
FB 09 – Philologie	1.595	4.308	5.903
FB 10 – Mathematik und Informatik	1.607	954	2.561
FB 11 – Physik	1.372	782	2.154
FB 12 – Chemie und Pharmazie	1.512	1.326	2.838
FB 13 – Biologie	619	1.137	1.756
FB 14 – Geowissenschaften	992	749	1.741
FB 15 – Musikhochschule	123	175	298
nicht zugeordnete Studiengänge	75	206	281
insgesamt	19.776	22.816	42.592

› Studienanfänger nach angestrebter Abschlussprüfung nach Maßgabe des ersten Studienfachs (nur ordentlich Studierende)
New students by desired degree complying with stipulations for first subject

Angestrebte Abschlussprüfung	Studienjahr (Sommersemester und nachfolgendes Wintersemester)		
	2005	2009	2013
Diplom	1.971	18	0
Staatsexamen	1.071	1.079	1.204
Kirchl. Abschl. + Lizentiat + Magister Theol.	54	90	593
Magister	1.103	0	0
Promotion	386	464	424
Ein-Fach-Bachelor	716	2.346	3.878
Zwei-Fach-Bachelor (Nicht-Lehramt) ¹	·	315	695
Master	36	677	1.454
Weiterbildungsmaster ²	·	13	69
Sonstige	388	712	572
LA Primarstufe/LA GHR, G/BA KJ (G)	382	229	309
LA Sekundarstufe I/LA GHR, HRGe/BA KJ (HRGe)	293	231	358
LA Sekundarstufe II/I/LA Gym/Ges/BA – 2 HF	1.026	898	1.425
Lehramt (grundständig) insgesamt	1.701	1.358	2.092
Master of Education G	·	274	227
Master of Education HRGe	·	144	184
Master of Education GyGe/BAB/BK2F/BB	·	624	594
Master of Education insgesamt	·	1.042	1.005
Universität insgesamt	7.607	8.137	12.143

• Kein Studienangebot an der WWU Münster

¹ Bei den polyvalenten Zwei-Fach-Bachelor-Studiengängen werden die Studierenden anteilig auf Nicht-Lehramt und Lehramt aufgeteilt. Die zugrunde gelegten Anteile basieren dabei auf Schätzgrößen (bis einschließlich SS 2013) bzw. empirischen Übergangsquoten in die jeweiligen Master of Education-Studiengänge (ab WS 2013/14).

² Die Masterstudierenden in Weiterbildungsstudiengängen wurden zum Wintersemester 2009/2010 erstmals in die Studierendenstatistik der WWU Münster aufgenommen.

› Zahl der bestandenen Abschlussprüfungen nach Art der Abschlussprüfung
Number of degree passes by type of degree

Angestrebte Abschlussprüfung	Prüfungsjahr		
	2010	2011	2012
Magister	522	384	199
Staatsexamen	973	1.086	1.012
Diplom	1.164 ^r	985	510
Kirchliche Abschlussprüfung	12	17	18
Lizentiat	5	4	8
Promotion	791	696	734
LA Primarstufe	147	58	32
LA Sekundarstufe I	136	80	44
LA Sekundarstufe II, II/I	675	381	202
Ein-Fach-Bachelor (inkl. Bachelor Kern-/Ergänzungsfach)	1140 ^r	1.270	1.247
Zwei-Fach-Bachelor	727	666	689
Bachelor (BA KJ (G) und BA KJ (HRGe))	307	299	327
Master	171 ^r	354	618
Weiterbildungsmaster	105	206	246
LA Master Grundschulen	228	178	207
LA Master Haupt-, Real- u. Gesamtschulen	109	99	124
LA Master Gymnasien u. Gesamtschulen/Berufskollegs	128	365	480
Zertifikat	3	7	14
Insgesamt	7.343	7.135	6.711

^r Interne Korrektur (Dez. 5.3)

// 03
15



internationales // internationality



WWU-Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles leitet die Universität seit 2006. /
Münster University Rector Prof. Ursula Nelles has headed the University since 2006.

„Gemeinsam können wir viel erreichen“

Rektorin Ursula Nelles und Präsident Victor van der Chijs über die Zusammenarbeit der Universitäten Münster und Twente

Trotz der vielen freundschaftlichen Kontakte gelten die deutsch-niederländischen Beziehungen manchmal als schwierig. Trifft das auch auf die Wissenschaft zu?

Ursula Nelles: Nein, denn die Wissenschaft ist von jeher das System gewesen, das immer international und frei gearbeitet hat. Von daher sind gerade Nachbar-Universitäten die beste Anlaufstelle, die man sich vorstellen kann.

Victor van der Chijs: (lacht) Nein, ich denke nicht. In der akademischen Welt geht es in der Zusammenarbeit nicht um Nationalität, sondern um Exzellenz. Die WWU ist ein exzellenter Partner für manche Forscher bei uns. Auch die kurze Entfernung zwischen Enschede und

Münster bietet Vorteile: Mit dem Auto liegen wir nur 45 Minuten auseinander, und das macht schon einen Unterschied, denn man arbeitet anders zusammen. Außerdem teilen wir meiner Meinung nach einen gemeinsamen kulturellen Rahmen mit den gleichen Normen und Werten.

Was hat die Universität Twente, was die WWU nicht hat?

Victor van der Chijs: Die WWU ist wesentlich größer und macht hervorragende Grundlagenforschung. Twente betreibt zwar auch Grundlagenforschung, sie ergänzt aber eher die Forschungsarbeiten in Münster, da wir den Fokus viel stärker auf technische Fächer legen. Ich bin

“Together there is much we can achieve”

Rector Ursula Nelles and President Victor van der Chijs on the collaboration between the Universities of Münster and Twente

Despite the many friendly contacts, German-Dutch relations are sometimes felt to be difficult. Is this also true for the academic world?

Ursula Nelles: No, because science and knowledge have always been something that has functioned freely internationally. For just this reason, neighbouring universities are the best partners one can imagine.

Victor van der Chijs: (laughs) No, I don't think that is true. In the academic world collaboration is not about nationality, it is about excellence. Münster is an excellent partner for some of our researchers. The close distance between Enschede and Münster is also an advantage. It is only a 45 minutes' drive, and that makes a difference: you collaborate in a different way. And on top of that I think we share a common cultural framework, the same norms and the same values.

What does the University of Twente have that Münster University doesn't have?

Victor van der Chijs: Münster University is much bigger and it does excellent fundamental research. Twente does fundamental research too, but it is mostly complementary to that done at Münster, as we focus much more on technical disciplines. I think that offers the best of both worlds. Twente has a very distinct profile: high tech, human touch. This means that we have a technology profile but at the same time we want to have a distinct impact on society. We are ready to tackle societal problems in the future. And on top of that we are focused on entrepreneurship. You can see that in the number of spin-off companies we generate. There is no university in continental Europe with more spin-offs than Twente. That's quite exceptional. We are also very business-orientated.

If the Universities of Twente and Münster were two people, how would you characterize them?

Ursula Nelles: Twente University's motto is “high tech, human touch”, so I would characterize Twente as an engineer with a broad range of interests in the humanities. Münster I see rather as a very good all-rounder.

The results of a feasibility study are that an alliance of both universities makes sense. What can Münster learn from Twente?

Ursula Nelles: With its more technical orientation, for example, Twente has an advantage in rankings because it has a stronger focus on one single area. It is precisely here that Münster, as a University offering the full range of subjects, can learn from Twente and perhaps undertake some practical projects jointly with them. I'm thinking here of technology or research transfer, for example. We'll soon be taking a look at the “Kennispark” in Twente, a kind of technology park offering a base for small spin-offs, start-ups and collaborations with other companies.

To what extent has the University of Twente benefited from the 40 collaborations at subject level and the two joint study programmes already in existence?

Victor van der Chijs: This is a question that our academics should answer. The fact that they successfully work together with their colleagues in Münster indicates that they have found a value in the collaboration. And this is why Münster University is seen as a strategic partner of Twente. You can find all kinds of strategies and great ideas about collaboration between international universities, but strategy doesn't work if it is not

der Meinung, dass wir so das Beste aus beiden Welten haben. Twente hat ein sehr deutliches Profil: Hightech mit einer menschlichen Note. Das heißt, unser Profil ist zwar auf Technologie ausgerichtet, aber gleichzeitig wollen wir einen deutlichen Einfluss auf die Gesellschaft nehmen. Wir sind bereit, gesellschaftliche Probleme der Zukunft anzupacken. Darüber hinaus enthält unsere Philosophie eine unternehmerische Komponente. Das sieht man an der Zahl der Spin-off-Unternehmen, die gegründet werden. Im ganzen Kontinentaleuropa gibt es keine Universität, die mehr Spin-offs nachweisen kann als Twente. Das ist schon außerordentlich. Wir sind sehr business-orientiert.

Wenn die Universität Twente und die WWU zwei Menschen wären: Wie würden Sie sie charakterisieren?

Ursula Nelles: Die Universität Twente hat ja den Claim „Hightech, Human Touch“. Ich würde die Universität Twente von daher als einen Ingenieur mit breiten geisteswissenschaftlichen Interessen kennzeichnen und die Westfälische Wilhelms-Universität als das, was man im Englischen „a very good allrounder“ nennt.

Eine Machbarkeitsstudie kam zu dem Ergebnis, dass ein Bündnis zwischen beiden Universitäten sinnvoll ist. Was kann die WWU von der Universität Twente lernen?

Ursula Nelles: Die Universität Twente ist mit ihrer eher technischen Ausrichtung beispielsweise bei Rankings im Vorteil, weil sie stärker auf einen einzelnen Bereich fokussiert ist. Gerade daraus können wir als sogenannte Volluniversität aber auch lernen und möglicherweise praktische Projekte gemeinsam mit der Universität Twente vorantreiben, zum Beispiel beim Technologie- oder Forschungs-Transfer. Wir werden uns demnächst in Twente den so-

genannten Kennispark anschauen. Das ist eine Art Technologiepark, in dem kleine Ausgründungen, Start-ups und auch Kooperationen mit anderen Unternehmen angesiedelt sind.

Inwieweit hat die Universität Twente von den 40 bereits bestehenden Fächerkooperationen und zwei gemeinsamen Studienprogrammen bereits profitiert?

Victor van der Chijs: Diese Frage sollten unsere Wissenschaftler beantworten. Allein die Tatsache, dass sie mit ihren Kolleginnen und Kollegen in Münster erfolgreich zusammenarbeiten, zeigt, wie wertvoll diese Kooperation ist. Gerade aus diesem Grund sehen wir die WWU als einen strategischen Partner für Twente. Es gibt allerlei Strategien und erstklassige Ideen zum Thema internationale Kooperation zwischen Universitäten – aber keine Strategie kann funktionieren, wenn sie nicht auch emotional akzeptiert und mit Leben gefüllt wird. Man kann Forscher und Wissenschaftler nicht zur Kooperation zwingen. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit wird nur dann entstehen, wenn sie einen Mehrwert darin sehen.

Gibt es ein langfristiges Ziel, das Sie dabei vor Augen haben?

Victor van der Chijs: Die Kooperation hat einen Nutzen, und ich finde, sie sollte Schritt für Schritt wachsen – beispielsweise auf den Gebieten der Nanoforschung, der Gesundheit und der European Studies. Ich fände es schön, wenn noch mehr Wissenschaftler zusammenarbeiten und mehr gemeinsame Forschung betreiben würden, z. B. mit Unternehmen in EU-Ländern. Mein Ziel ist, innerhalb der Universität Twente die Werbetrommel zu rühren und darüber hinaus Unternehmen wie auch Behörden über diese Kooperationsmöglichkeiten zu informieren. Wir müssen uns mehr



Im Oktober 2013 übernimmt Viktor van der Chijs das Amt des Präsidenten der Universität Twente. /
In October 2013 Viktor van der Chijs takes over the office of President of the University of Twente.

auf die Kommunikation konzentrieren und potenzielle Partner dazu bewegen, die Kooperationen zu unterstützen. So können wir in unseren gemeinsamen Anstrengungen noch erfolgreicher werden.

Plädieren auch Sie für eine vertiefte Zusammenarbeit?

Ursula Nelles: Aber selbstverständlich! Erstens, weil wir gute Nachbarn sind. Zweitens ist Deutschland in Europa der Staat mit den meisten Grenzen zu anderen EU-Staaten, sodass wir in unserer Grenzregion den großen Vorteil haben, ein Laboratorium der Zusammenarbeit zu werden, das für Europa beispielhaft sein könnte. Allein vor diesem Hintergrund ist es unausweichlich, dass wir unsere Zusammenarbeit in vielen Bereichen vertiefen und weiter zusammenwachsen.

Fühlen Sie sich in Ihrem Vorhaben von der Politik und den kommunalen Vertretern ausreichend unterstützt?

Ursula Nelles: Unsere Oberbürgermeister, der Regierungspräsident und der Provinzkommissar auf niederländischer Seite beobachten mit großem Wohlwollen, wie wir uns mit dem Vehikel Wissenschaft dieser Grenzregion nähern. Sie bieten uns alles, was an Unterstützung möglich ist. Aber die Politik auf höherer Ebene muss noch stärker dafür sensibilisiert werden, dass grenzüberschreitende Kooperationen zwischen Universitäten auch mit angemessenen und passgenauen Förderungen unterstützt werden.

Gibt es einen Fahrplan für die nächsten konkreten Schritte?

Ursula Nelles: Zunächst stehen einige Treffen an. Wir arbeiten auf vielen Feldern schon intensiv zusammen. Aber nachdem sich das Rektorat in Twente neu zusammengesetzt hat, werden

wir uns Anfang Juni 2014 mit den Rektorats-Mitgliedern beider Seiten treffen. Parallel dazu werden wir die Gruppen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zusammenführen, die bereits kooperieren oder spezielle Kooperationen planen. Diese persönlichen Begegnungen erhöhen erfahrungsgemäß den Spaß an der Zusammenarbeit. Außerdem planen wir ein Treffen der Oberbürgermeister der Städte Münster und Enschede mit Vertretern beider Universitäten, um auszuloten, wie wir unsere Kooperation auch im wissenschaftspolitischen Bereich vorantreiben können.

Widerspricht die Kooperation zwischen der WWU und der Universität Twente nicht der immer wieder geäußerten These, dass alle Universitäten in einem immer schärferen Wettbewerb stehen?

Victor van der Chijs: Universitäten können gleichzeitig sowohl Konkurrenten als auch Partner sein. Das ist ja bekannt. Das Gleiche gilt in Deutschland oder in den Niederlanden auf nationaler Ebene. Wir kooperieren z. B. mit zwei der größten technischen Hochschulen in den Niederlanden. Gleichzeitig konkurrieren wir alle drei miteinander, um dieselben Studenten zu gewinnen. Das ist in Ordnung. Wissen Sie, Universitäten haben auch eine Pflicht der Öffentlichkeit gegenüber – in dem Sinne, dass man dafür zu sorgen hat, dass man die bestmöglichen Leistungen erbringt. Wenn das durch Kooperation gelingen kann, sollte man genau das tun – auch wenn der Partner gleichzeitig Konkurrent ist. Das ist ein Wesensmerkmal einer Universität und der Forschung.

Beide Universitäten liegen an der Peripherie ihres jeweiligen Landes. Früher galt das als Nachteil, heute als Top-Ausgangslage für grenzüberschreitende Bündnisse. Welchen

felt and lived out. You cannot force researchers and academic staff to collaborate. Only if they see added value will any successful cooperation develop.

Do you have any long-term objective in mind?

Victor van der Chijs: *There is a benefit in collaboration and I think that should gradually grow, for example in the fields of nano research, health and European studies. What I would like to see is even more academics starting to work together and create more joint research – for example with companies in EU countries. My ambition is to spread the word within Twente University and inform both companies and the local authorities about the collaboration. We need to pay more attention to communication and ask these people to support the collaboration and help us to become even more successful in our joint efforts.*

Do you too advocate stronger collaboration?

Ursula Nelles: *Absolutely! Firstly, because we're good neighbours. Secondly, Germany has the most borders in Europe with other EU countries. And this means that, being located in our border region, we have the big advantage of being able to become a laboratory for collaboration which could set an example for the rest of Europe. Just looking at it from this point of view, it is unavoidable that we will strengthen our collaboration in many fields and continue to grow together.*

Is there a timetable for the next concrete steps?

Ursula Nelles: *Firstly, some meetings have been planned. We are already working very closely together in many fields. And now that the Rectorate in Twente has been newly constituted there will be a meeting in early June 2014 with the members of the Rectorate on both sides. In parallel, we will be bringing together groups of academics who are already cooperating or are planning special collaborations. From experience we know that such*

meetings on a personal level make it more fun to work together. Also, we are planning a meeting of the mayors of Münster and Enschede, together with representatives of both universities, to sound out ways of stepping up our cooperation in science policy too.

Doesn't collaboration between the Universities of Münster and Twente contradict the often-repeated statement that all universities are competing ever more strongly with one another?

Victor van der Chijs: *Universities can be competitors and colleagues at the same time. That is a known fact. The same applies at a national level in Germany or in the Netherlands. For example, we collaborate closely with two of the largest technical universities in the Netherlands. And at the same time we try to attract the same students. That's fine. You know, universities also have a public duty. In this sense you have to make sure that you perform as well as possible. And if this is done by collaborating you should do just that – even if your partner institute is a competitor. This is part of the essence of universities and research.*

Both universities are situated at the periphery of their respective countries. In earlier times that used to be considered as a disadvantage – today it's seen as an ideal starting position for cross-border alliances. What role has the European Union played in this development?

Victor van der Chijs: *I think that all universities should broaden their focus a little bit more. Münster is looking westwards and we are looking eastwards. There is more to be found in other directions. I don't think that the European Union has any direct influence on this development. Of course, research funding comes increasingly from Brussels, with EU research programmes such as Horizon 2020. But I believe that you can push universities even more to form strategic networks. Cross-border strategic*

Anteil hat die Europäische Union an dieser Entwicklung?

Victor van der Chijs: Ich bin der Meinung, dass alle Universitäten etwas mehr über den Tellerrand blicken sollten. Münster schaut nach Westen, wir nach Osten – aber es gibt in anderen Richtungen noch mehr zu entdecken. Ich glaube nicht, dass die Europäische Union diese Entwicklung direkt beeinflusst. Natürlich kommen Fördermittel für Forschungsarbeiten zunehmend aus Brüssel, beispielsweise für EU-Forschungsprogramme wie Horizon 2020. Aber ich denke schon, dass man Universitäten noch mehr dazu bewegen kann, strategische Netzwerke zu bilden. Grenzübergreifende strategische Netzwerke bieten deutliche Vorteile – auch das strebt die EU an.

Stichwort Fördertöpfe: Erweitert sich auch der finanzielle Spielraum, wenn zwei europäische Hochschulen miteinander kooperieren?

Ursula Nelles: Wir hatten das erhofft, aber es ist sehr viel komplizierter als gedacht. Das hat sich auch in der Machbarkeitsstudie gezeigt. Es gibt viele Fördertöpfe auf EU-Ebene, die große internationale Netzwerke fördern. Programme, die die unmittelbare bilaterale Zusammenarbeit von zwei Nachbaruniversitäten mitfinanzieren und -voranbringen, sind dagegen leider rar. Viele Mittel, beispielsweise der Europäische Fonds für regionale Entwicklung, sind außerdem in der Regel so ausgelegt, dass sie eine Zusammenarbeit von Universitäten und Unternehmen, aber weniger eine vertiefte Zusammenarbeit von zwei Nachbaruniversitäten fördern. Wir sollten daher selbst die Initiative ergreifen. Das ist ein Grund, warum wir die politische Ebene einbinden. Man muss auf nationaler und europäischer Ebene Einfluss darauf nehmen, dass die bilaterale Zusammenarbeit zur Herstellung von Wissensregionen im

Grenzbereich gestärkt und gefördert wird.

Wie werden Wissenschaftler und Studierende von der Kooperation profitieren? Und was wird das Bündnis der gesamten Grenzregion bringen?

Victor van der Chijs: Beide Gruppen, Studierende wie Wissenschaftler, können davon profitieren, denn Kooperationen bieten größere Erfolgchancen. Die Führungsgremien an den Hochschulen müssen versuchen, die richtigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Wir können auch aus bestehenden Kooperationen lernen, z. B. im Bereich der Studienabschlüsse. Außerdem können wir versuchen, die Austauschmöglichkeiten auszubauen, damit es für Studierende leichter wird, im Ausland zu studieren. Ich finde, ein Auslandsstudium und die grenzübergreifende Zusammenarbeit sind immer von Vorteil. Es ist nicht nur eine gute Erfahrung, sondern sieht auch auf dem Lebenslauf gut aus. Wenn wir also solche Dinge fördern können, sollten wir es auch tun. Wir sind zwar schon erfahren, aber wir können noch mehr erreichen.

Halten Sie eine verstärkte Kooperation der beiden Universitäten Münster und Twente mit weiteren Hochschulen für sinnvoll?

Ursula Nelles: Ja. Das ergibt sich auch daraus, dass in den Niederlanden eine Restrukturierung der Wissenschaftslandschaft stattfindet. Die niederländischen Universitäten sind politisch gehalten, immer engere Netze entweder zu Nachbarhochschulen oder zu fachlich ähnlichen und passenden Universitäten zu knüpfen. Twente ist in ein Netz mit Wageningen und Groningen eingebunden und arbeitet auf der anderen Seite mit Nijmegen zusammen. Die Universität Nijmegen wiederum ist einer unserer langjährigsten und besten Partner, sodass wir bereits Teil eines sich entwickelnden Netzes geworden sind.



Die Universität Twente, im Bild das Verwaltungsgebäude „der Spiegel“, legt ihren Schwerpunkt auf die Bereiche Technik und Sozialwissenschaften. | *The main focus of the University of Twente – the photo shows the administration building “the mirror” – is on Technology and Social Sciences.*

networks offer distinct advantages and that is also what the EU is looking for.

If we look at sources of funding, is the financial scope larger when two European universities collaborate?

Ursula Nelles: *We had hoped it would be, but it is much more complicated than we thought. That was also brought out in the feasibility study. There are many sources at EU level which provide funding for large international networks. On the other hand there are very few programmes, unfortunately, which help to fund and progress direct bilateral cooperation between two neighbouring universities. Moreover, a lot of funding, for example that provided by the European Regional Development Fund, is generally designed in such a way that although*

it promotes collaboration between universities and companies, it does that only to a much lesser extent for stronger cooperation between neighbouring universities. So we should grasp the initiative ourselves – which is one reason why we are getting involvement at a political level. It's important to bring influence to bear at both national and European levels, in order to strengthen and promote bilateral cooperation and build up regions of knowledge in our border region.

To what extent will academics and students benefit from the collaboration? And how will the alliance benefit the entire border region overall?

Victor van der Chijs: *Both groups, students and academics, can benefit because collaboration offers more chances for success. The universities' management*



Das münsteraner Schloss beheimatet die Verwaltung der Universität. Mit rund 42.600 Studierenden gehört die WWU zu den sechs größten Hochschulen in Deutschland. | The Münster Schloss is home to the administration of the University, which has around 42,600 students and is one of the six largest universities in Germany.

Ist es denkbar, dass aus zwei Universitäten eines Tages eine wird?

Ursula Nelles: Ich kann mir nicht vorstellen, dass in absehbarer Zeit eine Fusion stattfindet. Wie andere Hochschulen setzt auch die Westfälische Wilhelms-Universität eher auf Evolution, also auf die schrittweise Entwicklung und Anpassung an die Rahmenbedingungen. Vor diesem Hintergrund kann ich mir eher vorstellen, dass es in Richtung des dänischen Modells geht: Dort gründen bereits jetzt mehrere Universitäten gemeinsam eine Art von Holding, unter deren Dach die beteiligten Hochschulen an manchen Stellen enger zusammenarbeiten und sich gemeinsam in eine Richtung entwickeln. Da, wo es auch zur Schonung der

Ressourcen sinnvoll ist, werden bestimmte Bereiche beispielsweise nur noch an einer, andere an einer anderen Universität gefördert. **Victor van der Chijs:** Nun, man sollte zwar niemals „nie“ sagen, aber ich persönlich sehe keinen direkten Nutzen in einem Zusammenschluss. Es wäre außerdem aufgrund der unterschiedlichen Rechtssysteme kompliziert. Ich würde daher Zeit und Energie lieber in Kooperationen investieren als in einen Zusammenschluss. Aber noch einmal: Man sollte niemals „nie“ sagen. Ist es denkbar? Ja. Aber wahrscheinlich? Nein.

must try to create the right conditions. We can also learn from existing collaboration, for example in the area of university degrees. And we can try to have more exchanges, making it easier for students to study abroad. I think studying abroad and collaborating across borders is always beneficial, it's a good experience, and it's also good for your CV. So if we have the possibility to stimulate that, then I think we should try to do so. We are already experienced, but we can increase that even more.

Do you think that politicians at regional and at local levels are providing enough support for your project?

Ursula Nelles: Our mayors, the District President and the Provincial Commissioner on the Dutch side are taking a very favourable view of the way in which we are coming closer together in our border region in the academic field. They offer us all possible support. But it is politicians at a higher level who need to be made much more aware of the fact that cross-border collaborations between universities have to be supported with appropriate funding specific to their needs.

Do you think stronger collaboration between Münster and Twente and further universities would make sense?

Ursula Nelles: Yes. One of the reasons is that in the Netherlands the academic landscape is being restructured. Politically, Dutch universities are obliged to network ever more closely either with neighbouring universities or with ones offering similar subjects and which have a good fit. Twente is part of a network with Wageningen and Groningen and on the other hand it collaborates with the University of Nijmegen – which is one of our oldest and best partners. As a result we have become part of a developing network.

Is it conceivable that one day the two universities will merge into one?

Ursula Nelles: I can't imagine a merger happening in the foreseeable future. Just like other universities, here at Münster we prefer to look to an evolutionary process, in other words a stepwise development and adaptation in line with given conditions. In view of this, I can more easily imagine a development similar to the Danish model, where several universities are already setting up a kind of joint holding now, under which the universities involved cooperate more closely in some points and develop together in a certain direction. Wherever it makes sense – because it means saving on resources – certain areas will get funding, for example, at just one university, while other areas are funded at another university.

Victor van der Chijs: Well, never say never. But personally I believe there would be no direct advantages in a merger. And due to the different legal systems, it would be complicated too. So I'd rather invest time and energy in collaborations than in mergers. But again: Never say never. Is it conceivable? Yes. Is it likely? No.

BWL am Bosphorus

WWU startet Bachelor-Studiengang in Istanbul

45 Studierende können ab dem Wintersemester an der Türkisch-Deutschen Universität (TDU) in Istanbul Betriebswirtschaftslehre (BWL) studieren. Inhalte des vierjährigen Programms, das die Universität Münster gemeinsam mit der TDU aufbaut, sind beispielsweise internationale Betriebs- und Volkswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Deutschland und Türkei. Unterrichtssprache ist Deutsch mit türkischen und englischen Anteilen.

Der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Klaus Backhaus von der Universität Münster erkennt viele Vorteile. „Wir haben die Chance, uns international zu engagieren und positiv zu profilieren“, betont er. Die Konzeption eines solchen Studiengangs habe er schon immer im Kopf gehabt, jetzt könne er sie mit viel Erfahrung endlich umsetzen.

Sechs Universitäten und 23 weitere Hochschulen arbeiten unter Federführung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes am Aufbau der TDU in Istanbul. Mittelfristig können dort 5000 Studierende an fünf Fakultäten studieren. Die WWU ist gemeinsam mit der Universität zu Köln federführend am Aufbau der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaft beteiligt.



Wirtschaftswissenschaftler / Economist
Prof. Dr. Klaus Backhaus

Business studies on the Bosphorus *Münster University starts Bachelor course in Istanbul*

Beginning with the winter semester, 45 students can study business administration at the Turkish-German University in Istanbul. The four-year course was set up jointly by Münster University and the Turkish-German University and includes international business administration and economics, with a special focus on Germany and Turkey. Teaching is carried out mainly in German, with some done in Turkish and English.

Prof. Klaus Backhaus, an economist at Münster University, sees many benefits in the course. "We have the opportunity to engage internationally and thereby raise our profile," he says.

He adds that he had long had the idea in mind and, with much experience to back it up, could now put it into practice.

Under the leadership of the German Academic Exchange Service, six universities and 23 other higher education establishments are involved in setting up the Turkish-German University in Istanbul. In the medium term 5,000 students will be able to study there, at five faculties. Together with the University of Cologne, Münster University is heading the work to set up the Faculty of Economics and Social Sciences.



Orientierung gen Osten

Institut für Musikwissenschaft und Orient-Institut Istanbul
schließen Kooperation

„Eine wissenschaftliche Allianz zwischen den orientalistischen Fächern und der Musikwissenschaft, die man an anderen Standorten – auch international – nicht leicht finden kann“, lobt Prof. Dr. Ralf Jäger, der an der WWU zur Ethnomusikologie und europäischen Musikgeschichte lehrt und forscht, eine neue Kooperation zwischen dem Institut für Musikwissenschaft und dem Orient-Institut in Istanbul.

Das Bündnis will den internationalen Austausch verbessern, Netzwerke bilden sowie neue Forschungsansätze und -infrastrukturen zu den Kooperationsschwerpunkten entwickeln. Erklärtes Ziel ist es außerdem, die internationale Nachwuchsförderung zu stärken.

Durch eine Zusammenarbeit der Musikwissenschaft und der Universitäts- und Landesbibliothek Münster gibt es bereits das „Münsterische Archiv zur Musik des Orients“. Es umfasst digitalisierte Musik und musiktheoretische Manuskripte aus Bibliotheken im Iran, in den arabischen Ländern, der Türkei und Westeuropa. Im Rahmen der strategischen Partnerschaft sollen die der Sammlung zugrunde liegenden Mikrofilme nach dem Open-Access-Prinzip in Form von Bilddaten veröffentlicht werden und eine online durchsuchbare Datenbank mit den bibliografischen Daten der Manuskripte entstehen.

Die Universität Münster und das Orient-Institut bereiten außerdem einen Antrag bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft für ein Gesamtprojekt vor.

Oriental orientation

Cooperation between the Institute of Musicology and Istanbul's Oriental Institute

“This is an academic alliance between oriental subjects and music which is not easy to find either here or abroad,” says Prof. Ralf Jäger, who teaches and researches into ethnomusicology and the history of European music at Münster University. He is full of praise for this new cooperation between the Institute of Musicology and the Oriental Institute in Istanbul.

The objectives of the alliance are to improve international exchanges, set up networks and develop new infrastructures and approaches to research for the priority areas of the cooperation. The declared aim is also to provide more support for international junior academics.

As a result of collaboration between the Institute of Musicology and the University Library in Münster, there already exists a “Münster Archive of Music of the Orient”, which comprises digitized music and manuscripts on musical theory from libraries in Iran, the Arab countries, Turkey and western Europe. One part of the strategic partnership is the publication of the microfilms which form the basis of the collection of manuscripts. This is to be done in the form of image data and in line with the open access principle, with a searchable online database being built up containing bibliographical data relating to the manuscripts.

Münster University and the Oriental Institute are also preparing an application to the German Research Foundation in relation to an overall project.



Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles und der Direktor des Orient-Instituts Istanbul, Prof. Dr. Raoul Motika, besiegeln den Kooperationsvertrag. / Rector Prof. Ursula Nelles and the Director of the Orient Institute in Istanbul, Prof. Raoul Motika, seal the cooperation agreement.

Schlagkräftiges Netzwerk

Große deutsche Forschungsuniversitäten bündeln Interessen

Die „German U15“ wollen international konkurrenzfähig bleiben und fordern angesichts der angespannten finanziellen Lage einen dauerhaften Einsatz von Bundesmitteln. Internationale Wettbewerbsfähigkeit sei nicht allein Ländersache, argumentiert der Zusammenschluss der 15 größten deutschen Forschungsuniversitäten. Daher sprechen sie sich für eine verlässliche Finanzierung aus Bundesmitteln aus, wie sie bei außeruniversitären Forschungseinrichtungen bereits die Regel ist. „Die Länder sind derzeit und in der näheren Zukunft nicht in der Lage, ihre Forschungsaktivitäten international konkurrenzfähig und nachhaltig zu finanzieren“, betont Prof. Dr. Bernhard Eitel, Sprecher der German U15 und Rektor der Universität Heidelberg.

Die Erhöhungen der Grundmittel in den vergangenen 15 Jahren hätten nicht einmal die Inflation ausgeglichen, dabei seien die Kosten für Energie und Informationsstrukturen gestiegen. Zudem hätten die Universitäten zusätzliche

Aufgaben in Lehre, Weiterbildung, Services und Verwaltung übernommen, sagt Bernhard Eitel.

Das Netzwerk fordert insbesondere, die sogenannten Overhead-Pauschalen weiterzuführen und zu erhöhen. Diese Pauschalen zahlen die Deutsche Forschungsgemeinschaft und das Bundesministerium für Bildung und Forschung bei Drittmittelförderungen für indirekte Kosten, die den Hochschulen beispielsweise bei der Verwaltung der Projekte entstehen.

Bislang ist laut dem Sprecher der German U15 eine dauerhafte Grundfinanzierung universitärer Leistungen durch den Bund verfassungsrechtlich ausgeschlossen. Es sei jedoch dringend erforderlich, bereits jetzt mögliche Beteiligungen des Bundes zu nutzen und so schnell wie möglich eine Bund-Länder-Grundfinanzierung im Rahmen einer Grundgesetz-Anpassung zu prüfen.

Powerful network

Major German research universities pool interests

The “German U15” wish to remain internationally competitive and – against a background of a difficult financial situation – call for long-term funding from the state. International competitiveness is not just a matter for the regional State governments in Germany, the 15 largest German research universities argue. They therefore advocate dependable financing in the form of state funding, as is already the rule for non-university research institutes. “The regional State governments are not able, neither at present nor in the near future, to provide sustainable, internationally competitive funding for their research activities,” emphasizes Prof. Bernhard Eitel, spokesman for the German U15 and Rector of Heidelberg University.

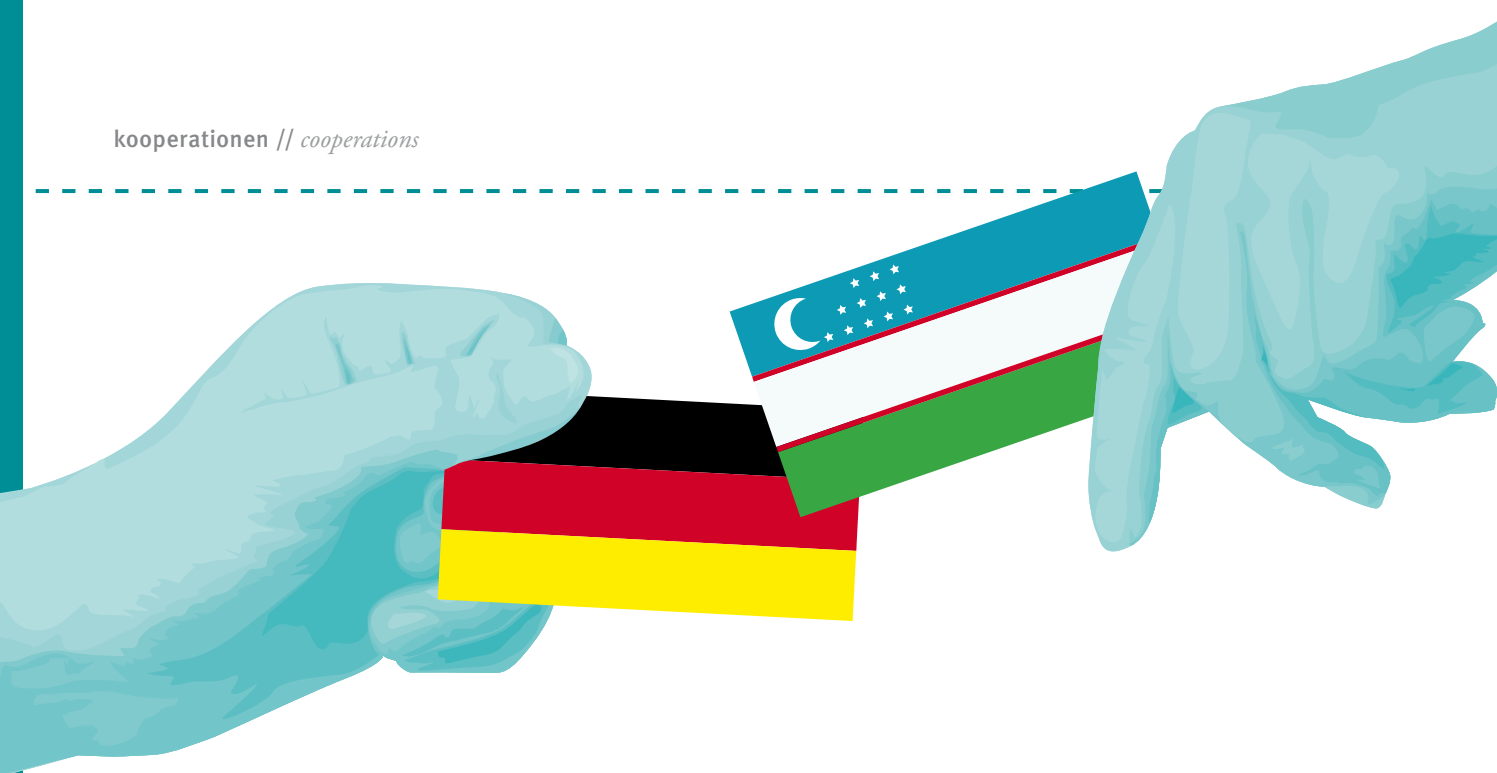
The increases in basic funding over the past 15 years have not even offset inflation, he says, although the costs for energy and information structures have risen. Also, universities have taken on additional assignments in teaching, continuing education, services and administration, Eitel adds.

The network calls in particular for the so-called lump sum for overheads to be continued and increased. These lump sums are paid by the German Research Foundation and the Federal Ministry of Education and Research in the case of third-party funding – for the indirect costs that universities incur while undertaking project administration.

So far, says the German U15 spokesman, any long-term basic funding of university work by the national government has been ruled out on constitutional grounds. However, it is now urgently necessary, he says, to make use of any possible involvement by the state and to investigate, as quickly as possible, the possibilities of joint basic funding by regional governments and the national government by modifying the country’s Basic Law.

U15

GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT | JULIUS-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT WÜRZBURG | WESTFÄLISCHE WILHELMS-UNIVERSITÄT MÜNSTER | EBERHARD KARLS UNIVERSITÄT TÜBINGEN | RHEINISCHE FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT BONN | GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN | UNIVERSITÄT LEIPZIG | RUPRECHT-KARLS-UNIVERSITÄT HEIDELBERG | UNIVERSITÄT ZU KÖLN | LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN | HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN | JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT MAINZ | ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT FREIBURG | FREIE UNIVERSITÄT BERLIN | UNIVERSITÄT HAMBURG



Prorektorin Dr. Marianne Ravenstein (2. v. r.) heißt mit Prof. Dr. Tomas Tomasek (r.) die Gäste aus Usbekistan willkommen. / Vice-Rector Dr. Marianne Ravenstein (2nd right) and Prof. Tomas Tomasek (right) welcome the guests from Uzbekistan.

Bewährte Allianz

Die WWU und die Nationale Mirzo-Ulugbek-Universität in Taschkent besiegeln neue Kooperation

Taschkent und Münster rücken zusammen: Dr. Marianne Ravenstein, Prorektorin für Lehre und studentische Angelegenheiten, sowie Dr. Jamila Djumabayeva, Dekanin an der Fakultät für Fremdsprachen im usbekischen Taschkent, unterzeichnen erneut einen Kooperationsvertrag. Sie besiegeln damit weiterhin eine Zusammenarbeit, die Prof. Dr. Tomas Tomasek vom Germanistischen Institut seit vielen Jahren betreut:

- › Seit 1994 bestehen wissenschaftliche Kontakte zwischen dem Germanistischen Institut der Universität Münster und dem Lehrstuhl für Deutsche Philologie an der Universität Taschkent. Seit 2004 wird die Kooperation durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst im Rahmen des Programms „Germanistische Institutspartnerschaften“ gefördert.
- › 2008 gründen beide Lehrstühle das „Germanistische Zentrum“. Seitdem gibt es einen halbjährlich stattfindenden Aufenthalt von jeweils drei münsterschen Lehramtsstudierenden, die an Schulen in Taschkent hospitieren und unterrichten.
- › Seit 2011 kommen auch usbekische Lehramtsstudierende für ein Schulpraktikum nach Münster.
- › Beide Partner arbeiten in der langjährigen Kooperation intensiv zusammen. Unter anderem entstehen Dissertationen sowie Magister- und Bachelorarbeiten. Auch ein erstes deutsch-usbekisches Wörterbuch ist in Arbeit.

A proven alliance

Münster University and the National Mirzo Ulugbek University in Tashkent agree new cooperation

Tashkent and Münster grow closer together. Dr. Marianne Ravenstein, Vice-Rector for Teaching and Student Affairs, and Dr. Jamila Djumabayeva, Dean at the Foreign Languages Faculty in Tashkent, in Uzbekistan, once again sign a cooperation agreement, putting the seal on a collaboration that Prof. Tomas Tomasek from the Institute of German Studies has been supervising for many years now.

- › *There have been academic contacts between the Institute of German Studies at Münster University and the Chair of German Philology at Tashkent University since 1994. Since 2004 funding has been made available for the cooperation by the German Academic Exchange Service as part of the “Partnerships between Institutes of German Studies” programme.*
- › *In 2008 the two Chairs established the “Centre for German Studies”. Since then, and twice a year, three Münster students enrolled in teaching degrees have spent time visiting and teaching in schools in Tashkent.*
- › *Since 2011 Uzbek students enrolled in teaching degrees have been coming to Münster for practical training in schools here.*
- › *Both partners work very closely together in this cooperation of many years’ standing, with doctoral dissertations and Master and Bachelor theses being written. Work is also being done on a first German-Uzbek dictionary.*

Schwachstellen aufdecken

Wirtschaftsinformatiker untersuchen mit südkoreanischen Wissenschaftlern Krankenhausprozesse

Wer im Krankenhaus lange auf eine Behandlung warten muss, leidet und ist unzufrieden. Eine Untersuchung von Wirtschaftsinformatikern des „European Research Center for Information Systems“ (ERCIS) der Universität Münster und Wissenschaftlern des südkoreanischen „Ulsan National Institute of Science and Technology“ soll das ändern. Die Forscher analysieren Krankenhaus-Abläufe in Südkorea, um Schwachstellen aufzudecken. Die Ergebnisse könnten auch dazu beitragen, Routinen in deutschen Krankenhäusern zu verbessern.

Die Wissenschaftler untersuchen beispielsweise, ob die Anzahl der Fachärzte auch dem tatsächlichen Patientenbedarf entspricht – ein Ärztemangel könnte zu unnötig langen Wartezeiten führen. Auch die Verweildauer ist von

Interesse: Die Forscher wollen herausfinden, ob Patienten länger als nötig für eine Behandlung im Krankenhaus bleiben, weil etwa die Ausschilderung oder der nächste Behandlungsschritt unklar ist.

Die Analyse der Krankenhausprozesse ist Teil des Forschungsprojekts „Die vernetzte Dienstleistungsgesellschaft“ am ERCIS, das das Bundesministerium für Bildung und Forschung noch bis Ende 2014 fördert. Im Projekt werden unter anderem Arbeitsabläufe in Dienstleistungsunternehmen und öffentlichen Einrichtungen analysiert und international verglichen. Es ermöglicht über Austauschprogramme außerdem internationale Kooperationen von münsterschen Wirtschaftsinformatikern mit Instituten in Korea, Australien und Neuseeland.

Exposing weaknesses

Business information specialists analyse hospital processes with South Korean scientists

Having to spend a long time in hospital waiting for treatment causes patients to feel distress and dissatisfaction. An analysis carried out jointly by business information specialists from Münster University's "European Research Center for Information Systems" (ERCIS) and scientists from the South Korean "Ulsan National Institute of Science and Technology" plans to change this. The researchers analyse hospital processes in

South Korea in order to find out where the weak points are. The results could also help to improve routines in German hospitals.

The team analyse, for example, whether the number of specialist doctors corresponds to actual patient requirements. A lack of doctors might lead to unnecessarily long waiting times. The time spent in hospital is also of interest. The researchers want

to find out whether patients stay in hospital longer than necessary for their treatment because, for example, the signposting or the next stage of treatment are not clear.

Analysing the hospital processes is part of a research project entitled "The networked service-based society" which is being undertaken at ERCIS and is being funded by the Federal Ministry of Education and Research until the end of 2014.

Among other things, the project analyses work processes in service providers' companies and public institutions and draws international comparisons. Through exchange programmes, the project also enables international collaboration to be undertaken between business information specialists at Münster and institutes in Korea, Australia and New Zealand.



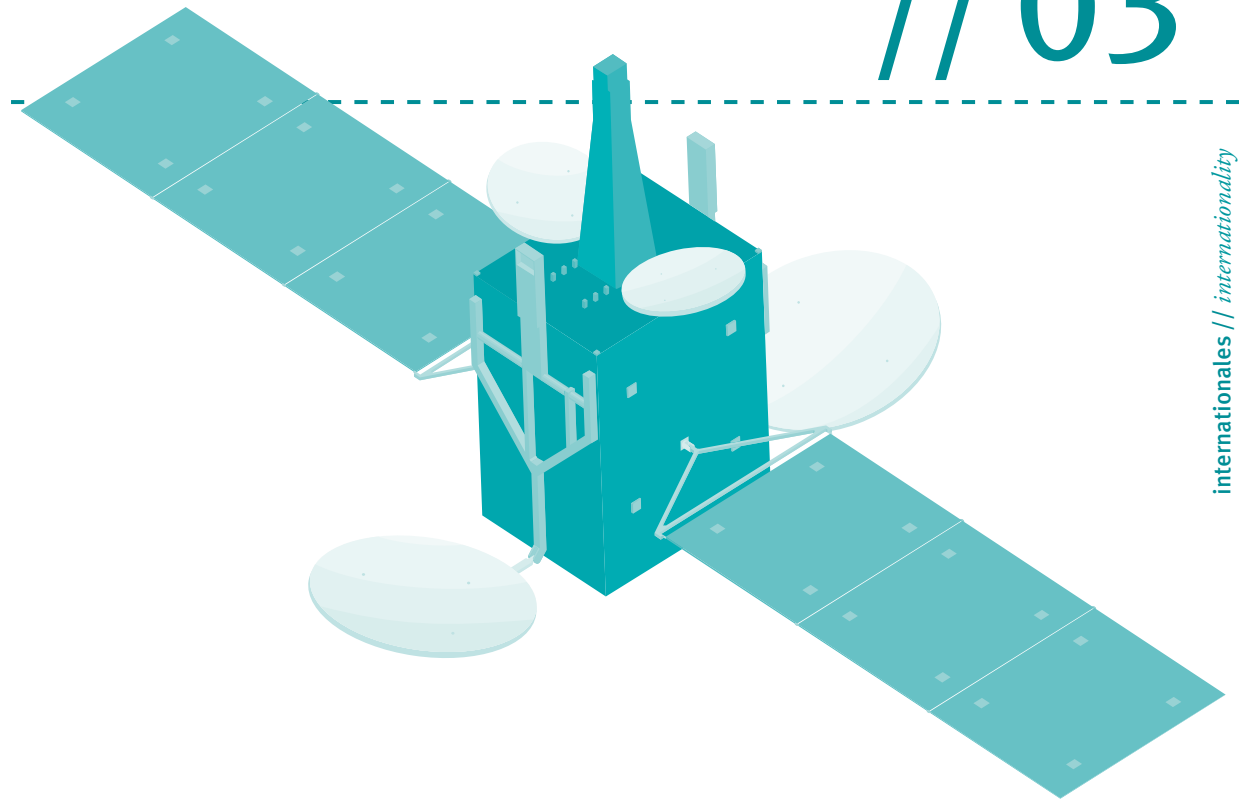
Dr. Wooje Cho (v. l.) und Dr. Minseok Song (h. l.) planen weitere Kooperationen mit dem ERCIS. / Dr. Wooje Cho (front left) and Dr. Minseok Song (back left) plan further collaborations with the ERCIS.

Tausche Zuckerhut gegen Baumberge

Exzellente Forscher auf dem „Brazil Chair“

Gleich zwei Wissenschaftler aus Brasilien bereichern 2013 die Forschungsaktivitäten der WWU auf dem neu geschaffenen „Brazil Chair“. Der Gastlehrstuhl wird vom Brasilien-Zentrum der Universität Münster vergeben und soll die wissenschaftliche Kooperation zwischen Brasilien und Deutschland stärken. Die Forscher verbringen zwischen sechs und 18 Monate an der WWU. Die Auswahl der Professoren trifft die brasilianische Förderagentur „CAPES“ nach Rücksprache mit dem Brasilien-Zentrum.

- › Der pharmazeutische Biologe Prof. Dr. Fernando Batista da Costa aus dem brasilianischen Riberão Preto besetzt als erster Gastwissenschaftler den „Brazil Chair“. Er untersucht bei seinem achtmonatigen Aufenthalt unter anderem eine Substanz der brasilianischen Sonnenblume, die künftig gegen Malaria und ähnliche Krankheiten eingesetzt werden könnte.
- › Auf ihn folgt der Geoinformatiker Prof. Dr. Gilberto Câmara vom Nationalen Institut für Weltraumforschung. Der international renommierte Forscher hat in Brasilien etwa mithilfe eines Erdbeobachtungs-Satelliten die Zerstörung des Regenwaldes dokumentiert und zu einer Senkung der Abholzungsrate beigetragen. Die münsterschen Geoinformatiker erhoffen sich von der Zusammenarbeit Fortschritte bei der Bearbeitung ökologischer und sozialer Forschungsfragen.



Visiting professorship

Excellent researchers at the Brazil Chair

In 2013 not just one, but two scientists from Brazil enrich the research activities being done at Münster University's newly created Brazil Chair. The visiting professorship is endowed by the Brazil Centre at Münster University and is designed to strengthen academic collaboration between Brazil and Germany. The researchers spend anything between six and 18 months at Münster University, the selection of professors being made by the Brazilian funding agency CAPES after consultation with the Brazil Centre.

- > The pharmaceutical biologist Prof. Fernando Batista da Costa from Riberão Preto in Brazil is the first visiting scientist to hold the Brazil Chair. One of the things he analyses during his eight-month stay is a substance found in the Brazilian sunflower which could be used in future to combat malaria and similar diseases.*
- > He is followed by the geo-informatics specialist Prof. Gilberto Câmara from the National Space Research Institute. The internationally renowned researcher has documented the destruction of the rain forests in Brazil with the aid of an earth observation satellite, helping to reduce the rate of deforestation. Münster's own geo-informatics experts hope that the collaboration will help them in their research on questions relating to ecological and social issues.*



Bundespräsident Joachim Gauck (5. v. l.) würdigt die deutsch-brasilianischen Wissenschafts-Kooperationen – auch zur Freude des Leiters des Brasilien-Zentrums der WWU, Dr. Ricardo Schuch (3. v. r.).

Federal President Joachim Gauck (5th left) praises the German-Brazilian Scientific Cooperation – to the delight, too, of the Director of the Brazil Centre at Münster University, Dr. Ricardo Schuch (3rd right).

Im Land der Gegenwart

WWU an Aktivitäten rund ums „Deutschlandjahr“ in Brasilien beteiligt

Brasilien feiert das Deutschlandjahr – am 13. Mai nimmt Bundespräsident Joachim Gauck an der Eröffnungszeremonie in Sao Paulo teil. Dr. Ricardo Schuch, Geschäftsführer des Brasilien-Zentrums, vertritt die WWU, die mehrere Beiträge liefert:

- › Die Arbeitsstelle Forschungstransfer präsentiert die Ausstellung „Evolution – Konflikt – Wahrheit. Fritz und Hermann Müller“, die in Zusammenarbeit mit dem Brasilien-Zentrum und dem Instituto Martius-Staden aus São Paulo entstanden ist. Fritz und Hermann Müller waren im 19. Jahrhundert zwei Evolutionsbiologen, die mit Charles Darwin in engem Kontakt standen. Ihre Wirkungsstätten waren Westfalen und Brasilien. Die Ausstellung beleuchtet ihr Lebenswerk.
- › Margret Wintermantel, Präsidentin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, und Jorge Almeida Guimarães, Präsident der brasilianischen Förderagentur „CAPES“, unterzeichnen ein Kooperationsabkommen zur Unterstützung des „Deutsch-brasilianischen Juristen-Netzwerks“. Ansprechpartner auf deutscher Seite ist Prof. Dr. Joachim Englisch von der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Münster.

Brazil's German Year

Münster University takes part in activities in Brazil

Brazil celebrates "German Year" – on May 13 Federal President Joachim Gauck takes part in the opening ceremony in Sao Paulo. Dr. Ricardo Schuch, Managing Director of the Brazil Centre, represents Münster University, which makes several contributions:

- › The Research Transfer Agency presents an exhibition entitled “Evolution – Conflict – Truth. Fritz and Hermann Müller”, organized in collaboration with the Brazil Centre and the Martius Staden Institute from São Paulo. Fritz and Hermann Müller were two evolutionary biologists in the 19th century who had close contact with Charles Darwin and undertook their work in Westphalia and Brazil. The exhibition provides information on their life's work.
- › Margret Wintermantel, the President of the German Academic Exchange Service, and Jorge Almeida Guimarães, the President of the Brazilian funding agency CAPES, sign a cooperation agreement to support the German-Brazilian Lawyers Network. The representative on the German side is Prof. Joachim Englisch from the Faculty of Law at Münster University.

Welcome to Westfalen

Fachbereich Biologie bereitet internationale Studierende auf Semester an der WWU vor

Acht internationale Studierende durchlaufen zum ersten Mal das „Welcome-Modul“ des Fachbereichs Biologie, das zwei Masterstudentinnen unter Leitung von Dr. Miriam Pott, Dozentin für Schlüsselkompetenzen, entwickelt haben. Auf dem Stundenplan stehen neben fachlichen Inhalten auch Präsentations-

und Schreib-Workshops sowie ein Sprachkurs. Das fünfwöchige Modul findet vor dem Studium statt. Es soll die Wissensstände und interkulturellen Unterschiede in den Lernkonzepten der internationalen Studierenden an die Standards im Fachbereich angleichen, sodass sie ihre Studienziele erreichen.



Welcome to Westphalia

Faculty of Biology prepares international students for a semester at Münster University

Eight international students take part for the first time in the Department of Biology's Welcome Module, developed by two students on a Master course and working under Dr. Miriam Pott, lecturer in key competencies. In addition to subject-related content, the curriculum includes workshops on presentation and writing skills, as well as a language

course. The five-week module takes place before the participants begin their studies and is designed to bring the levels of knowledge and the intercultural differences on the part of the international students up to the standards prevalent in the Department of Biology, so that the students can bring their studies to a successful conclusion.



Zu seiner letzten Sitzung begrüßt Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles (Mitte) den amtierenden IRUN-Lenkungsausschuss in Münster. / Rector Prof. Ursula Nelles (centre) welcomes the current Steering Committee of IRUN to Münster, where it held its last session.

Markt der Möglichkeiten

IRUN-Lenkungsausschuss trifft sich in Münster

Auf Einladung von WWU-Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles trifft sich der Lenkungsausschuss des „International Research Universities Network“ (IRUN) in Münster. Themen sind neben dem Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern des Netzwerks auch strategische Überlegungen: Wie kann sich IRUN als assoziiertes Mitglied der „European University Association“ in diesem Gremium profilieren? Welche Einflussmöglichkeiten gibt es auf die europäische Wissenschaftspolitik? IRUN-intern bildet sich eine Gleichstellungs-Initiative. Außerdem bereiten die IRUN-Universitäten vereinfachte Austausch-Möglichkeiten für Studierende der Mitgliedsuniversitäten vor.

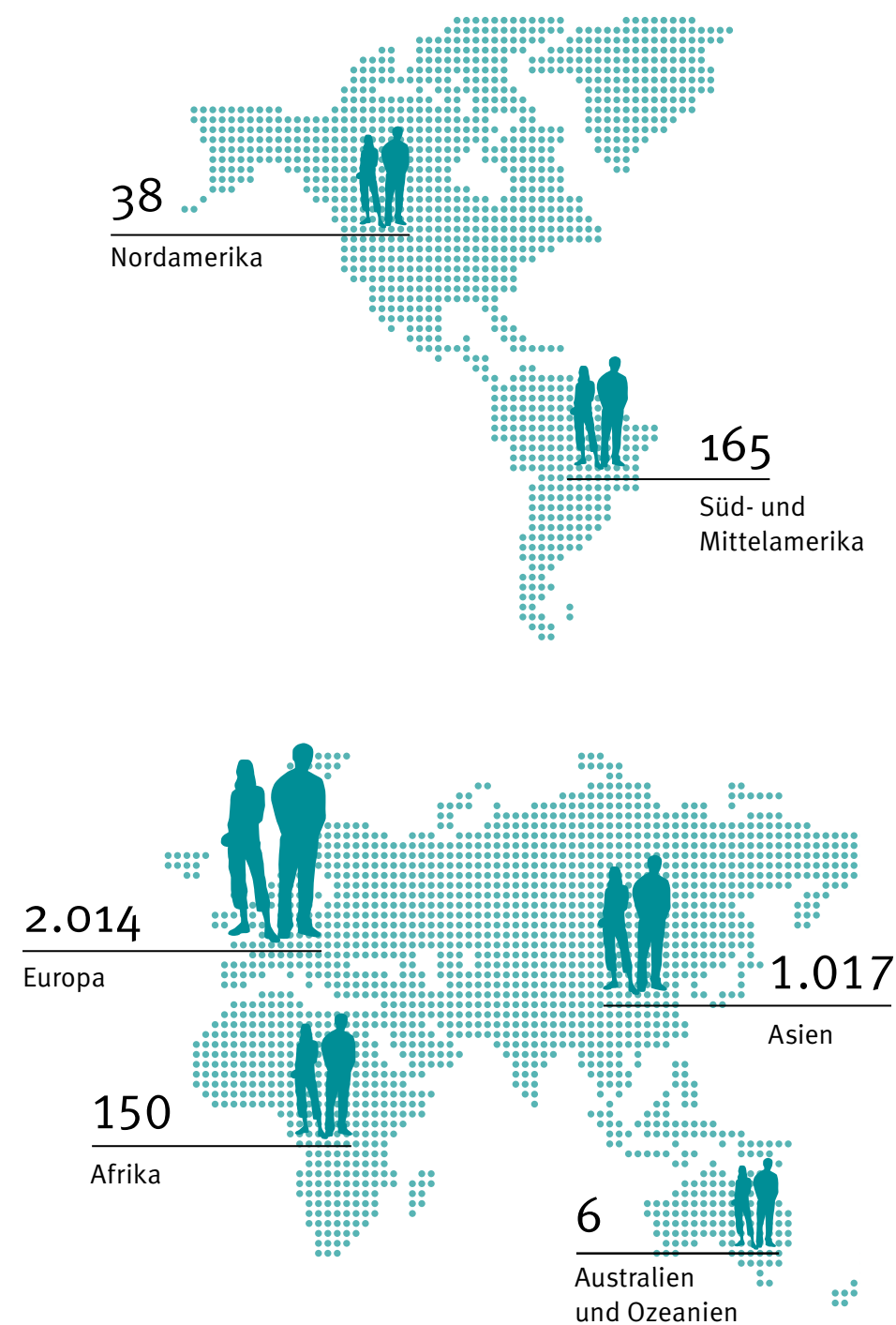
Looking at the possibilities

IRUN Steering Committee meets in Münster

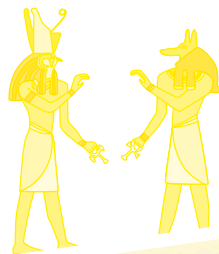
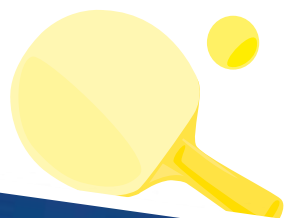
The Steering Committee of the International Research Universities Network (IRUN) meets in Münster at the invitation of the University's Rector Prof. Ursula Nelles. Discussions deal not only with exchanges for students and academics in the Network, but also with strategic considerations. How, for example, can IRUN – as an associated member of the European University Association – raise its profile within this body? What influence can it have on European policy relating to the academic world? Within IRUN an initiative to promote gender equality is set up. In addition, the IRUN universities prepare simplified exchange opportunities for students at member universities.

zahlen und fakten //

› Ausländische Studierende 2013 / *Incoming students 2013*



13 staatenlos/ungeklärt
3.403 gesamt

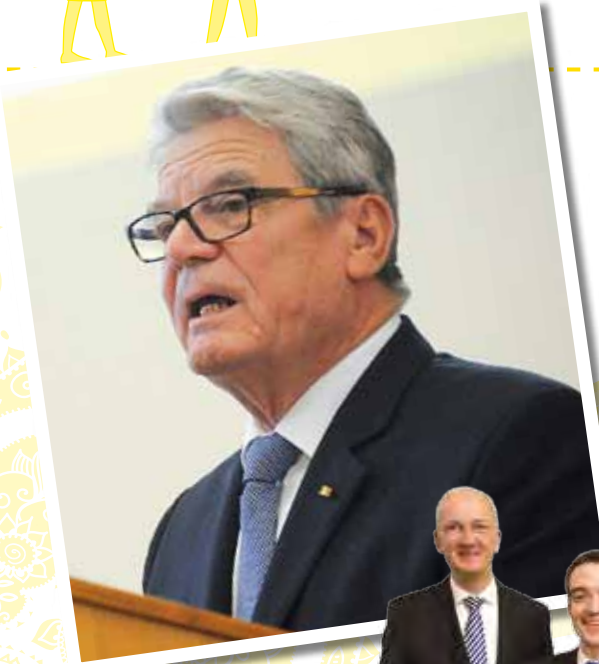


DER FÖRDERVEREIN HOCHSCHULKULTUR E.V. &
DAS KULTURAMT DER STADT MÜNSTER
PRÄSENTIEREN

NEUE WÄNDE

STUDENTISCHE KL
IM THEATER MÜN

6. — 8. DEZEMBER
FREITAG — SONNTAG
2013



Jungen-Zukunftstag
Boys' Day



Girls' Day
Mädchen-Zukunftstag



„Ein Ort großer Kreativität“

Gastbeitrag zur Hochschulkultur in Münster

Selten ist das kulturelle Angebot an der Universität Münster vielfältiger als im Jahr 2013: Alleine musikalisch reicht die Spannbreite vom A-cappella-Chor über Blechbläser-Ensembles bis hin zu Kammer- und Sinfonieorchestern – insgesamt zählt die WWU neun Chöre sowie acht Ensembles und Orchester. Hinzu kommen eigene Bühnen, ein studentisches Kulturzentrum und vier Museen der WWU, die nicht nur dem öffentlichen Interesse dienen, sondern auch der Unterstützung von Forschung, Lehre und Weiterbildung. Und wer als Schauspieler Bühnenluft schnuppern oder als Zuschauer ins Theater gehen möchte, kommt an der WWU ebenso auf seine Kosten wie Kinoliebhaber. Zahlreiche Studierende profitieren von den Angeboten und engagieren sich mit Begeisterung – sie sind eine wichtige Säule des Kulturangebots an der WWU. Das beste Beispiel dafür ist das „Neue-Wände-Festival“, das im Dezember 2013 zum zweiten Mal stattfindet. Die Mit-Organisatoren Dr. Walter Lindenbaum (Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik) und Dr. Ortwin Lämke (Leiter der WWU-Studiobühne) stellen das deutschlandweit einzigartige Festival studentischer Kultur vor:

Wenn 642 Studierende zwei Tage lang auf vier Bühnen im Theater Münster 32 Programmpunkte aufführen, bei denen es sich zum größten Teil um Premieren handelt, und dabei 6000 zahlen-de Gäste anlocken, dann finden die „Neuen Wände“ statt, das Münsteraner Hochschulkulturfestival. Es ist als mehrtägige, spartenübergreifende Großveranstaltung mit verschiedenen Musikrichtungen, Theater, Tanz,



Veranstaltungsplakat „Neue Wände“/
Poster of the “New Walls” festival

Literatur, Film, Bildender Kunst und Sporteinlagen das größte studentische Kulturfestival in Deutschland. Mit der zweiten Auflage der „Neuen Wände“ wissen wir, dass es anderen Hochschulen schwerfallen dürfte, dieses Format zu kopieren. Denn in Großstädten geht studentische Kultur in einem riesigen Angebot unter und vermag es offenbar nicht, identitätsbildend zu wirken. Dagegen leben in Münster als mittelgroßer Universitätsstadt nicht nur über 50.000 Studierende. Darüber hinaus gibt es eine ausgeprägte Szene-Kultur mit Musikclubs, Poetry-Slam-Kneipen, Tanzbars und Literaturcafés, wie man sie sonst nur in einer Metropole findet. Hinzu kommen eine Musikhochschule, eine Kunstakademie, eine Fachhochschule und die WWU mit ihren zahlreichen Kulturgruppen.

“A place of great creativity”

Guest article on university culture in Münster

Rarely is the range of culture offered by Münster University as diverse as this year. Just in the musical field the spectrum covers everything from a cappella choirs and brass ensembles to chamber and symphony orchestras. Münster University can boast a total of nine choirs and eight ensembles and orchestras. And in addition to this the University has its own stages, a students’ cultural centre and four museums – all of which are there not only for the public to enjoy, but also to support research, teaching and further education. And anyone who wants to tread the boards as an actor, or simply watch a play as a member of the audience, can just as easily find what they are looking for as can film enthusiasts. A lot of students benefit from the things that are on offer and are keen to become engaged in them too. Indeed, they are an important element in the cultural activities offered by Münster University. An example of the “New Walls” festival, which takes place for the second time in December 2013. The co-organizers Dr. Walter Lindenbaum (Institute of Musicology and the Teaching of Music) and Dr. Ortwin Lämke (Director of the Münster University Studio Stage) introduce this festival of student culture, unique in Germany:

When 642 students perform 32 items for two days and on four stages in Münster Theatre – with most of the items being premieres, and the performances attracting 6,000 paying guests – then it is the “New Walls” festival that is taking place, Münster University’s culture festival. It is an interdisciplinary large-scale event, lasting several days, with a variety of musical styles,

theatre, dance, literature, film, visual arts and sports items – and as such it is the largest students’ cultural festival in Germany.

With the second staging of “New Walls” we know that other universities are going to be hard put to copy this format. After all, in large cities student culture often gets lost among the enormous range of activities on offer and is evidently not able to carve out an identity of its own. In Münster, by contrast, there are not only 50,000 students living in this medium-size university city – there is also a well-developed cultural scene with music clubs, poetry slam pubs, dance clubs and literary cafés such as are otherwise only found in the biggest cities. All this is not to forget the Conservatory of Music, an Academy of Fine Arts, a University of Applied Sciences and Münster University itself with its numerous cultural groups.



Das Festival stellt eine besondere Chance und Herausforderung für die studentischen Akteure dar:

Alle Proben im Theater Münster finden einen Tag vor der Veranstaltung statt und dienen vor allem der technischen Einrichtung. Wenn Profis vom Theater Münster wie Bühnentechniker, Beleuchter, Bild- und Tonregie auf spontane junge Menschen treffen, ist das für beide Seiten ein kleiner Kulturschock: Wie bitte?

Drei Monate vor dem Festival müssen die technischen Anforderungen bereits definiert sein? Ein Lichtplan? Am Ende jedoch freuen sich die Mitarbeiter des Theaters über die energiegeladenen und für jede Unterstützung dankbaren jungen Leute und ihre Aufführungen. Und ebenso lässt sich der Stolz der Studierenden nicht übersehen, die in diesem offiziellen Rahmen vor bis zu 1000 Zuschauern im Theater Münster auftreten dürfen.

Programm 2013: Kooperation auf verschiedenen Ebenen

Um ein spannendes Programm bieten zu können, sind wir ständig als Talentscouts unterwegs. In einem Vorlauf von fast zwei Jahren werden für das Festival 2013 rund 50 studentische Gruppen zusammengebracht und dazu animiert, Kooperationen einzugehen und möglichst Cross-Over-Projekte zu schaffen. Das ist uns gelungen und es tut dem Festival ausgesprochen gut. Ein Beispiel ist die Auftaktveranstaltung, in der die „placebo Improschule“, die „Dance Crew“ des Hochschulsports sowie die Lesebühne „Krawehl“ das Märchen Rotkäppchen in einem bunten Cocktail gemeinsam durch den Wolf drehen. Zwerge erwachen im Westerngenre und Aschenputtels Prinz tanzt in Baggy-Pants und Kapuzenpulli.

Studierende des Germanistischen Instituts entwickeln mit dem Theaterlabor ein Stück unter dem nicht nur für studentische Ohren vielsagenden Titel „in/mod/u/len“, welches die Problematik eines globalisierten Lebensgefühls thematisiert, und führen das Spiel aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auf.



Mit-Organisatoren des „Neue-Wände“-Festivals: Dr. Ortwin Lämke (l., Leiter der WWU-Studiobühne) und Dr. Walter Lindenbaum (Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik) / Co-organizers of the “New Walls” festival: Dr. Ortwin Lämke (left, Director of the University Studio Stage) and Dr. Walter Lindenbaum (Institute of Musicology and the Teaching of Music)

The festival represents a particular opportunity and challenge for the students involved in it, because all the rehearsals take place one day before the event and serve primarily to adjust the technical equipment. When professionals from Münster Theatre such as stage and lighting technicians or specialists for pictures and sound come together with young people full of spontaneity, the result is a small culture shock for both sides. What do you mean, the technical requirements have to be defined three months before the festival? And a lighting plan ...? In the end, however, the theatre staff are pleased to work with these young people who are so full of energy and thankful for all the support they can get – and end up looking forward to the performances. Nor can anyone fail to see how proud the students are to be able to perform in this official setting in front of audiences of up to 1,000 people in Münster Theatre.

The 2013 programme: collaboration on different levels

In order to be able to present an exciting programme we are constantly out and about as talent scouts. Almost two years before the 2013 festival starts, around 50 student groups are brought together and encouraged to work with one another, setting up crossover projects if at all possible. This we succeeded in doing which is really good for the festival. One example of this is the opening event in which the Placebo School of Improvisation, the Dance Crew from University Sports and the Krawehl Stage Reading Group made wonderful mincemeat of the Red Riding Hood fairy-tale – with dwarfs waking up in a Western setting and Cinderella's Prince Charming dancing in baggy pants and a hoodie.

Together with the Theatre Lab, students from the Institute of German Studies work up a piece entitled “in/mod/ullen” which is about the problems associated with globalized living and which is performed as a mixture of past, present and future.





menschen und leben // people and living



Unter dem schrägen Titel „Verknallt sind die Vögel“, einer im Aschendorff-Verlag erschienenen studentischen Anthologie, beschäftigen sich gleich drei Ensembles mit dem Thema Liebe und Lust. Sie kommen dabei dem alten Goethe sehr nah: „Wer nicht mehr liebt und nicht mehr irrt, der lasse sich begraben.“ Die von den Autorinnen und Autoren vorgetragenen Texte werden begleitet von ziemlich frechen Liedern des Ensembles „Cantilena“ (Institut für Musikpädagogik) und feurigem Tango des Hochschulsports. Die Regie liegt bei der Studiobühne der Universität.

Passend zum Veranstaltungsdatum im Dezember gibt das Blechbläserensemble „Galaxy Brass“ der WWU mit einer Combo um den studentischen

Pianisten und Komponisten Peter Asmuth ein ungewöhnliches Adventskonzert. Die Zuhörer sind begeistert! Gleiches gilt für die Live-Vertonung des Stummfilms „Ich möchte kein Mann sein“ von Ernst Lubitsch, die das Studentenorchester Münster gekonnt und mit viel musikalischem Witz ablieft. Auf einer Veranstaltung mit dem Titel „Changes – Ab gestern wird alles anders“, in der die Big Band I auf das Rezitationsensemble der Studiobühne trifft, wird über die Bauzäune zwischen den Kunstsparten hinweg gejammt, rezitiert und getanzt, wird Sprache zur Musik und Musik zur Körpersprache.

Auch das Publikum ist an spontanen Kooperationen beteiligt, beispielsweise als der Universitätschor zum offenen Singen einlädt, welches

Altogether three ensembles deal with the subject of love and lust under the wacky title “Infatuated are those who screw”, a student anthology published by Aschendorff. In their performance they come very close to old Goethe, who said, “Anyone who no longer loves and no longer makes mistakes should have himself buried.” The texts read out by the authors are accompanied by some cheeky songs performed by the Cantilena ensemble (from the Institute for the Teaching of Music) and a fiery tango staged by University Sports. Direction is by the University’s Studio Stage.

Tying in with the date of the event in December, the Münster University brass ensemble Galaxy Brass, together with a combo led by student pianist and composer Peter Asmuth, give an unusual

advent concert. And the audience is thrilled! The same is true for the live addition of music to the silent movie “I wouldn’t want to be a man” by Ernst Lubitsch, ably provided by the Münster Students Orchestra with a great deal of musical wit. In one event entitled “Changes: things will be different from yesterday”, the Big Band I joins forces with the Studio Stage recitation ensemble and produces jazz, recitations and dance across the fences separating different categories of art, with language turning into music and music turning into body language.

The audience, too, is involved in spontaneous collaborations, for example when the University Choir invites people to join in with some public singing which is simultaneously visualized by some

durch spontanes Live-Zeichnen zweier Kunst-studierender gleichzeitig visualisiert wird. Beim Zusammentreffen rational argumentierender Debattierer mit phantasievoll schreibenden Autoren müssen die Zuschauer nach jeder Streitrede über den Fortgang der Geschichte und somit das weitere Schicksal der Welt entscheiden. Gut, dass einem so etwas nicht alle Tage passiert! Es gibt aber auch Kooperationen ganz anderer Art: Beim Festival arbeiten 642 Teilnehmer aus 16 Nationen zusammen. Neben Studierenden aus benachbarten Nationen sind Gäste aus China und Chile, Bulgarien, Georgien und Lettland, den USA und Russland, Südkorea, Taiwan und Japan beteiligt. Bei den „Neuen Wänden“ können wir also nicht nur studentische Ensembles miteinander verknüpfen, sondern auch viele internationale Studierende beteiligen.

Das Festival ist ein Ort und ein Format großer Kreativität – man spürt und liest es, beispielsweise in Veranstaltungstiteln und Wortschöpfungen wie „Improbattieren“. Dies ist auch das Feld, auf dem die Studierenden glänzen können. Schließlich sind das spontane Argumentieren und Improvisieren deren Königsdisziplinen. Statements und Ideen aus dem Publikum werden in einem Wortgeflecht von Debattierern ausgebreitet, bis die „Improtösen“ sie real auf der Bühne umsetzen.

Format mit Charakter

Es ist leider nicht möglich, an dieser Stelle alle Ensembles hinreichend zu würdigen. So fehlen etwa auch die vielen Bands, die normalerweise am Hawerkamp spielen, bei den „Neuen Wänden“ hingegen studentische Kultur erfolgreich in die sonst für Hochkultur schwärmende Stadtgesellschaft bringen. Der deutschlandweit einzigartige Charakter sowie die überregionale

Bedeutung unseres Festivals erweisen sich auch darin, dass das von Studierenden entworfene Neue-Wände-Plakat unter die besten 100 Plakate des Jahres 2013 im deutschsprachigen Raum gewählt wird. Unser Plakat wird daher in einer Ausstellung gezeigt, die in der Schweiz, in Österreich und in Deutschland im Folkwang-Museum Essen zu sehen sein wird. Münster ist zwar nicht Kulturhauptstadt geworden, darf sich aber mittlerweile mit Fug und Recht Hochschulkultur-Hauptstadt nennen.

Kulturfestival „Neue Wände“

Initiiert von Klaus Baumeister, Redakteur der Westfälischen Nachrichten, fand das Kulturfestival „Neue Wände“ erstmals im Jahr 2010 statt – 2013 folgt die zweite Auflage. Veranstalter sind der Förderverein Hochschulkultur e. V. und das Kulturamt der Stadt Münster. Die künstlerische Leitung obliegt der Schauspielerin und Kulturmanagerin Beate Reker gemeinsam mit Dr. Ortwin Lämke (Germanistisches Institut, Centrum für Rhetorik, Leiter der Studiobühne) und Dr. Walter Lindenbaum (Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik) von der WWU.

spontaneous live drawing by two art students. And when two debaters with their rational argumentation collide with authors writing with all the imagination at their disposal, the audience has to decide, after each disputation, on how the story is to continue and on the fate of the world. What a good thing that these things do not happen to us every day.

But there are collaborations of an entirely different nature. In the festival, 642 participants from 16 nations work together. In addition to students from neighbouring countries, there are guests from China, Chile, Bulgaria, Georgia, Latvia, the USA, Russia, South Korea, Taiwan and Japan. In other words, the “New Walls” provides opportunities not only for student ensembles to link up, but also for many international students to join in.

The festival is a place and a format of great creativity. This can be felt and it can also be read – for example in the names of events and in word creations such as ‘improbating’. This is the area in which students can show their brilliance. After all, spontaneous arguments and improvisations are their supreme disciplines. Statements and ideas from the audience are turned inside out by debaters in a network of words until they are actually given flesh and blood on the stage.

Format with character

It is not, unfortunately, possible here to give a sufficient appreciation of all the ensembles. For example, the many bands have not been mentioned who normally play at the alternative music venue Am Hawerkamp but successfully bring student culture into urbane Münster society – which otherwise normally enthuses over high culture. The character of our festival, unique in Germany,

and its significance beyond the confines of our region, are also demonstrated in the fact that the “New Walls” poster – designed by students, naturally enough – is voted one of the 100 best posters of 2013 in German-speaking countries. This means that our poster will be shown in an exhibition to be staged in Switzerland, Austria and Germany (in the Folkwang Museum in Essen). Although Münster did not become a European capital of culture, it now has every right to call itself a capital of university culture.

“New Walls” festival

Initiated by Klaus Baumeister, an editor at the Westfälische Nachrichten newspaper, the “New Walls” festival first took place in 2010, with the second event being staged in 2013. The Friends and Sponsors of University Culture and the Cultural Department of the City of Münster organized the festival. The artistic directors are actress and culture manager Beate Reker together with Dr. Ortwin Lämke (Institute of German Studies, Centre for Rhetoric, Director of the Studio Stage) and Dr. Walter Lindenbaum (Institute of Musicology and the Teaching of Music) from Münster University.



Bundespräsident Joachim Gauck (3. v. l.) mit Prof. Dr. Mouhanad Khorchide, Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles, Daniela Schadt, Sylvia Löhrmann und Thomas Rachel (v. l.) | Federal President Joachim Gauck (3rd left) with Prof. Mouhanad Khorchide, Rector Prof. Ursula Nelles, Daniela Schadt, Sylvia Löhrmann and Thomas Rachel (from left)

„Aufregend in vielfacher Hinsicht“

Bundespräsident Joachim Gauck besucht die WWU und das Zentrum für Islamische Theologie

Bundespräsident Joachim Gauck folgt der Einladung von Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles und besucht die Universität Münster. Sein besonderes Interesse gilt dem Zentrum für Islamische Theologie (ZIT) der Universität Münster und der Arbeit von ZIT-Leiter Prof. Dr. Mouhanad Khorchide. Mit der Einrichtung des ZIT gestalte die WWU ein wichtiges Kapitel deutscher Gegenwartsgeschichte, lobt der Bundespräsident. „Was hier geschieht – in Münster und an einigen weiteren Orten in Deutschland –, das ist aufregend in vielfacher Hinsicht. Es bedeutet Ankunft und Anerkennung, Zumutung und Zukunftsgestaltung.“

Joachim Gauck trifft sich mit Vertretern des ZIT, des Rektorats, des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ sowie Repräsentanten weiterer Wissenschaftsinstitutionen, um über die Forschung und Lehre des ZIT, aber auch über die Berufsperspektiven der ZIT-Studierenden zu diskutieren. In seiner Ansprache vor 400

Gästen in der Aula des Schlosses betont er, dass die Verankerung der Islamischen Theologie an den deutschen Universitäten „ein Akt der Selbstverständigung“ und der Zukunftsgestaltung sei, ohne die kein Verständnis wachsen könne. Der Bundespräsident würdigt den Mut aller Wissenschaftler und der Universitäten, sich möglichen Auseinandersetzungen zu stellen.

Zum Besuch des Bundespräsidenten begrüßt die WWU auch einen Vertreter der wichtigsten akademischen Institution der islamischen Welt: Prof. Dr. Mahmoud Azab, Chefberater des Großscheichs der Kairoer Al-Azhar Universität, folgt der Veranstaltung und tauscht sich mit Bundespräsident Joachim Gauck aus. „Die Azhar-Institution begrüßt die theologisch fundierte Arbeit des ZIT mit Nachdruck – sie ist eine wichtige Bereicherung auch für die islamische Welt“, betont Mahmoud Azab.

“Exciting in many different ways“

Federal President Joachim Gauck at Münster University and at the Centre for Islamic Theology

Federal President Joachim Gauck takes up an invitation from Rector Prof. Ursula Nelles and visits Münster University. He is especially interested in the University's Centre for Islamic Theology (CIT) and the work of the Centre's Director, Prof. Mouhanad Khorchide. The President praises the establishment of the Centre, saying that Münster University is creating an important chapter in German contemporary history. “What is happening here – in Münster and at some other places in Germany – is exciting in many different ways. It stands for arrival and recognition, for challenge and shaping the future.”

Joachim Gauck meets representatives of the CIT, the Rectorate, the Cluster of Excellence “Religion and Politics” and other academic institutions in order to discuss not only about the research and teaching done by the CIT, but also about the job prospects for the students at the Centre.

In an address in front of 400 guests in the auditorium of the Schloss he emphasizes that embedding Islamic theology at German universities is a way of shaping the future, an “act of self-understanding” without which no wider understanding can grow. The President praises the courage of all academics and universities in facing up to potential arguments.

Ansprache von Bundespräsident Joachim Gauck in der Aula des Schlosses | Address given by Federal President Joachim Gauck in the auditorium of the Schloss



On the occasion of the Federal President's visit Münster University also welcomes a representative of the most important academic institution of the Islamic world: Prof. Mahmoud Azab, chief adviser to the Grand Sheikh of Cairo's Al-Azhar University, follows the day's events and converses with President Joachim Gauck. “The Azhar institution emphatically welcomes the sound theological work being done by the CIT,” says Mahmoud Azab. “It is important and enriching – also for the Islamic world.”





Am 19. April startet die Kinder-Uni Münster ins Jubiläumssemester. / On 19 April the Münster Children's University embarks on its anniversary semester.

10 Jahre, 100 Vorlesungen

Junior-Studierende feiern Geburtstag

Die Kinder-Uni feiert ihre 100. Vorlesung in zehn Jahren. Dass sie einmal so alt werden würde, damit rechnete beim Start im September 2003 niemand – trotz eines bestehenden Themas: Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Thomas Hoeren verriet damals den jungen Zuhörern, wie man seine Eltern auf Taschengeld verklagt. „Vom Ansturm bei der ersten Vorlesung sind wir angenehm überrascht worden“, erinnert sich Brigitte Nussbaum, die die Kinder-Uni mit organisiert. Weil nicht alle Junior-Studierenden in den Hörsaal passten, musste seinerzeit die Vorlesung am nächsten Morgen ein zweites Mal gehalten werden.

Seitdem findet die Kinder-Uni im größten Hörsaal der Universität statt. Im Durchschnitt verfolgen 400 Kinder zwischen acht und zwölf

Jahren die Vorlesungen, und die Referenten scheuen keine Mühen, um den Junior-Studierenden eine spannende Veranstaltung zu bieten: Althistoriker Prof. Dr. Elmar Schwertheim fuhr extra nach Köln, um sich altrömische Togen und Tuniken auszuleihen. Der Physiker Prof. Dr. Christoph Weinheimer steckte seine Assistenten in Bettlaken und veranschaulichte an ihnen Neutrinos. Auch Feuerbälle oder einen Regenbogen gab es schon zu sehen.

Um das Gedränge im Hörsaal zu bewältigen, sind viele Helfer nötig: Referenten, Organisatoren, Hilfskräfte und Medienbetreuer bilden ein eingespieltes Team. Kein Zufall, dass sich Organisationspsychologe Prof. Dr. Guido Hertel in der 100. Kinder-Uni-Vorlesung dem passenden Thema widmet: Teamwork.

10 years, 100 lectures

Junior students celebrate anniversary

The Children's University celebrates its 100th lecture in ten years. No one expected it to last so long when it started up in September 2003 – despite the striking subject of that first lecture: jurist Prof. Thomas Hoeren revealed to his young listeners how they could sue their parents for pocket money. “We were surprised and delighted at the number of people who came to the first lecture,” says Brigitte Nussbaum, who helps to organize the Children's University. Because not all of the junior students could be fitted into the lecture hall, the lecture had to be held a second time the following morning.

Since then the Children's University has taken place in the largest lecture hall in the University. An average of 400 children between the ages of eight

and twelve listen to the lectures and the speakers spare no effort to make the event exciting for the junior students. Prof. Elmar Schwertheim, for example – a professor of ancient history – travelled to Cologne especially to borrow Roman togas and tunics. Prof. Christoph Weinheimer, a physicist, wrapped up his assistants in bedsheets, using them to demonstrate neutrinos. There were also fireballs and a rainbow to be seen.

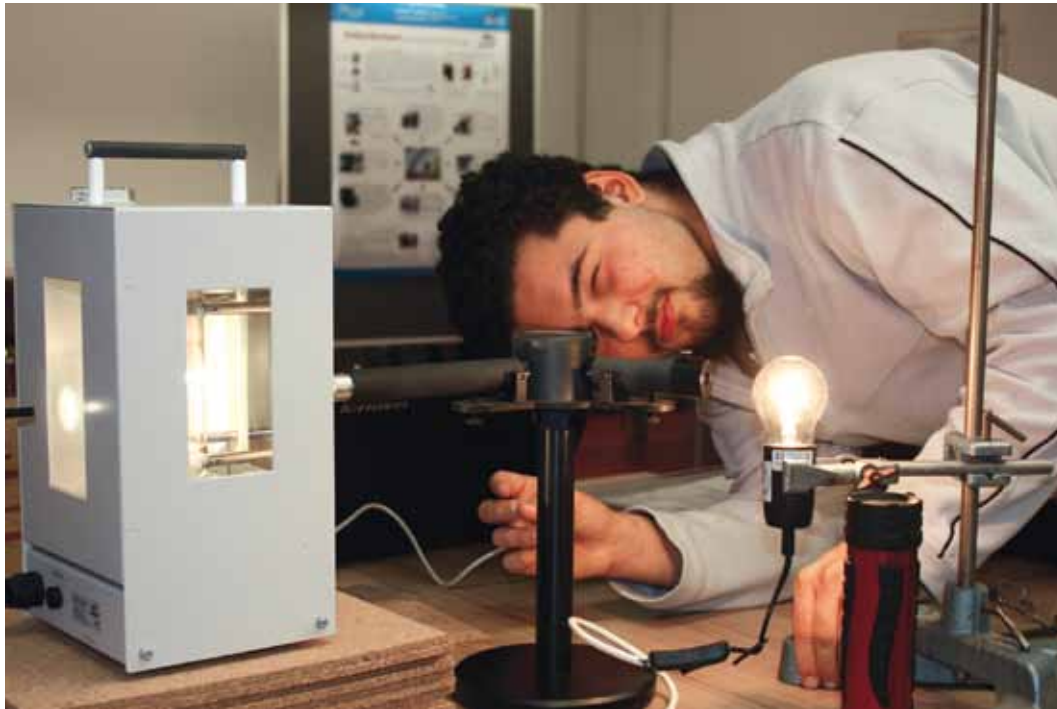
A lot of people are necessary to cope with the bustle in the lecture hall, and speakers, organizers, helpers and people to look after the media all work well together as a team. No coincidence that organizational psychologist Prof. Guido Hertel picks an appropriate subject for his talk, which constitutes the 100th Children's University lecture: teamwork.



Die erste Vorlesung der Kinder-Uni Münster – mit Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Thomas Hoeren – findet im Audimax statt. / The first lecture at the Münster Children's University – given by jurist Prof. Thomas Hoeren, a lawyer – is given in the Audimax.

Kinderleichte Forschung

Angebote für Kinder und Jugendliche



Ein Schüler betrachtet das Spektrum des Lichts. Hinter dem Versuch steht die Frage: Wie untersucht man das Sternenlicht? / A school student observing the spectrum of light. Behind the experiment is the question: How can starlight be examined?

Schüler experimentieren

Münsters Experimentierlabor MExLab ExperiMINTe beteiligt sich am bundesweiten Projekt Lab2Venture. Oberstufenschüler bearbeiten in dessen Rahmen in zwei Mitglieds-laboren des Experimentierlabors Firmenaufträge: im MExLab Physik und im Geoinformatik-Labor GI@School. Die Aufträge stammen vom weltweit größten Windkraftanlagenhersteller GE Wind Energy aus Salzbergen im Emsland sowie von den münsterschen Geoinformatik-Firmen Esri Deutschland und 52° North. Mikroskopen untersuchen. Außerdem gibt es Mitmach-Experimente und Laborführungen.

Denken lernen

Die ersten acht Schüler beenden das Pilotprojekt „Selberdenken!“, das das Experimentierlabor MExLab Physik der WWU in Kooperation mit dem Ratsgymnasium Münster organisiert. Schüler haben ein Jahr lang Forschungsfragen und neue Technologien aus physikalischer und philosophischer Perspektive untersucht. „Selberdenken!“ kann als Grundkurs ins Abitur eingebracht werden und ist ein in Münster bislang einmaliges Format, das das Verständnis für die Denk- und Arbeitsweise von Naturwissenschaftlern fördern soll.

Research? Child's play!

Offers for children and young people



Führung durch das Experimentierlabor MExLab Physik / Guided tour of the MExLab Physics experimental laboratory

School students experiment

Münster's experimental laboratory MExLab ExperiMINTe takes part in the nationwide project Lab2Venture, with senior school students handling orders from companies in two labs belonging to the experimental laboratory – the Physics MExLab and the geoinformatics lab GI@School. The orders come from the world's largest manufacturer of wind turbines, GE Wind Energy, from Salzbergen in the Emsland region, and from the Münster geoinformatics companies Esri Deutschland and 52° North.

Learning to think

The first eight school students end the pilot project "Think for yourself!" organized by Münster University's experimental laboratory Physics MExLab in collaboration with the Ratsgymnasium school in Münster. For one year the students looked at research issues and new technologies from physical and philosophical viewpoints. "Think for yourself!" can be taken as a basic course in the school's Abitur programme (higher school-leaving certificate). So far, it is a unique format in Münster and one which is designed to promote understanding of the way that natural scientists think and work.



Prof. Kornelia Möller (l.) und Prof. Miriam Leuchter (beide Didaktik des Sachunterrichts) mit Dr. Ekkehard Winter (Deutsche Telekom Stiftung, 2. v. l.) und Physik-Prodekan Prof. Christian Weinheimer bei der Eröffnung von KiNT:E am 16. Januar / Prof. Kornelia Möller (left) and Prof. Miriam Leuchter (both from the Sub-Department of Fact-Based Primary Teaching) with Dr. Ekkehard Winter (Deutsche Telekom Foundation, 2nd left) and Prof. Christian Weinheimer, Vice-Dean of Physics, at the opening of KiNT:E on 16 January

Ein wissenschaftliches Spielzimmer

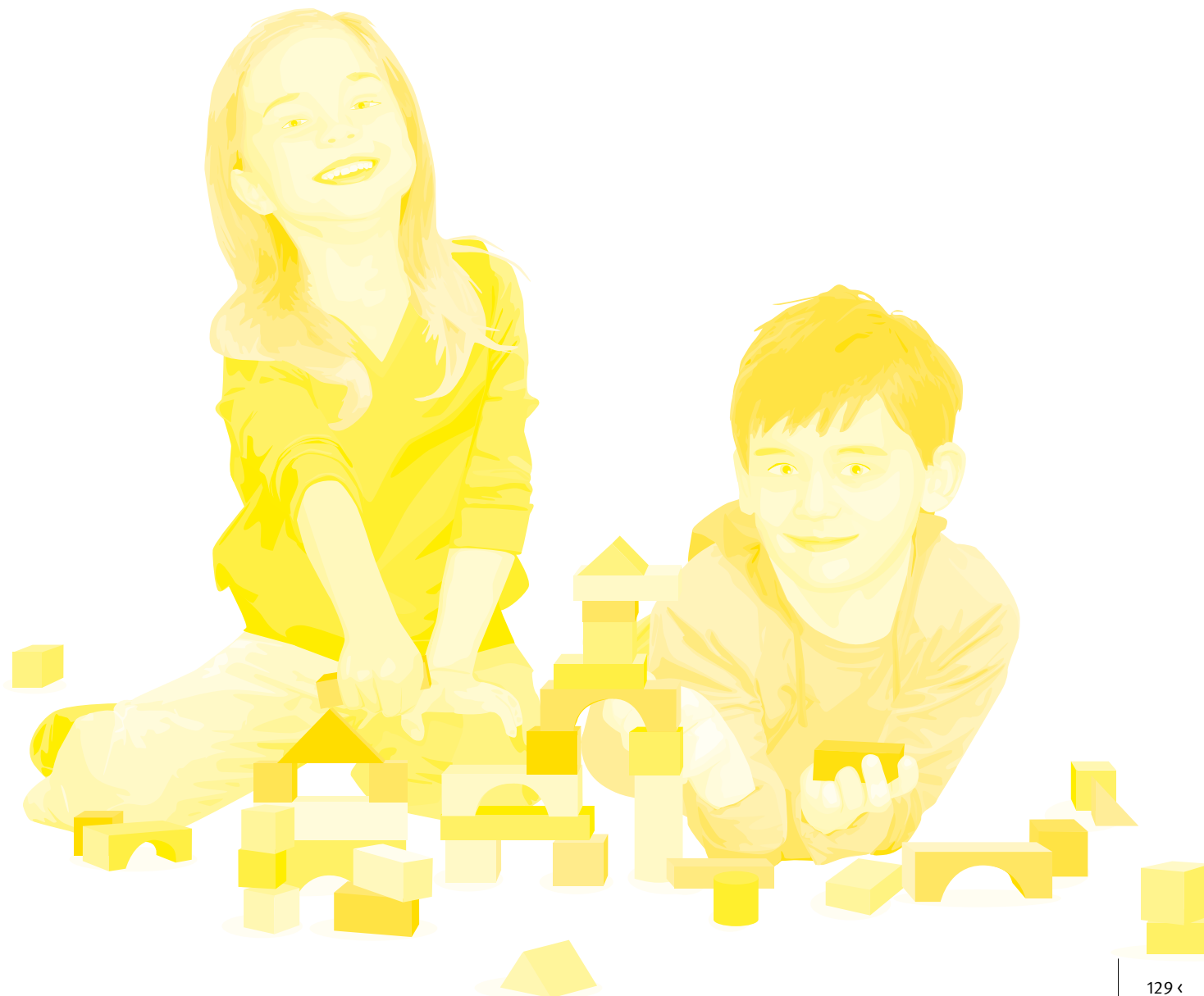
Ein neues Weiterbildungsprogramm im Bereich frühkindliche Erziehung startet am Seminar für Didaktik des Sachunterrichts. „KiNT-Elementar“ will die Kompetenzen im naturwissenschaftlich-technischen Bereich bei Kindern stärken und richtet sich an Eltern, Erzieherinnen und Erzieher sowie Vertreter von Bildungseinrichtungen. Das Programm unter der Leitung von Prof. Dr. Miriam Leuchter verfügt über ein Spiel- und Lernzimmer, in dem Kinder Spiel-, Lern-, Experimentier- und Forschungsboxen als Anregung finden.

Erwachsene, die das Weiterbildungsangebot nutzen, können die Kinder durch eine „Mitschau-Anlage“ aus einseitig durchsichtigem Spiegelglas beobachten und das Geschehen mit dem Team vom Seminar für Didaktik des Sachunterrichts reflektieren. Die Erkenntnisse sollen produktive Spiel- und Lernprozesse unterstützen und in die Entwicklung von Spiel- und Unterrichtsmaterialien einfließen.

A scientific playroom

A new further training programme in the field of early childhood education starts at the Sub-Department of Fact-Based Primary Teaching. „KiNT-Elementar“ aims to strengthen children's skills in the field of natural sciences and technology and is directed towards parents, pre-school teachers and representatives of educational institutions. The programme, headed by Prof. Miriam Leuchter, has a play and learning-room where children find boxes for playing, learning, experimenting and researching, to arouse their interest.

Adults who avail themselves of the further training courses on offer can observe the children through a one-way mirror transparent on one side and reflect on what is happening with the team from the Sub-Department of Fact-Based Primary Teaching. The insights gained are designed to support productive play and learning processes and contribute to the development of play and teaching materials.



Girls' Day Mädchen-Zukunftstag

Jungen-Zukunftstag Boys' Day



Rollentausch

150 Schülerinnen und Schüler nehmen am Girls' und Boys' Day an der WWU teil. Das Prinzip: Mädchen schnuppern in Tätigkeiten hinein, die traditionell eher Männer wählen. Jungen probieren sich wiederum in Berufen aus, die von Frauen dominiert werden. Die Teilnehmerinnen erkunden unter anderem den Botanischen Garten oder basteln im Physik-Experimentierlabor ein Nachtlcht. Die Jungen erfahren in der Universitäts- und Landesbibliothek beispielsweise, wie es ist, als Fachangestellter für Medien- und Informationsdienste der Fachrichtung Bibliothek zu arbeiten.

Role reversal

150 schoolchildren take part in the Girls' and Boys' Day at Münster University. The principle is that girls try out activities that are traditionally chosen by men, and boys take a look at jobs normally dominated by women. The girls taking part explore the Botanical Garden, for example, or construct a nightlight in the physics experimental laboratory. The boys find out in the University Library, for example, what it is like to work in the field of media and information services, specializing in librarianship.



Startschuss zur "Expedition Münsterland" im Planetarium in Münster /
Starting shot for the "Expedition Münsterland" in the Münster planetarium

Juwelen vor der Haustür

Veranstaltungsreihe „Expedition Münsterland“
mit zahlreichen Höhepunkten

Wie entsteht ein Erdfallsee? Welche Zeugnisse jüdischen Lebens finden sich im Westmünsterland? Wo liegen die Quellen des Flusses Aa? Das sind nur einige der Fragen, denen die „Expedition Münsterland“ auch in diesem Jahr nachgeht. Die Veranstaltungsreihe, die die Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO) ins Leben gerufen hat, beleuchtet außergewöhnliche Geschichten, Stätten und Einrichtungen. Auf Wanderungen, Radtouren und bei spannenden Vorträgen direkt vor Ort geben Wissenschaftler der WWU Einblicke in unbekannte Welten, die direkt vor

der Haustür liegen: im Münsterland. Die Arbeitsstelle Forschungstransfer rief das Format 2010 ins Leben, seitdem haben über 69.000 Teilnehmer bei rund 40 Veranstaltungen die wissenschaftlichen Schauplätze in der Region besucht.

Wer bislang noch keine Gelegenheit zur Teilnahme hatte oder Ideen für eigene Erkundungen sucht, findet viele Geschichten in dem neuen Buch zur Veranstaltungsreihe: „Expedition Münsterland – Eine Begegnung von Wissenschaft und Region“.



Einer der zahlreichen Wissenschafts-Schauplätze: der Eiskeller in Altenberge /
One of the many scientific sites: the ice chamber in Altenberge

Jewels on the doorstep

“Münsterland Expedition” – a series of events with many highlights

How is a lake formed by land subsidence? What testimonials to Jewish life can be found in the western Münsterland? Where are the sources of the River Aa? These are just some of the questions to which “Münsterland Expedition” tries to find answers this year too. This series of events, launched by the Research Transfer Agency, takes a closer look at unusual stories, places and institutions. On walks or cycling tours and in fascinating talks on site, Münster’s academics provide insights into unknown worlds right on the University’s doorstep, in the Münsterland. The Research Transfer Agency launched the programme in 2010, and

since then over 69,000 people have taken part in around 40 events visiting scientific and academic settings in the region.

Anyone who has not yet had an opportunity to take part, or who is looking for new ideas for explorations they can undertake alone, will find many stories in the new book on the series of events: “Münsterland Expedition – the academic world explores the region”.

Jahresbeginn mit Köpfchen

WWU verleiht beim Neujahrsempfang die Universitätspreise 2013

Blutwurst im Schlafrock, Rote-Beete-Blutlache und herzhafte Gehirnmuffins – nicht nur kulinarisch steht der Neujahrsempfang 2014 ganz im Zeichen der Lebenswissenschaften und des Exzellenzclusters „Cells in Motion“. 400 Gäste verfolgen die festliche Auszeichnung von Wissenschaftlern, Studierenden und Freunden der Universität im Schloss. Zwei der Geehrten sind sogar per Skype aus New York und Toronto zugeschaltet. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Verleihung der Universitätspreise 2013.

Den mit 30.000 Euro dotierten **Lehrpreis** erhält ein Team für das innovative Lehrprojekt „Video-basierte Unterrichtsanalyse“. Ausgezeichnet werden **Prof. Dr. Kornelia Möller** und **Cornelia Sunder** vom **Seminar für Didaktik des Sachunterrichts** sowie **Prof. Dr. Manfred Holodynski**, **Christina Hellermann** und **Dr. Bernadette Gold** vom **Institut für Psychologie in Bildung und Erziehung**. Das Projekt verknüpft Theorie und Praxis in der Lehr- amtsausbildung und stärkt das Profil der Lehr- amtsausbildung an der WWU. Es beinhaltet unter anderem ein Videoportal für die Lehrerbildung mit professionell aufbereiteten Unterrichtsvideos.

Gleich zwei Projekte erhalten den geteilten **Gleichstellungspreis**: Jeweils 10.000 Euro gehen an **VUM – Von Und Miteinander** sowie **Aufstiegs-kompetenz für Juristinnen**. Bei „VUM“ werden Doktorandinnen in Kooperation mit dem WWU Graduate Centre in kollegialer Fallberatung ausgebildet, um ihr Wissen später an andere Promovierende weiterzugeben. Besonders diejenigen, die keiner Graduate School angehören, können

so Schwierigkeiten systematisch analysieren und Lösungen finden. Das Projekt „Aufstiegs-kompetenz für Juristinnen/Coaching-Programm für Doktorandinnen und Habilitandinnen der Rechtswissenschaftlichen Fakultät“ will durch Einzel- und Gruppencoachings deren Aufstiegs-kompetenzen stärken.

Den mit 20.000 Euro dotierten **Sibylle-Hahne-Gedächtnis-Preis** erhält die **Jugend-akademie der Musikhochschule Münster und der Westfälischen Schule für Musik der Stadt Münster**. An der Jugendakademie werden musikalisch hochbegabte Kinder und Jugendliche zwischen acht und 18 Jahren gefördert. Der Preis ist benannt nach der verstorbenen Unternehmerin Sibylle Hahne, deren Stiftung sich für die WWU engagiert.

Die mit jeweils 7500 Euro dotierten **Dissertati-onspreise** erhalten sechs Absolventinnen und Absolventen der Universität Münster:

- › Theologische Fakultäten
Dr. Christoph Tobias Nooke
- › Rechtswissenschaftliche Fakultät
Dr. Kristina-Maria Kanz
- › Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Dr. Michael Goedde-Menke
- › Medizinische Fakultät
Dr. Friederike Steinbrink
- › Philosophische Fakultät
Dr. Nina Hogrebe
- › Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät
Dr. Tobias Sikosek

Starting the year with intelligence

University Awards 2013 presented at New Year's Reception

The New Year's Reception 2014 is characterized by life sciences and the “Cells in Motion” Cluster of Excellence. 400 guests are present in the Schloss to see accolades being given to academics, students and friends of the University. Two of the recipients are even linked up from New York and Toronto via Skype. The centrepiece of the event is the presentation of the University Awards for 2013.

The Teaching Award, worth 30,000 euros, goes to the team responsible for the innovative teaching project entitled “Video-based teaching analysis”. The recipients of the award are Prof. Kornelia Möller and Cornelia Sunder from the Department for the Didactics of Science Teaching in Primary Schools and Prof. Manfred Holodynski, Christina Hellermann and Dr. Bernadette Gold from the Institute of Psychology of Learning in Education and Instruction. The project combines theory and practice in the training of future teachers and strengthens Münster University's profile in the field of teacher training. One of its components is a video portal for teacher training with professionally prepared teaching videos.

It is two projects that share the Gender Equality Award: 10,000 euros each go to “VUM – Von Und Miteinander” (From one another, with one another) and “Aufstiegskompetenz für Juristinnen” (Career competence for female lawyers). In the “VUM” project, and in collaboration with the Münster University Graduate Centre, female doctoral students are given training by colleagues in dealing with certain cases, so that they can later pass on what they have learnt to other doctoral students. Especially those students who do not

belong to any Graduate School can systematically analyse difficulties and find solutions. The “Career competence for female lawyers” project contains a Coaching Programme for female doctoral students and post-docs at the Faculty of Law and aims to strengthen female lawyers' career prospects through individual and group coaching.

The Sibylle Hahne Memorial Award, worth 20,000 euros, goes to the Youth Academy of Münster Music Conservatory and the City of Münster Westphalian School of Music. The Youth Academy provides support for gifted children and young people between the ages of eight and 18. The award is named after the late entrepreneur Sibylle Hahne, whose foundation supports Münster University.

The Dissertation Prizes, each worth 7,500 euros, are awarded to six graduates of Münster University:

- > Faculties of Theology
Dr. Christoph Tobias Nooke
- > Faculty of Law
Dr. Kristina-Maria Kanz
- > Faculty of Economics
Dr. Michael Goedde-Menke
- > Faculty of Medicine
Dr. Friederike Steinbrink
- > Faculty of Philosophy
Dr. Nina Hogrebe
- > Faculty of Mathematics and Natural Sciences
Dr. Tobias Sikosek

ERASMUS Münster e. V. nimmt den mit 7500 Euro dotierten **Studierendenpreis** entgegen. Der Verein setzt sich für Austausch-Studierende ein, die für ein oder zwei Semester nach Münster kommen. Er entwickelt beispielsweise ein umfangreiches Semesterprogramm, das in Abstimmung mit dem Exchange Student Service des International Office angeboten wird.

Die Universität ernennt **Wolfram Kuschke** zum **Ehrenbotschafter der WWU**. Der Alumnus ist seit langer Zeit aktives Mitglied des Fördervereins des Instituts für Politikwissenschaft. Durch den stetigen Kontakt zu den dortigen Lehrenden und Professoren pflegt er die Beziehung zur WWU und engagiert sich in der Nachwuchsförderung.

ERASMUS Münster receives the € 7,500 Students Award. The association provides support for exchange students who come to Münster for one or two semesters. One of the things it does is develop a comprehensive semester programme for them in consultation with the Exchange Student Service at the International Office.

The University appoints Wolfram Kuschke as Honorary Ambassador of Münster University. A Münster alumnus, he has long been an active member of the Association of Friends and Sponsors of the Institute of Political Science. He maintains relations with Münster University through his continuous contact with the teaching staff and the professors, and is also involved in supporting junior academics.

Jung, erfolgreich, ausgezeichnet

Nachwuchspreise und Ehrungen

Die Wirtschaftswissenschaftler **Dr. Sven Nolte** und **Dr. Friedrich Sommer** erhalten jeweils den mit 2000 Euro dotierten **Andreas-Dombret-Preis** für exzellente Doktorarbeiten. Friedrich Sommer untersuchte wirtschaftliche Fusionen und Übernahmen. Sven Nolte beschäftigte sich in seiner Dissertation mit der finanziellen Altersvorsorge. Preisstifter ist WWU-Alumnus und Bundesbank-Vorstandsmitglied Dr. Andreas Dombret.

Young, successful award-winners

Prizes for junior academics and distinctions

The economists Dr. Sven Nolte and Dr. Friedrich Sommer each receive the Andreas Dombret Prize, worth 2,000 euros, for excellent doctoral dissertations. Friedrich Sommer analysed business mergers and takeovers. In his dissertation Sven Nolte looked at the subject of making provisions for old age. The prizes are donated by Dr. Andreas Dombret, an alumnus of Münster University and a member of the Executive Board of the Bundesbank.

Bei der Preisverleihung: der Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. Christoph Watrin, Preisträger Friedrich Sommer, Prof. Dr. Theresia Theurl, Preisstifter Dr. Andreas Dombret (v. l.) / At the awards ceremony: the Dean of the Economics Faculty, Prof. Christoph Watrin, prizewinner Friedrich Sommer, Prof. Theresia Theurl, and Dr. Andreas Dombret, who endowed the award (from left)





Die Preisträger Armin Dielforder (2. v. l.) und Dr. Charlotte Ockert (Mitte) erhalten den Heitfeld-Preis für ihre herausragenden wissenschaftlichen Arbeiten. | Armin Dielforder (2nd left) and Dr. Charlotte Ockert (centre) receive the Heitfeld Prize for their outstanding scientific work.

Armin Dielforder und **Dr. Charlotte Ockert** erhalten den **Heitfeld-Preis** der Hildegard- und Karl-Heinrich-Heitfeld-Stiftung. Der 33-jährige Armin Dielforder untersuchte in seiner Masterarbeit die verschiedenen Stadien des Gletscherrückzugs in den Schweizer Alpen und erhält als Auszeichnung 1500 Euro. Charlotte Ockert beschäftigt sich in ihrer Doktorarbeit mit chemischen Prozessen in ozeanischen Sedimenten. Sie nimmt 2500 Euro Preisgeld entgegen.

Armin Dielforder and Dr. Charlotte Ockert receive the Heitfeld Prize donated by the Hildegard und Karl-Heinrich Heitfeld Foundation. In his Master's thesis the 33-year-old Armin Dielforder analysed the various stages of receding glaciers in the Swiss Alps and receives an award of 1,500 euros. In her doctoral dissertation Charlotte Ockert dealt with chemical processes in oceanic sediments. She receives a prize of 2,500 euros.

Die **Geoinformatiker** gehören mit dem Projekt „Bunter, älter, mobiler“ (BÄM) zu den Gewinnern beim **Hochschulwettbewerb 2013 der Initiative Wissenschaft im Dialog**. Gemeinsam mit Oberstufenschülern wollen sie Smartphone-Anwendungen entwickeln, die auf die Bedürfnisse von Senioren und Migranten abgestimmt sind. Die 10.000 Euro Preisgeld fließen unter anderem in Brillen und Handschuhe, die die spezifischen Seh- und Tastprobleme älterer Menschen simulieren. Das Schüler- und Forschungslabor **GI@School** führt BÄM durch.

With their project “Bunter, älter, mobiler – BÄM” (More colourful, older, more mobile), the geoinformatics scientists are among the winners in the 2013 Universities Competition organized by the “Science in Dialog” Initiative. Together with senior school students they want to develop smartphone applications geared to the needs of senior citizens and immigrants. The prize-money of 10,000 euros is to be invested, for example, in spectacles and gloves which simulate the specific problems of sight and touch that older people have. The school and research laboratory GI@School carries out the BÄM project.

Eins mit Sternchen

Auszeichnungen münsterscher Wissenschaftler in der Übersicht

Prof. Dr. Ralf Heinrich Adams von der Medizinischen Fakultät der WWU erhält einen **Advanced Grant** des Europäischen Forschungsrates (ERC). Die mit 2,5 Millionen dotierte Auszeichnung wird an erfahrene Wissenschaftler vergeben. Der Biochemiker leitet die Abteilung Gewebebiologie und Morphogenese am Max-Planck-Institut für molekulare Biomedizin.

Der Europäische Forschungsrat zeichnet **Prof. Dr. Ryan Gilmour** vom Organisch-Chemischen Institut mit dem begehrten **Starting Grant** aus. Er richtet sich an Nachwuchswissenschaftler zwei bis sieben Jahre nach der Promotion. Dem am Exzellenzcluster „Cells in Motion“ beteiligten Wissenschaftler stehen für die kommenden fünf Jahre 1,25 Millionen Euro zum Aufbau seiner Forschungsgruppe zur Verfügung.

Top notch

Overview of awards to Münster academics

Prof. Ralf Heinrich Adams from the Faculty of Medicine at Münster University receives an **Advanced Grant** from the European Research Council. The grant, worth 2.5 million euros, is awarded to experienced academics. Adams, a biochemist, heads the team tissue morphogenesis at the Max Planck Institute of Molecular Biomedicine.

The European Research Council awards the coveted Starting Grant to Prof. Ryan Gilmour from the Institute of Organic Chemistry. The grant goes to junior academics between two and seven years after they have received their doctoral degrees. For the next five years Gilmour, who is involved in the “Cells in Motion” Cluster of Excellence, will have 1.25 million euros at his disposal to build up his research group.



Bioinformatiker / Bioinformatician Prof. Dr. Erich Bornberg-Bauer

Prof. Dr. Erich Bornberg-Bauer vom Institut für Evolution und Biodiversität erhält den **Program Grant** des internationalen **Human Frontier Science Program**. Mit ihm werden auch die Chemiker **Dr. Florian Hollfelder** von der britischen Universität Cambridge und **Dr. Nobuhiko Tokuriki** von der kanadischen University of British Columbia ausgezeichnet. Der Preis soll die internationale Zusammenarbeit in den Lebenswissenschaften fördern. Die drei Wissenschaftler beschäftigen sich mit der Frage, wie Proteine neue Funktionen übernehmen können. Dafür erhalten sie in den kommenden drei Jahren rund 800.000 Euro.

Prof. Erich Bornberg-Bauer from the Institute for Evolution and Biodiversity receives the Program Grant from the international Human Frontier Science Program. Along with him, the chemists Dr. Florian Hollfelder from the University of Cambridge in the UK and Dr. Nobuhiko Tokuriki from the University of British Columbia in Canada, also receive the award. The aim of the award is to promote international collaboration in the life sciences. The three recipients of the grant are looking at the question of how proteins can take on new functions. In the next three years they will receive 800,000 euros for their work.



Philosoph / Philosopher Prof. Dr. Michael Quante

Prof. Dr. Michael Quante vom Philosophischen Seminar der WWU erhält den erstmals verliehenen und mit 100.000 Euro dotierten **Deutschen Preis für Philosophie und Sozialethik**. Sein Werk stehe in herausragender Weise für einen offenen interdisziplinären Dialog und eine hohe gesellschaftliche Relevanz, lautet die Begründung der Max Uwe Redler Stiftung. Der Preis ist nach Angaben der Stiftung die höchstdotierte Ehrung einer privaten Stiftung in den Geisteswissenschaften.

Prof. Michael Quante from the Department of Philosophy at Münster University receives the German Prize for Philosophy and Social Ethics, which is awarded for the first time and is worth 100,000 euros. The citation from the Max Uwe Redler Foundation states that Quante's work is an outstanding example of an open, interdisciplinary dialogue and a high degree of social relevance. According to the Foundation, the prize is the highest awarded by a private Foundation in the field of the humanities.

Prof. Dr. Jean Jacques du Plessis erhält einen der sieben mit 250.000 Euro dotierten **Anneliese-Maier-Forschungspreise** der Alexander-von-Humboldt-Stiftung. An der WWU und in seiner Heimat, der Deakin University im australischen Geelong, beschäftigt sich der Jurist künftig mit der Einbindung des deutschen Gesellschaftsrechts in das europäische und internationale. Die Ehrung geht jährlich an herausragende ausländische Wissenschaftler, um die Internationalisierung der jeweiligen Disziplinen in Deutschland zu fördern.

Prof. Jean Jacques du Plessis receives one of the seven Anneliese Maier Research Awards, worth 250,000 euros, from the Alexander von Humboldt Foundation. At Münster University, as well as at home at Deakin University in Geelong, Australia, the lawyer du Plessis' subject is the integration of German company law in European and international law. The award is made annually to outstanding international academics in order to enhance in Germany the international dimension of the discipline in question.



Ehrung in Frankfurt (v. l.): Staatssekretär Dr. Georg Schütte, Prof. Dr. Jean Jacques du Plessis, Prof. Dr. Ingo Saenger (WWU) und Prof. Dr. Helmut Schwarz (Humboldt-Stiftung) / Honour in Frankfurt (from left): State Secretary Dr. Georg Schütte, Prof. Jean Jacques du Plessis, Prof. Ingo Saenger (Münster University) and Prof. Helmut Schwarz (Humboldt Foundation)



Prof. Dr. Helge Karch

Die Robert-Koch-Stiftung zeichnet **Prof. Dr. Helge Karch** mit dem erstmals vergebenen **Preis für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention** aus. Der Direktor des Instituts für Hygiene am Universitätsklinikum erhält 50.000 Euro für seine Initiative gegen gefährliche multiresistente Bakterien. Das münstersche Modell vernetzt regionale Krankenhäuser, Alten- und Pflegeheime, niedergelassene Ärzte und Patientenvertreter eng mit dem Universitätsklinikum, um die Ausbreitung gefährlicher Keime zu verhindern.

The Robert Koch Foundation presents Prof. Helge Karch with the Prize for Hospital Hygiene and Infection Prevention. Helge Karch, the Director of the Institute of Hygiene at Münster University Hospital, receives the award, worth 50,000 euros and presented for the first time, for his initiative in combating dangerous multi-resistant bacteria. The Münster model networks regional hospitals, old people's homes, nursing homes, general practitioners and patients' representatives with the University Hospital to prevent the spread of dangerous germs.



Prof. Dr. Kornelia Möller

Der **Polytechnik-Preis 2013** geht an **Prof. Dr. Kornelia Möller** vom Seminar für Didaktik des Sachunterrichts. Sie wird damit für ihr Klasse(n)kisten-Konzept ausgezeichnet. Die Kisten enthalten Materialien für den naturwissenschaftlichen und technischen Sachunterricht in der Primarstufe und helfen Pädagogen bei der Unterrichtsgestaltung. Den mit 50.000 Euro dotierten Preis verleiht die Stiftung Polytechnische Gesellschaft.

The Polytechnic Award 2013 goes to Prof. Kornelia Möller from the Sub-department of Fact-Based Primary Teaching, in recognition of her Class Box concept. The boxes in question contain materials for teaching scientific and technical matters in primary schools, thus helping teachers to design their lessons. The 50,000 euro prize is awarded by the Polytechnic Society Foundation.



Prof. Dr. Kurt Bayertz

Prof. Dr. Kurt Bayertz, Philosoph und Mitglied des Exzellenzclusters „Religion und Politik“, erhält den renommierten **Tractatus-Essaypreis** des österreichischen Philosophicum Lech. Die mit 25.000 Euro dotierte Auszeichnung würdigt sein Buch „Der aufrechte Gang. Eine Geschichte des anthropologischen Denkens“. Mit dem ebenso anspruchsvollen wie unterhaltsamen Buch gelinge es Kurt Bayertz, die Bedeutung der aufrechten Haltung für das Selbstverständnis des Menschen im Spiegel der Ideengeschichte nachzuzeichnen, heißt es in der Begründung.

Prof. Kurt Bayertz, a philosopher and a member of the Cluster of Excellence "Religion and Politics", receives the prestigious Tractatus Essay Prize from the Philosophicum Lech in Austria. The award, worth 25,000 euros, is in recognition of his book "Walking Upright: A History of Anthropological Thinking. The citation states that with this book, demanding and entertaining in equal measure, Kurt Bayertz has succeeded in tracing the significance of the upright posture for humankind's self-image as reflected in the history of ideas.



Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger

Zum ersten Mal geht der **Preis des Historischen Kollegs** in München an eine Frau: **Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger** vom Historischen Seminar der WWU erhält die mit 30.000 Euro dotierte Auszeichnung, die alle drei Jahre vergeben wird. Mit ihrem Buch „Des Kaisers alte Kleider. Verfassungsgeschichte und Symbolsprache des Alten Reiches“ habe sie ein herausragendes Werk verfasst, das wissenschaftliches Neuland erschließe, über die Fachgrenzen hinaus wirke und in seiner sprachlichen Gestaltung beispielhaft sei, begründet das Kolleg seine Entscheidung.

For the first time, the Historical College Award goes to a woman. Prof. Barbara Stollberg-Rilinger from the Department of History at Münster University receives the prize, which is worth 30,000 euros and is awarded every three years. The College's citation states that with her book entitled "The Emperor's Old Clothes: The Constitutional History and Language of Symbols of the Old Empire", Barbara Stollberg-Rilinger has written an outstanding piece of work that breaks new ground academically, makes its effects felt beyond the borders of her discipline and is exemplary in its use of language.





Prof. Dr. Wilhelm Schmidt-Biggemann

Die WWU und die Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Kulturarbeit e. V. ehren den Berliner Philosophen **Prof. Dr. Wilhelm Schmidt-Biggemann** mit dem **Hamann-Forschungspreis**. Der renommierte Wissenschaftler veröffentlichte eine umfassende Geschichte der christlichen Kabbala. Der mit 10.000 Euro dotierte Preis wird vom münsterschen Ehepaar Gertraud und Reinhard Horstmann gestiftet.

Münster University and the Society for the Promotion of Westphalian Cultural Activities) award the Hamann Research Prize to the Berlin philosopher and renowned academic Prof. Wilhelm Schmidt-Biggemann, who published a comprehensive history of the Christian Kabbala. The prize, worth 10,000 euros, is donated by the Münster couple Gertraud and Reinhard Horstmann.



Dr. Ralph Holl

Dr. Ralph Holl vom Institut für Pharmazeutische und Medizinische Chemie erhält den mit 5000 Euro dotierten **Rottendorf-Preis für Pharmazie**. Die Rottendorf-Stiftung zeichnet damit seine Forschungen zu neuartigen Antibiotika aus. Der Apotheker widmet sich in seiner Arbeit sogenannten „LpxC-Inhibitoren“. Sie verhindern, dass bestimmte Bakterien eine intakte Zellwand bilden.

Dr. Ralph Holl from the Institute for Pharmaceutical and Medical Chemistry receives the Rottendorf Prize for Pharmacy. The prize, awarded by the Rottendorf Foundation and worth 5,000 euros, is in recognition of Holl's research into new kinds of antibiotics. In his work the pharmacist devotes himself to so-called LpxC inhibitors, which prevent certain bacteria from forming an intact cell wall.



Thomas Bartoschek

Der mit 5000 Euro dotierte **Eugene L. Lawler Award** geht an das Forschungs- und Schülerlabor **GI@School**, das die Geoinformatiker **Thomas Bartoschek** und **Prof. Dr. Johannes Schöning** gemeinsam an der WWU initiiert haben. Der Award wird von der größten und ältesten internationalen wissenschaftlichen Gesellschaft für Informatik, Association for Computing Machinery, für den gesellschaftlichen und humanitären Bezug von Informatik vergeben. GI@School fördert mithilfe von Workshops, Projekten und Produkten die Kompetenzen von Schülern und Lehrern im Bereich Geoinformationen.

The Eugene L. Lawler Award, worth 5,000 euros, goes to GI@School, the experimental laboratory for schoolchildren which geoinformatics specialists Thomas Bartoschek and Prof. Johannes Schöning initiated jointly at Münster University. The award is presented by the Association for Computing Machinery – the largest and oldest international scientific association for computer science – for social and humanitarian relevance in the field. GI@School uses workshops, projects and products to promote schoolchildren's and teachers' skills in the field of geoinformation.



Prof. Dr. Thomas Apolte

WWU-Wirtschaftswissenschaftler **Prof. Dr. Thomas Apolte** wird mit dem **Duncan Black Prize** der Public Choice Society ausgezeichnet. Die Herausgeber der Fachzeitschrift Public Choice ehren damit jedes Jahr den besten Forschungsartikel aus der Zeitschrift. Thomas Apolte untersucht in dem prämierten Artikel mithilfe der Spieltheorie die Bedingungen, unter denen Revolutionen entstehen.

Prof. Thomas Apolte, an economist at Münster University, is awarded the Duncan Black Prize by the Public Choice Society. The editors of the specialist journal Public Choice award the prize every year in recognition of the best research article to appear in the journal. In his prize-winning article, Thomas Apolte uses game theory to examine the conditions under which revolutions arise.

Der mit 7500 Euro dotierte Förderpreis für germanistische Sprachwissenschaft der Hugo-Moser-Stiftung geht an Dr. Jörg Bucker vom Germanistischen Institut. Er erhält die Auszeichnung für seine Forschungen zu Zirkumpositionen im Deutschen. Sie sind ein Phänomen, bei dem zwei zusammengehörige Klammerteile ein Bezugswort umfassen, beispielsweise bei „um Himmels willen“ oder „vom Geschmack her“.

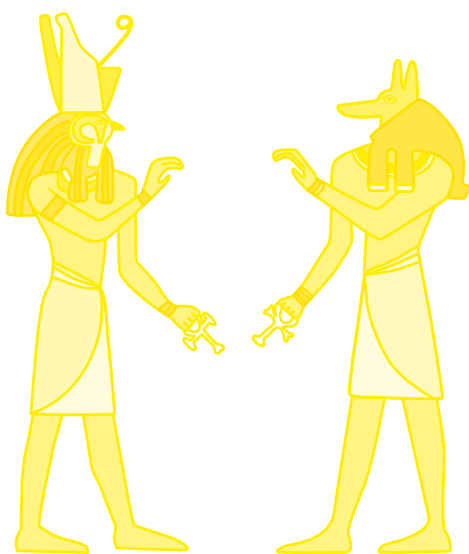
The Prize for German Linguistics, awarded by the Hugo Moser Foundation, goes to Dr. Jörg Bucker from the Institute of German Studies. He receives the prize, worth 7,500 euros, for his research into circumpositions in the German language.

Als einzige nicht-niederländische Organisation wird das Haus der Niederlande mit dem orangefarbenen Band Oranje Strik ausgezeichnet. Die Ehrung verleiht das Nationaal Comité Inhuldiging, das die Feierlichkeiten rund um die Abdankung von Königin Beatrix und die Inthronisierung ihres Sohnes Willem-Alexander koordiniert. Die Veranstaltungen, die in Münster rund um den Thronwechsel am 30. April stattfinden, seien „positiv, authentisch und für ein großes Publikum ansprechend“, so die Begründung.

Netherlands House is the only non-Dutch organization to be awarded the Oranje Strik (orange ribbon). It is awarded by the Nationaal Comité Inhuldiging, which coordinates the ceremonies surrounding the abdication of Queen Beatrix and the accession to the throne of her son Willem-Alexander. The events which take place in Münster on 30 April in connection with the abdication and the accession are, to quote the citation, “positive and authentic and appeal to a large audience”.

Die WWU-Wissenschaftler Prof. Dr. Christine Schmitz, Professorin für Klassische Philologie, und Prof. Dr. Erhart Graefe, Direktor des Instituts für Ägyptologie und Koptologie, werden als ordentliche Mitglieder in die Klasse der Geisteswissenschaften der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste aufgenommen. Christine Schmitz forscht unter anderem zum antiken Epos, der römischen Satire und der römischen Tragödie sowie der lateinischen Dichtung der Spätantike und der Renaissance. Erhart Graefe beschäftigt sich beispielsweise mit der Prosopographie – einer systematischen Erforschung aller Personen, die zu einer bestimmten Zeit oder an einem bestimmten Ort gelebt haben.

Prof. Christine Schmitz, professor of classical philology at Münster University, and Prof. Erhart Graefe, Director of the Institute of Egyptology and Coptology, are admitted as full members to the Humanities Section of the North Rhine-Westphalian Academy of Sciences, Humanities and the Arts. Christine Schmitz's fields of research include the ancient epic, Roman satire and Roman tragedy, and Latin poetry of late antiquity and the Renaissance. Among Erhart Graefe's fields of work is prosopography, which involves systematic research into all people who lived at a certain place or at a certain time.



WWU-Wirtschaftsinformatiker Prof. Dr. Jörg Becker (l.) und Prof. Dmitry A. Yendovitsky von der Voronezh State University / Prof. Jörg Becker (left), business information specialist from Münster University, and Prof. Dmitry A. Yendovitsky from Voronezh State University

Ehrensache

Ehrendoktorwürde für WWU-Professor

WU-Wirtschaftsinformatiker Prof. Dr. Jörg Becker erhält den Ehrendokortitel der Voronezh State University in Russland. Sie zeichnet ihn damit für seine Verdienste in der Wirtschaftsinformatik und der aktiven Unterstützung deutsch-russischer Forschungskooperationen aus. Jörg Becker ist bereits seit 2011 Ehrenprofessor der National Research University Higher School of Economics in Moskau.

Russian honour Honorary doctorate for Münster professor

Prof. Jörg Becker, a specialist in information systems at Münster University, receives an honorary doctorate from Voronezh State University in Russia in recognition both of his merits in the field of information systems and of his active support for German-Russian collaboration in research. Jörg Becker has already been an honorary professor of the National Research University Higher School of Economics in Moscow since 2011.



Beeindruckendes Bild vor der Schloss-Kulisse: Die Schüler stellen einen Weltrekord auf. /
The Schloss provides an impressive backdrop: schoolchildren set up a world record.

Auf die Plätze, fertig, los!

Weltrekord vor dem Schloss, Spitzenleistungen im Sport

11.840 Schüler knacken auf dem Schlossplatz den **Weltrekord im gleichzeitigen Reanimationstraining**. Die Aktion, die Prof. Dr. Hugo van Aken mitinitiiert hat, ist Teil der Kampagne „Ein Leben retten. 100 Pro Reanimation“ der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin sowie dem Berufsverband Deutscher Anästhesisten in Kooperation mit dem German Resuscitation Council e. V.

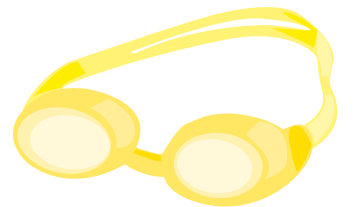
80 Athletinnen und Athleten des Hochschulsports der WWU erhalten bei der Sportlerehrung für ihre herausragenden Leistungen eine Auszeichnung von Dr. Marianne Ravenstein, Prorektorin für Lehre und studentische Angelegenheiten. „Ich habe großen Respekt vor den Studierenden, weil es ihnen gelungen ist, Höchstleistungen sowohl im Studium als auch in ihrem jeweiligen Sport zu vollbringen – das ist tatsächlich aller Ehren wert.“ Zu den Sportarten der Preisträger zählen u. a. Tischtennis, Fechten, Rudern und Triathlon.

Ready, steady, go!

World record in front of the Schloss – top performances in sport

On the square in front of the Schloss, 11,840 schoolchildren break the world record for simultaneous resuscitation training. The event, initiated, among others, by Prof. Hugo van Aken, is part of the campaign entitled “Save a life: 100 percent resuscitation” organized by the German Society of Anaesthesiology and Intensive Care and the Association of German Anaesthetists in collaboration with the German Resuscitation Council.

80 athletes from University Sports at Münster receive an award from Dr. Marianne Ravenstein, Vice-Rector for Teaching and Student Affairs, in recognition of their outstanding achievements. “I have great respect for these students,” says Marianne Ravenstein, “because they have succeeded in demonstrating first-class performances both in their studies and in their sports disciplines – and that does indeed deserve the highest respect.” The prize-winners’ sports include table tennis, fencing, rowing and triathlon.





Brasilien für einen Abend

Schlossgartenfest mit südamerikanischem Flair

Bei Samba und Gesang feiern Beschäftigte, Freunde und Förderer der WWU das traditionelle Schlossgartenfest. Tanzlehrer Vinicius und seine Sambagruppe zaubern brasilianisches Flair hinters Schloss, Sängerin Linda Kauffeldt von der Musikhochschule Münster sorgt für einen gelungenen musikalischen Einsatz, und am Stand des Experimentierlabors MExLab drängen sich wissensdurstige Gäste. Gegen Mitternacht übernehmen die Party-Experten von Radio Q das Ruder und lassen die laue Sommernacht rockig ausklingen.

Brazil for one evening

Garden party at the Schloss with South American flair

Staff, friends and sponsors of Münster University celebrate the traditional garden party at the Schloss with samba and singing. Dancing instructor Vinicius and his samba formation conjure up Brazilian flair behind the Schloss, while singer Linda Kauffeldt from the Münster Conservatory of Music provides excellent musical entertainment. And guests with a thirst for knowledge cluster round the stand manned by the MExLab experimental laboratory. At midnight the party specialists from Radio Q take over and provide rock music for the remainder of the balmy summer night.

Aufstieg in die erste Liga

DFG lobt Gleichstellungsarbeit an der WWU

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) bewertet die Gleichstellungsarbeit der WWU als „besonders erfolgreich“. Lob ernten vor allem der Ausbau der Kinderbetreuungsangebote, das Datenmanagement, die Qualifizierungsangebote für Studentinnen und Doktorandinnen sowie der Leitfaden für Berufungsverfahren.

Promotion to the first league

German Research Foundation praises gender-equality work done at Münster University

The German Research Foundation describes the gender-equality work done at Münster University as “especially successful”. There is particular praise for the expansion of child-care facilities on offer, data management, the opportunities for female students and doctoral students to acquire further qualifications and the guidelines covering the appointment of professors.





Ministerpräsidentin Hannelore Kraft lässt sich von Prof. Dr. Holger Strutwolf (r.), Prof. Dr. Jörg Becker (2. v. l.) und Nikolaus Schneider durch das Bibelmuseum führen. / *The Prime Minister of North Rhine-Westphalia, Hannelore Kraft, receives a guided tour of the Bible Museum from Prof. Holger Strutwolf (right), Prof. Jörg Becker (2nd left) and Nikolaus Schneider.*

Eine Prise Berlin, ein bisschen Düsseldorf

Politiker zu Gast an der WWU

Was sagt die Staatsführung zur Schöpfung? Wie halten es die Lenker der Republik mit Raum und Zeit? Diese und andere Fragen sind Thema eines Vortrags von **Ruprecht Polenz**, dem ehemaligen CDU-Bundestagsabgeordneten und Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses. Er spricht im Rahmen der transdisziplinären Ringvorlesung des Zentrums für Islamische Theologie zum Thema „Was sind Raum und Zeit? Was ist Schöpfung?“.

Die nordrhein-westfälische Ministerpräsidentin **Hannelore Kraft** besucht das Bibelmuseum. Sie zeigt sich begeistert von der Arbeit der Wissenschaftler am dort angesiedelten Institut für Neutestamentliche Textforschung. Der Besuch von Hannelore Kraft kommt auf Initiative von **Nikolaus Schneider**, Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche und WWU-Alumnus, zustande.

A touch of Berlin, a bit of Düsseldorf

Politicians visit Münster University

*What do the country's leaders have to say about the Creation? What do they think about space and time? These and other questions are the subject of a talk given by **Ruprecht Polenz**, the former Christian Democrat member of the German Parliament and Chairman of the Committee on Foreign Affairs. He gives a talk as part of the transdisciplinary series of lectures organized by the Centre for Islamic Theology on the subject of "What are space and time? What is Creation?"*

*The Prime Minister of North Rhine-Westphalia, **Hannelore Kraft**, visits the Bible Museum. She is highly impressed by the work done by the academics at the Institute for New Testament Textual Research located at the Museum. Kraft's visit is made at the invitation of **Nikolaus Schneider**, President of the Council of the Protestant Church in Germany and alumnus of Münster University.*



NASA-Astronaut Gerhard Thiele (l.) und Physikprofessor Metin Tolan gehören zu den Referenten beim Astroseminar.

Die Welt ist nicht genug

Nachwuchswissenschaftler organisieren erfolgreiche Veranstaltungsreihe

Der Kosmos fasziniert – das beweist das Astroseminar, das Nachwuchswissenschaftler des Instituts für Kernphysik im Herbst organisieren. Zu Gast sind die Astronauten Dr. Gerhard Thiele und Communicator-Preisträger Metin Tolan sowie weitere Gastredner. Sie bringen Schülern und Studierenden sowie einer breiten Öffentlichkeit Themen aus der Astrophysik nahe, zum Beispiel „Leben im Universum“, „Wasser in unserem Sonnensystem“ und „Die Suche nach der zweiten Erde“ – kurzweilig, spannend und für jeden verständlich.



NASA astronaut Gerhard Thiele (left) and Professor of Physics Metin Tolan are among the speakers at the astro-seminar.

The world is not enough

Junior scientists organize successful series of events

The cosmos is fascinating – that is proven by the astro-seminar organized in the autumn by junior scientists from the Institute of Nuclear Physics. The guests are the astronaut Dr. Gerhard Thiele and the winner of the Communicator Award Metin Tolan, as well as further guest speakers. They give schoolchildren, students and a wider public insights into aspects of astrophysics, for example “Life in the universe”, “Water in our solar system” and “The search for the second Earth”. Entertaining, exciting and easy for everyone to understand.

Zwei Neue und zwei Bekannte

Personalien an der WWU

Two familiar faces, two new ones

Personnel at Münster University



Dana Jacob

Dana Jacob übernimmt die **Leitung der „Brücke“**. Sie folgt Joachim Sommer, der 36 Jahre lang das internationale Begegnungszentrum der WWU geleitet hat. Internationalität spielt im Leben der Dortmunderin eine große Rolle: An der TU Dortmund arbeitete sie im International Office, während ihres Studiums der Friedens- und Konfliktforschung und Architektur legte sie zwei Auslandssemester ein. Nach dem Masterabschluss arbeitete sie zwei Jahre als Referentin des Vizepräsidenten der Deutsch-Jordanischen Hochschule in Amman.

Dana Jacob takes over the management of “Die Brücke” (“The Bridge”). She follows on from Joachim Sommer, who ran the international meeting centre at Münster University for 36 years.

Internationality plays a large part in the life of Dana Jacob, who comes from Dortmund. She worked in the International Office at Dortmund Technical University, and during her studies of peace and conflict research and architecture she spent two semesters abroad. After taking her Master’s degree she worked for two years as executive assistant to the Vice-President of the German-Jordanian University in Amman.

Prof. Dr. Traugott Roser wird neuer **Universitätsprediger an der Evangelisch-Theologischen Fakultät**. Der 48-Jährige lehrt und forscht seit März 2013 an der WWU. Zuvor war er tätig als Professor für Spiritual Care an der Medizinischen Fakultät der LMU München, als Stifts-Seelsorger am Augustinum München-Neufriedenheim und als Beauftragter für die Implementierung von Palliativ-Versorgung an den Wohnstiften der Augustinum-Gruppe. Er studierte evangelische Theologie in Erlangen, München und dem US-amerikanischen Gettysburg. Sein Vikariat absolvierte er im bayrischen Taufkirchen, 1994 folgte die Ordination zum geistlichen Amt.

Prof. Traugott Roser becomes the new University Preacher at the Faculty of Protestant Theology. The 48-year-old has been teaching and doing research at Münster University since March 2013. Before that, he worked as professor of spiritual care at the Faculty of Medicine at Munich University, pastoral worker at the

Munich-Neufriedenheim retirement home and as chaplain for the implementation of palliative care at the Augustinum Group of retirement homes. He studied protestant theology in Erlangen, Munich and Gettysburg, in the USA. He did his training as vicar in Taufkirchen, in Bavaria, and he was ordained in 1994.



Prof. Dr. Peter Funke

Prof. Dr. Peter Funke, Direktor des Seminars für Alte Geschichte und des Instituts für Epigraphik, wird für eine weitere Amtszeit **Vizepräsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)**. In seiner ersten Amtszeit in den vergangenen drei Jahren engagierte er sich laut DFG besonders in der Diskussion um die Zukunft der Geistes- und Sozialwissenschaften und deren Stärkung in der Grundlagenforschung. Er ist Mitglied im Exzellenzcluster „Religion und Politik“ und leitet die Forschungsstelle „Historische Landeskunde des antiken Griechenlands“.

Prof. Peter Funke, the Director of the Department of Ancient History and the Institute for Epigraphy, continues as Vice-President of the German Research Foundation for a further period of office. In his first

period of office over the past three years he was particularly involved, according to the Foundation, in discussions relating to the future of humanities and the social sciences and how to strengthen them in the fields of basic research. He is a member of the Cluster of Excellence “Religion and Politics” and heads the Research Centre for Historical Settlements in Ancient Greece.

Prof. Bettina Pfeleiderer wird auf dem 29. Internationalen Kongress des Weltärztinnenbundes in Seoul, Korea, mit großer Mehrheit zur **Präsidentin des Weltärztinnenbundes** gewählt. Die Medizinerin vom Institut für Klinische Radiologie der WWU übernimmt ab 2016 das Amt für drei Jahre.

Prof. Bettina Pfeleiderer is elected by a large majority to the position of President of the Medical Women’s International Association at the 29th international Congress of the Association held in Seoul, Korea. Bettina Pfeleiderer, from the Institute of Clinical Radiology at Münster University, takes over as President in 2016, for a period of three years.

WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Gast
Guest

Herzlich Willkommen
im
PHARMACAMPUS



International und interdisziplinär

WWU-Wissenschaftler holen bedeutende Kongresse nach Münster

Von A wie Altertumskunde bis Z wie Zukunft: Zahlreiche Kongresse mit namhaften Referenten, hohen Teilnehmerzahlen und erstklassigen Vorträgen zeigen, wie vielfältig Wissenschaft an der WWU und wie attraktiv Münster als Gastgeberstadt ist. Immer mehr engagierten WWU-Wissenschaftlern gelingt es, international renommierte Veranstaltungen nach Münster zu holen – bei einigen Konferenzen kommen die Teilnehmer von allen Kontinenten.

Orientalisten treffen sich in Münster

Mit 1300 Teilnehmern bricht der 32. Deutsche Orientalistentag einen Rekord: Er ist die bislang größte Veranstaltung seiner Art. Vom 23. bis 27. September diskutieren an der WWU Orientforscher aus aller Welt über Untersuchungsergebnisse zu Ländern und Kulturen in Asien, Afrika und der arabischen Welt. Das Themenspektrum reicht von der Grundlagenforschung über Sprachen, Literatur und Geschichte bis zu Gegenwartsthemen wie den Arabischen Revolutionen, Extremismus in Nahost, Nationalbewusstsein in China oder Sportvermarktung in Abu Dhabi.

Organisationspsychologen diskutieren Trends der Arbeitswelt

Die WWU profiliert sich weiter als wichtiger Standort im Bereich Arbeits- und Organisationspsychologie: WWU-Organisationspsychologe Prof. Dr. Guido Hertel und sein Team laden zum internationalen 16. Kongress der European Association of Work and Organizational Psychology nach Münster ein. Vom 22. bis 25. Mai treffen sich rund 1500 Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologen und erarbeiten Lösungen und Empfehlungen für eine moderne, leistungsfähige und humane Arbeitswelt. Sie kommen aus mehr als 50 Ländern und von fünf Kontinenten. Gastredner sind international herausragende Experten. Der Kongress findet alle zwei Jahre statt und ist eine der beiden weltweit größten Fachkonferenzen für Arbeits- und Organisationspsychologie.

International and interdisciplinary

University's academics bring important congresses to Münster

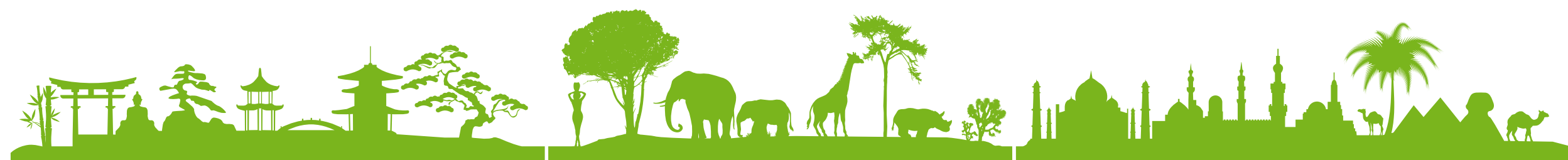
The topics range from antiquity to the future: numerous congresses with renowned speakers, a high level of participation and first-class talks show just how diverse academic life at Münster University is, and how attractive the city is for hosting such events. An ever-increasing number of the University's academics succeed in getting events of international repute held in Münster. For some of the conferences the participants come from all over the world.

Orientalists come to Münster

With 1,300 participants the 32nd German Orientalists Conference sets a new record and is the largest event of its kind so far held. From September 23 to 27 scholars of the orient from all over the world meet at Münster University to discuss the results of their research on countries and cultures in Asia, Africa and the Arab world. The subjects dealt with range from basic research and languages, literature and history to present-day issues such as the Arab revolutions, extremism in the Middle East, national consciousness in China or sports marketing in Abu Dhabi.

Organizational psychologists discuss trends in the world of work

Münster University continues to strengthen its profile as an important place in the field of work and organizational psychology. Münster University organizational psychologist Prof. Guido Hertel and his team host the 16th international Congress of the European Association of Work and Organizational Psychology in Münster. Between May 22 and 25 around 1,500 occupational, organizational and business psychologists from more than 50 countries on five continents meet to develop solutions and recommendations for a modern, high-performing and humane world of work. The guest speakers are international experts in their fields. The congress takes place every two years and is one of the two largest conferences for work and organizational psychology in the world.



Arzneipflanzen- und Naturstoff-Forscher zu Gast an der WWU

750 internationale Arzneipflanzen- und Naturstoff-Forscher treffen sich vom 1. bis zum 5. September an der Universität Münster, um bei der 61. Jahrestagung der internationalen Gesellschaft für Arzneipflanzen- und Naturstoff-Forschung aktuelle Ergebnisse ihres Fachgebiets zu diskutieren. Ein Schwerpunkt sind vernachlässigte Krankheiten wie die Chagas-Krankheit oder Leishmaniose. Die Wissenschaftler*innen teilen beispielsweise aus, inwiefern Wirkstoffe aus Pflanzen oder lebenden Organismen zur Heilung solcher Leiden beitragen können. Die Naturstoff-Forschung in Münster genießt einen ausgezeichneten Ruf: Das hier ansässige Institut für Pharmazeutische Biologie und Phytochemie hat eine lange Tradition und spielt in seinem Fachgebiet eine wichtige Rolle.

Mathematik-Didaktiker zum zweiten Mal an der WWU

Nach 35 Jahren findet die Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik der Mathematik (GDM) zum zweiten Mal in Münster statt. Organisiert wird sie in Kooperation mit dem Institut für Didaktik der Mathematik und der Informatik der WWU. Mehr als 550 Teilnehmer treffen sich vom 4. bis zum 8. März zu der Veranstaltung, bei der insgesamt 300 Fachvorträge auf dem Programm stehen. Ein „Lehrertag“ wendet sich speziell an Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten. Außerdem zeigt WWU-Mathematiker Prof. Dr. Martin Burger in einem öffentlichen Abendvortrag, wie mathematische Fragestellungen in der Biomedizin zur Anwendung kommen.

Dunkle Materie im Fokus

Erstmals treffen sich Dunkle-Materie-Forscher, um sich über die mysteriöse Materieform auszutauschen. Die Kongress-Premiere findet vom 18. bis 20. Februar an der WWU statt, organisiert haben sie Prof. Dr. Michael Klasen vom Institut für Theoretische Physik der Universität Münster und Dr. Klaus Eitel vom Karlsruher Institut für Technologie. Im Fokus der rund 100 Wissenschaftler und Nachwuchsforscher aus Deutschland und den angrenzenden europäischen Staaten steht die sogenannte Dunkle Materie. Forscher nehmen an, dass sie wesentlicher Bestandteil des Universums ist. Sie ist unsichtbar und macht sich nur durch ihren Einfluss auf die Schwerkraft bemerkbar.

Medicinal plant and natural product researchers meet at Münster

750 international medicinal plant and natural product researchers meet at Münster University from September 1 to 5 to discuss the latest developments in their field at the 61st annual conference of the international Society for Medicinal Plant and Natural Product Research. One key area they deal with is neglected diseases such as Chagas disease or leishmaniasis. The scientists explore, for example, the extent to which substances from plants or other living organisms can help to cure such afflictions. Natural product research in Münster enjoys an excellent reputation: the Institute of Pharmaceutical Biology and Phytochemistry has a long tradition and plays a key role in its field.

Focus on dark matter

Researchers into dark matter meet for the first time to discuss the mysterious form of matter. The congress takes place between February 18 and 20 at Münster University, organized by Prof. Michael Klasen from the Institute for Theoretical Physics at Münster University and Dr. Klaus Eitel from the Karlsruhe Institute of Technology. The focus for the 100 or so scientists and junior researchers from Germany and neighbouring European countries is on so-called dark matter. Researchers assume that it is an essential component of the universe. It is invisible and only makes itself felt through its influence on gravity.

Mathematics educationalists' second visit to Münster University

After 35 years the annual conference of the Society of Didactics of Mathematics meets in Münster for the second time. The event is organized in collaboration with the Institute of Mathematics Education at Münster University. More than 550 participants attend the conference held from March 4 to 8, and there are a total of 300 talks on the agenda. There is also a "Teachers' Day" especially for teachers at all types of schools. In addition, Münster mathematician Prof. Martin Burger gives a public talk one evening in which he shows how mathematical topics are used in bio-medicine.

Gast
Guest

Teilchen-Tag im Schloss

Das Zentrum für Wissenschaftstheorie organisiert am 29. Januar einen Tag rund um das Higgs-Boson. Die Frage, ob das rätselhafte Elementarteilchen wirklich existiert, hatte die Welt jahrelang in Atem gehalten, bis Wissenschaftler des Genfer Forschungszentrums Cern 2012 erstmals etwas nachwiesen, bei dem es sich um das Higgs-Boson handeln könnte. Beim Higgs-Tag an der WWU beleuchten namhafte Referenten aus Physik, Philosophie und Theologie das Phänomen.

Conference on particles in the "Schloss"

The Center for the Philosophy of Science organizes a one-day conference on January 29 on Higgs-Boson. The question of whether the mysterious elementary particle really exists had kept the world in suspense for many years until scientists at the CERN research centre in Geneva provided evidence in 2012 of something that might be Higgs-Boson. At the Higgs-Boson conference at Münster University distinguished speakers from the fields of physics, philosophy and theology discuss the phenomenon.

Wissenschaftler erforschen antiken Stadtstaat

Wissenschaftler aus sechs Ländern kommen vom 13. bis 15. Februar nach Münster, um über Forschungsergebnisse zum antiken Stadtstaat Ugarit zu diskutieren. Organisator ist das Institut für Alt-orientalische Philologie und Vorderasiatische Altertumskunde, das sich weltweit einen Namen in der Ugarit-Forschung gemacht hat. Die Wissenschaftler interessieren sich bei der Konferenz besonders für das Beziehungsgeflecht zwischen Ugarit und seinen Nachbarn im östlichen Mittelmeerraum. Darüber hinaus sprechen sie über künftige Perspektiven der Ugarit-Forschung in Münster und den Aus- und Aufbau von Kooperationen.

Conference looks at city-state from antiquity

Academics from six countries meet in Münster from February 13 to 15 to discuss the latest findings from research into the antique city-state of Ugarit. The conference is organized by the Institute for Ancient Near Eastern Studies, which has made a name for itself worldwide in research on Ugarit. The participants at the conference are particularly interested in the web of relationships existing between Ugarit and its neighbours in the eastern Mediterranean. In addition, they talk about future prospects for research on Ugarit in Münster and about setting up new collaborations or expanding existing ones.

Gast
Guest



Eröffnung des PharmaCampus: Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles, Prof. Dr. Joachim Jose, Sandra Potthast, Prof. Dr. Klaus Langer, Annette Storsberg und der Dekan des Fachbereichs Chemie und Pharmazie, Prof. Dr. Bart Jan Ravoo (v. l.) / *Opening of the PharmaCampus: Rector Prof. Ursula Nelles, Prof. Joachim Jose, Sandra Potthast, Prof. Klaus Langer, Annette Storsberg and the Dean of the Department of Chemistry and Pharmacy, Prof. Bart Jan Ravoo (from left)*

Räumchen, wechsle dich

Pharmazeuten, Geowissenschaftler und Philologen ziehen um

Die Pharmazeuten ziehen zusammen, die Geowissenschaftler beziehen ein grünes Gebäude, die Philologen machen am Dom Platz für die Bauarbeiter. 2013 ist das Jahr der großen Umzüge an der Universität Münster. Bei rund 220 Gebäuden, die die WWU nutzt, kennen die Fachleute im Dezernat 4 – Gebäudemanagement, Arbeits- und Umweltschutz – zwar das ewige Hin und Her. Doch Umzüge ganzer Fachbereiche sind selbst für sie eine logistische Großaufgabe.



Norbert Hölzel, Professor am Institut für Landschaftsökologie, Baudezernent Michael Stöcker und Wolfgang Lutterbey, Abteilungsleiter Planen und Bauen der Hochschule des BLB NRW, bei der Schlüsselübergabe (v. l.) / *Handing over the keys: Norbert Hölzel, Professor at the Institute of Landscape Ecology, Head of the Building Department Michael Stöcker and Wolfgang Lutterbey, Head of Planning and Construction at the Department of Construction and Infrastructure Services of the State of North Rhine-Westphalia (from left)*

All move!

Moving time for geoscientists, pharmacists and philologists

The pharmacists move in together, the geoscientists move into a green building and the philologists make way for the builders at "Domplatz" (Cathedral Square). 2013 is the year of large-scale moves. Münster University uses around 220 buildings, and although Department 4 – Facility Management, Work Safety and Environmental Protection – is well acquainted with constant comings and goings, moving entire university faculty is a major logistical challenge even for them.

Pharmazie-Campus: Corrensstraße 48

Drei Institute ziehen zu Beginn des Sommersemesters in Münsters Westen zusammen: die Pharmazeutische Biologie und Phytochemie, die Pharmazeutische und Medizinische Chemie und die Pharmazeutische Technologie und Biopharmazie. Der neue Pharma-Campus bietet den 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie 740 Studierenden auf einer Fläche von 8400 Quadratmetern viel Platz. Die Baukosten betragen rund 57 Millionen Euro.

Geowissenschaft: Heisenbergstraße 2

Vier Institute des Fachbereichs Geowissenschaft ziehen zum Start des Sommersemesters in ein besonders energieeffizientes Gebäude an der Heisenbergstraße: die Geographie, die Didaktik der Geographie, die Landschaftsökologie und die Geologie/Paläontologie. Etwas später folgen das Institut für Geoinformatik und die Geografische Kommission des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe. Rund 200 Mitarbeiter und 1780 Studierende sind von den Umzügen betroffen. Das neue Gebäude bietet ihnen 6700 Quadratmeter Nutzfläche und ist ein sogenanntes „Green Building“ mit besonders vielen Energiespar-Maßnahmen. Dazu gehören beispielsweise eine Fotovoltaikanlage zur Stromerzeugung, eine Solarthermieanlage für warmes Wasser sowie eine besonders effiziente Wärmedämmung. Die Gesamtkosten des Projekts liegen bei rund 30 Millionen Euro.

Philosophikum: Domplatz 23

Mitten in der Stadt entsteht ein neues Gebäude für die Beschäftigten und Studierenden des Philosophischen Seminars, des Instituts für Kunstgeschichte, der Leibniz-Forschungsstelle, der Studiobühne und Teile der Katholischen Theologie. Bis das Gebäude Ende 2015 fertig sein wird, werden die Bewohner vorübergehend in anderen Gebäuden untergebracht. Insgesamt ziehen 80 Mitarbeiter um, 3000 Studierende sind betroffen. Das neue Philosophikum, das das Kölner Architekturbüro Peter Böhm baut, wird rund elf Millionen Euro kosten und eine Nutzfläche von knapp 5000 Quadratmetern haben.

PharmaCampus: Corrensstrasse 48

At the beginning of the summer semester three institutes move to one address in west Münster – Pharmaceutical Biology and Phytochemistry, Pharmaceutical and Medical Chemistry and Pharmaceutical Technology and Biopharmacy. The new PharmaCampus has plenty of space – 8,400 square metres – for the 180 staff and 740 students. The building costs amount to around 57 million euros.

Geosciences: Heisenbergstrasse 2

At the beginning of the summer semester four institutes of the Faculty of Geosciences move into an especially energy-efficient building in Heisenbergstrasse – Geography, Didactics of Geography, Landscape Ecology and Geology and Palaeontology. They are followed a little later by the Institute for Geoinformatics and the Geographical Commission of the Westphalia-Lippe Regional Association. Around 200 staff and 1,780 students are affected by the moves. The new building offers them 6,700 square metres of floor space and is a so-called “Green Building” with an especially large number of energy-saving measures. These include, for example, a photovoltaic system to generate electricity, a solar-thermal energy system for hot water and particularly efficient thermal insulation. Total costs for the project are around 30 million euros.

Department of Philosophy: Domplatz 23

In the middle of the city a new building is under construction for the staff and students of the Department of Philosophy, the Institute of Art History, the Centre for Research on Leibniz, the Studiobühne (Studio Stage) and parts of the Faculty of Roman Catholic Theology. Before the building is completed at the end of 2015, the residents are being temporarily housed in other buildings. A total of 80 staff and 3,000 students are affected by the move. The new Department of Philosophy, designed by the Peter Böhm architectural office in Cologne, will cost around 11 million euros and have almost 5,000 square metres of floor space.





Der neue Hochschulrat berät die WWU in den kommenden fünf Jahren: Prof. Dr. Hans-Uwe Erichsen, Jürgen Kaube, Dr. Elke Topp, Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger, Prof. Dr. Amélie Mummendey, Prof. Dr. Wulff Plinke, Dr. Johannes Georg Bednorz und Prof. Dr. Klaus Backhaus mit Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles (v. l.)

The new University Council will be advising Münster University in the next five years: Prof. Hans-Uwe Erichsen, Jürgen Kaube, Dr. Elke Topp, Prof. Barbara Stollberg-Rilinger, Prof. Amélie Mummendey, Prof. Wulff Plinke, Dr. Johannes Georg Bednorz and Prof. Klaus Backhaus with Rector Prof. Ursula Nelles (from left)

Guter Rat für die WWU

Neuer Hochschulrat konstituiert sich

Der neue Hochschulrat trifft sich zu seiner konstituierenden Sitzung. Vorsitzender wird der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Wulff Plinke. Weitere Mitglieder sind für die nächsten fünf Jahre der Betriebswirtschaftler Prof. Dr. Klaus Backhaus, Seniorprofessor und langjähriges aktives Senatsmitglied der WWU, Physik-Nobelpreisträger Dr. Johannes Georg Bednorz vom IBM-Forschungslabor in Zürich, der münstersche Jurist und ehemalige Präsident der Hochschulrektorenkonferenz, Prof. Dr. Hans-Uwe Erichsen, der FAZ-Hochschulredakteur Jürgen Kaube, die Vorsitzende des Stiftungsrates der Einstein-Stiftung Berlin, Prof. Dr. Amélie Mummendey, WWU-Historikerin Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger und Dr. Elke Topp, Direktorin beim Landesrechnungshof Rheinland-Pfalz.

Good advice for Münster University

The new University Council constitutes itself

The new University Council comes together for its constituent meeting. The new chairman is economist Prof. Wulff Plinke. Further members for the next five years are Prof. Klaus Backhaus, a business economist, senior professor and active member of the Münster University Senate for many years; Dr. Johannes Georg Bednorz from the IBM Research in Zurich and winner of a Nobel Prize for Physics; Prof. Hans-Uwe Erichsen, a Münster lawyer and former Chairman of the German Rectors' Conference; Jürgen Kaube, the higher education editor of the "Frankfurter Allgemeine" newspaper; Prof. Amélie Mummendey, Chairwoman of the Foundation Council of the Einstein Foundation in Berlin; Prof. Barbara Stollberg-Rilinger, an historian at Münster University; and Dr. Elke Topp, Director at the Regional Court of Audit for the State of Rhineland-Palatinate.

Schöner schwitzen

Sportwissenschaft und Hochschulsport profitieren von besseren Anlagen

Am Horstmarer Landweg entstehen neue Sportanlagen. Umgestaltete Tennisplätze, renovierte Fensterfronten und Außenanlagen der Universitätssporthalle sowie ein erneuerter Rasenplatz samt Laufbahn versprechen sportlichen WWU-Mitgliedern ideale Trainingsbedingungen. I-Tüpfelchen ist eine neue Tartanbahn mit integrierter Messtechnik. Sie ermöglicht eine zeitgenaue Messung von Läufen und eine vereinfachte Auswertung im Bewegungslabor der Sportwissenschaft. Von der Renovierung profitieren sowohl die Sportstudierenden als auch die Teilnehmer des Hochschulsports.

A nicer place to sweat

Sports Science and University Sports benefit from better facilities

New sports facilities on the "Horstmarer Landweg": newly designed tennis courts, renovated window fronts and outside facilities for the University Sports hall, and a new grassed area with running track all promise ideal training conditions for sports-minded members of Münster University. The cherry on the cake is a new tartan track with integrated measurement technology which makes it possible to measure runs accurately and simplify evaluations in the Sports Science's movement laboratory. Not only sports students, but also anyone participating in University Sports benefit from the results of the renovation work.



Dr. Milad Karimi (l.) und Prof. Dr. Mouhanad Khorchide (r.) vom Zentrum für Islamische Theologie mit Schulministerin Sylvia Löhrmann (2. v. r.) und Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles / Dr. Milad Karimi (left) and Prof. Mouhanad Khorchide (right) from the Centre for Islamic Theology with Minister of Education Sylvia Löhrmann (2nd right) and Rector Prof. Ursula Nelles

Positive Rückmeldung

Zentrum für Islamische Theologie verzeichnet erste Erfolge bei der Lehrer-Ausbildung

Das Zentrum für Islamische Theologie (ZIT) widmet sich bei der Tagung „Praxis des kompetenzorientierten islamischen Religionsunterrichts“ Kernfragen der Islamlehrer-Ausbildung: Wie soll der Lehrplan aussehen? Wie können Themen speziell für diesen Unterricht aufbereitet werden? Sylvia Löhrmann, Ministerin für Schule und Weiterbildung in Nordrhein-Westfalen, zeigt sich am Rande der ZIT-Tagung erfreut über positive Rückmeldungen der Eltern auf den Islamischen Religionsunterricht in deutscher Sprache.

Positive feedback

Centre for Islamic Theology achieves first success in training teachers

At the conference entitled "Competence-oriented Islamic religious education in practice", the Centre for Islamic Theology (CIT) deals with central issues of training teachers of Islamic theology, for example what should be on the curriculum, or how can topics be prepared specially for this tuition? During the CIT conference North Rhine-Westphalia's Minister of Schools and Further Training, Sylvia Löhrmann, is pleased at the positive feedback from parents regarding Islamic religious education taught in German.



Dr. Beate Tröger und Reinhard Feldmann mit dem „Sidereus Nuncius“ von Galileo Galilei /
Dr. Beate Tröger and Reinhard Feldmann with Galileo Galilei's *Sidereus Nuncius*

Es leben die Bücher

Die Universitäts- und Landesbibliothek feiert gleich zweimal

Von Theologie bis Tibet

Die Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) feiert ihr 425-jähriges Bestehen. Damit ist sie fast 200 Jahre älter als die Universität Münster selbst. Hervorgegangen aus einem Jesuitenkolleg, wird die Bibliothek 1780 von der gerade gegründeten Universität übernommen. In den heutigen historischen Beständen finden sich moraltheologische Werke, Kochbücher, Lehrbücher für Mathematik, Astronomie, Festungsbau und medizinische Bücher. Besondere Höhepunkte sind eine Beschreibung der Tibetmission der Kapuziner von 1740 mit einem Vaterunser in tibetischer Sprache sowie das zu seiner Zeit verbotene Buch „*Sidereus Nuncius*“ von Galileo Galilei, in dem er seine Entdeckung der Jupitermonde beschreibt. Es stammt aus dem Jahr 1610 und ist eines der wenigen Exemplare auf der Welt, das auf besonders haltbarem Papier gedruckt wurde.

Die digitale Schiene

In weiteres Jubiläum beschert der Bibliothek eine Abhandlung über den Eisenbahnverkehr aus dem Jahr 1832. Mit diesem Band überschreitet die ULB die Millionenmarke der digitalisierten Seiten im virtuellen Lesesaal. Das Portal „Digitale Sammlungen“ ist 2011 freigeschaltet worden und kann weltweit im Internet genutzt werden.

Long live books

University Library has two reasons to celebrate

From theology to Tibet

The University Library celebrates its 425th anniversary. This makes it almost 200 years older than Münster University itself. Developing out of a Jesuit College, the Library is taken over in 1780 by the newly established University. The stock of historical books today includes works on moral theology, cookbooks, textbooks on mathematics, astronomy and the construction of fortresses, as well as medical books. Special highlights include a description of a mission to Tibet undertaken by the Capuchins in 1740, with a copy of the Lord's Prayer in Tibetan, and a book by Galileo Galilei, *Sidereus Nuncius* – banned at the time – in which he describes his discovery of Jupiter's moons. Printed in 1610, the book is one of the few copies in the world produced on particularly durable paper.

The digital world

A further milestone is reached with an 1832 treatise on railway traffic. With this book the Library marks one million digitized pages in its virtual reading room. The Digital Collections portal went online in 2011 and can be used on the internet worldwide.





Diskussionsforum für Wissenschaft und Praxis

Centrum für Europäisches Privatrecht feiert 15-jähriges Bestehen

Mit einem Festakt feiert das Centrum für Europäisches Privatrecht (CEP) an der WWU sein 15-jähriges Bestehen. Neben hochrangigen Experten aus der Wissenschaft und Politik spricht unter anderem Thomas Kutschaty, Justizminister des Landes Nordrhein-Westfalen. Das CEP besteht seit seiner Gründung 1997 als Forschungsstelle der Lehrstühle für Zivilrecht der Rechtswissenschaftlichen Fakultät. Das CEP erforscht Grundlagen und ergänzt das Lehrangebot zum Europäischen Privatrecht. In- und ausländischen Wissenschaftlern soll es ein Diskussionsforum bieten.

Forum for discussion for academic and practical work

Centre for European Private Law celebrates 15th anniversary

In a formal ceremony the Centre for European Private Law (CEP) at Münster University celebrates its 15th anniversary. Besides some high-calibre experts from academic and political life, one of the speakers is Thomas Kutschaty, North Rhine-Westphalia's Minister of Justice. Since being established in 1997, the CEP has been a research centre for the chairs of civil law within the Faculty of Law. It carries out basic research and complements the teaching done on European private law. Its aim is also to offer German and international academics a forum for discussion.

Ruf und Ehre / Roll-call of honour

WWU begrüßt 42 neu berufene Professoren
WWU welcomes 42 newly appointed professors

Juniorprof. Dr. Ralf Benölken

FB 10 / Dept. 10
Institut für Didaktik der
Mathematik und Informatik
*Institute of Mathematics and
Computer Science Teaching*

Prof. Dr. Rudolf Bratschitsch

FB 11 / Dept. 11
Physikalisches Institut
Institute of Physics

Prof. Dr. Christof Breitsameter

FB 2 / Dept. 2
Seminar für Moralthologie
Department of Moral Theology

Prof. Dr. Ulrike Buhlmann

FB 7 / Dept. 7
Institut für Psychologie
Institute of Psychology

Juniorprof. Dr. Thomas Dietz

FB 6 / Dept. 6
Institut für Politikwissenschaft
Institute of Political Science

Prof. Dr. Christine Dimroth

FB 9 / Dept. 9
Germanistisches Institut
Institute of German Studies

Prof. Stephan Froleyks

FB 15 / Dept. 15
Musikhochschule
Music Conservatory

Prof. Dr. Bettina Heiderhoff

FB 3 / Dept. 3
Institut für Internationales
Wirtschaftsrecht
*Institute of International
Commercial Law*

Juniorprof. Dr. Torsten Hiltmann

FB 8 / Dept. 8
Historisches Seminar
Department of History

Prof. Dr. Norbert Hintersteiner

FB 2 / Dept. 2
Institut für Missions-
wissenschaft
Institute of Missiology

Prof. Dr. Christian Jux

FB 5 / Dept. 5
Klinik für Kinder-
und Jugendmedizin
Pädiatrische Kardiologie
*Clinic for Paediatric and
Adolescent Medicine,
Paediatric Cardiology*

Prof. Dr. Simone Kress

FB 12 / Dept. 12
Institut für Didaktik
der Chemie
Institute of Chemistry Teaching

Prof. Dr. Markus Lederer

FB 6 / Dept. 6
Institut für Politikwissenschaft
Institute of Political Science

Prof. Dr. Annette Marohn

FB 12 / Dept. 12
Institut für Didaktik
der Chemie
Institute of Chemistry Teaching

Juniorprof. Dr. Stephan Meisel

FB 4 / Dept. 4
Institut für Wirtschafts-
informatik
Institute of Information Systems

Prof. Matias de Oliveira Pinto

FB 15 / Dept. 15
Musikhochschule
Music Conservatory

Juniorprof. Dr. Marcel Ortgiese

FB 10 / Dept. 10
Institut für
Mathematische Statistik
*Institute of Mathematical
Statistics*

Prof. Dr. Jürgen Overhoff

FB 6 / Dept. 6
Institut für Erziehungs-
wissenschaft
Institute of Education

Prof. Dr. Halit Öztürk

FB 6 / Dept. 6
Institut für Erziehungs-
wissenschaft
Institute of Education

Prof. Dr. Andrea Rentmeister

FB 12 / Dept. 12
Institut für Biochemie
Institute of Bio-Chemistry

Prof. Dr. Michael Rohlfing

FB 11 / Dept. 11
Institut für Festkörpertheorie
Institute of Solid-State Theory

Prof. Dr. Georg Romer

FB 5 / Dept. 5
Klinik für Kinder- und Jugend-
psychiatrie, -psychosomatik
und -psychotherapie
*Clinic for Child and Adoles-
cent Psychiatry, Psychosomatics
and Psychotherapy*

Prof. Dr. Traugott Roser

FB 1 / Dept. 1
Seminar für Praktische
Theologie und Religions-
pädagogik
*Department of Practical
Theology and Religious
Education*

Prof. Dr. Katja Sarkowsky

FB 9 / Dept. 9
Englisches Seminar
Department of English

Prof. Dr. Sabine Schlacke

FB 3 / Dept. 3
Institut für Umwelt-
und Planungsrecht
*Institute of Environmental
and Planning Law*

Juniorprof. Dr. Bernd Schlipphak

FB 6 / Dept. 6
Institut für Politikwissenschaft
Institute of Political Science

Prof. Dr. S. Schukajlow-Wasjutinski

FB 10 / Dept. 10
Institut für Didaktik der
Mathematik und Informatik
*Institute of Mathematics and
Computer Science Teaching*

Prof. Dr. Ralf Seidel

FB 13 / Dept. 13
Institut für Molekulare
Zellbiologie
*Institute of Molecular
Cell Biology*

Juniorprof. Dr. Miriam Seyda

FB 7 / Dept. 7
Institut für Sportwissenschaft
Institute of Sports Science

Prof. Dr. Gernot Sieg

FB 4 / Dept. 4
Institut für Verkehrs-
wissenschaft
Institute of Traffic Science

Juniorprof. Dr. Sita Steckel

FB 8 / Dept. 8
Historisches Seminar
Department of History

Juniorprof. Dr. Torben Stühmeier

FB 4 / Dept. 4
Centrum für angewandte
Wirtschaftsforschung
*Centre of Applied
Economic Research*

Prof. Dr. Uwe Thiele

FB 11 / Dept. 11
Institut für Theoretische
Physik
Institute of Theoretical Physics

Prof. Dr. Heike Trautmann

FB 4 / Dept. 4
Institut für Wirtschafts-
informatik
Institute of Information Systems

Prof. Dr. Eva Wardelmann

FB 5 / Dept. 5
Gerhard-Domagk-Institut
für Pathologie
*Gerhard Domagk Institute
of Pathology*

Juniorprof. Dr. Martin Wazlawik

FB 6 / Dept. 6
Institut für Erziehungs-
wissenschaft
Institute of Education

Prof. Dr. Roland Wedlich-Söldner

FB 5 / Dept. 5
Institut für Zelldynamik
und Imaging
*Institute of Cell Dynamics
and Imaging*

Juniorprof. Barbara Winckler

FB 9 / Dept. 9
Istitut für Arabistik
und Islamwissenschaft
*Institute of Arabic
and Islamic Studies*

Prof. Dr. Benedikt Wirth

FB 10 / Dept. 10
Institut für Numerische und
Angewandte Mathematik
*Institute of Numerical and
Applied Mathematics*

Prof. Dr. Hinnerk Wißmann

FB 3 / Dept. 3
Kommunalwissen-
schaftliches Institut
*Institute of Local
Government Affairs*

Prof. Dr. Adrian Wypadlo

FB 2 / Dept. 2
Seminar für Exegese des
Neuen Testaments
*Department of New
Testament Exegesis*

Prof. Dr. Ali Yilmaz

FB 5 / Dept. 5
Klinik für Kardiologie
Clinic for Cardiology

Rektorat der WWU / Heads of WWU



Prof. Dr. Ursula Nelles

Rektorin / *Rector*

E-Mail: rektorin@uni-muenster.de

Sekretariat / *Secretariat*: +49 251 83-22210 | -22211



Matthias Schwarte

Kanzler / *Head of Administration*

Tel.: +49 251 83-22111

E-Mail: kanzler@uni-muenster.de

Sekretariat / *Secretariat*: +49 251 83-22110



Prof. Dr. Jörg Becker

Prorektor für strategische Planung und
Qualitätssicherung / *Vice-Rector for Strategic
Planning and Quality Assurance*

Tel.: +49 251 83-22214

E-Mail: prorektor-spq@uni-muenster.de

Sekretariat / *Secretariat*: +49 251 83-21516



Prof. Dr. Cornelia Denz

Prorektorin für Internationales
und wissenschaftlichen Nachwuchs /
*Vice-Rector for International Affairs
and Young Researchers*

Tel.: +49 251 83-33517

E-Mail: prorektorin-iwn@uni-muenster.de

Sekretariat / *Secretariat*: +49 251 83-21516



Prof. Dr. Stephan Ludwig

Prorektor für Forschung /
Vice-Rector for Research

Tel.: +49 251 83-22201

E-Mail: prorektor-fpi@uni-muenster.de

Sekretariat / *Secretariat*: +49 251 83-21516



Dr. Marianne Ravenstein

Prorektorin für Lehre und
studentische Angelegenheiten /
Vice-Rector for Teaching and Student Affairs

Tel.: +49 251 83-22231

E-Mail: prorektorin-ls@uni-muenster.de

Sekretariat / *Secretariat*: +49 251 83-21516



Hochschulrat der WWU / *The WWU University Council*



Prof. Dr. Wulff Plinke
Vorsitzender / *Chairman*

Vorsitzender des Vorstands der Gesellschaft der Freunde und Förderer der European School of Management and Technology in Berlin / *Chairman of the Board of the Society of Friends and Sponsors of the European School of Management and Technology in Berlin*



Prof. Dr. Hans-Uwe Erichsen
Stellvertretender Vorsitzender / *Deputy Chairman*

Emeritus an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der WWU, ehemaliger Rektor der WWU, ehemaliger Präsident der deutschen und europäischen Hochschulrektorenkonferenz / *Emeritus Professor at the Faculty of Law at Münster University, former Rector of Münster University, former Chairman of the German and European University Rectors Conference*



Jürgen Kaube

FAZ-Hochschulredakteur / *Higher Education editor at the Frankfurter Allgemeine newspaper*



Prof. Dr. Amélie Mummendey

Gründerin der Graduierten-Akademie der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Vorsitzende des Stiftungsrates der Einstein-Stiftung Berlin / *Founder of the Graduates Academy at the Friedrich Schiller University in Jena, Chairwoman of the Foundation Council of the Einstein Foundation in Berlin*



Prof. Dr. Klaus Backhaus

Seniorprofessor, Institut für Anlagen und Systemtechnologien der WWU / *Senior Professor, Institute of Business-to-Business Marketing at Münster University*



Dr. Johannes Georg Bednorz

IBM-Forschungslabor Zürich, Physik-Nobelpreisträger / *IBM Research Laboratory Zurich, Nobel Prize winner for Physics*



Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger

Professorin für Geschichte an der WWU, Leibniz-Preisträgerin, Sprecherin des Exzellenzclusters Religion und Politik / *Professor of History at Münster University, recipient of the Leibniz Award, spokeswoman for the "Religion and Politics" Cluster of Excellence*



Dr. Elke Topp

Direktorin beim Landesrechnungshof Rheinland-Pfalz, Mitglied des Kuratoriums / *Director at the Regional Court of Audit for the State of Rhineland-Palatinate, Member of the Board of Trustees*



Fakultäten und Fachbereiche *Faculties and Departments*

› **FACHBEREICH 01 / DEPT. 01**

Evangelisch-Theologische Fakultät
Protestant Theology

Dekan / *Dean*: Prof. Dr. Reinhard Achenbach
dekanat.fb1@uni-muenster.de
Universitätsstraße 13–17

› **FACHBEREICH 02 / DEPT. 02**

Katholisch-Theologische Fakultät
Roman Catholic Theology

Dekan / *Dean*: Prof. Dr. Reinhard Feiter
fb2dekan@uni-muenster.de
Johannisstraße 8–10

› **FACHBEREICH 03 / DEPT. 03**

Rechtswissenschaftliche Fakultät
Law

Dekan / *Dean*: Prof. Dr. Thomas Hoeren
dekano3@uni-muenster.de
Universitätsstraße 14–16

› **FACHBEREICH 04 / DEPT. 04**

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Economics

Dekan / *Dean*: Prof. Dr. Christoph Watrin
dekan@wiwi.uni-muenster.de
Universitätsstraße 14–16

› **FACHBEREICH 05 / DEPT. 05**

Medizinische Fakultät
Medicine

Dekan / *Dean*: Prof. Dr. Wilhelm Schmitz
dekanmed@uni-muenster.de
Domagkstraße 3

Philosophische Fakultät

› **FACHBEREICH 06 / DEPT. 06**

**Erziehungswissenschaft
und Sozialwissenschaften**
Education and Social Studies

Dekan / *Dean*: Prof. Dr. Volker Gehrau
dek.fb06@uni-muenster.de
Georgskommende 33

› **FACHBEREICH 07 / DEPT. 07**

Psychologie und Sportwissenschaft
Psychology and Sport Studies

Dekan / *Dean*: Prof. Dr. Manfred Holodynski
fb7dekan@uni-muenster.de
Fliednerstraße 21

› **FACHBEREICH 08 / DEPT. 08**

Geschichte und Philosophie
History and Philosophy

Dekan / *Dean*: Prof. Dr. Jürgen Heidrich
fb8dk@uni-muenster.de
Domplatz 20–22

› **FACHBEREICH 09 / DEPT. 09**

Philologie / *Philology*

Dekan / *Dean*: Prof. Dr. Christoph Strosetzki
dekanat.fb.philologie@uni-muenster.de
Schlaunstraße 2

**Mathematisch-
Naturwissenschaftliche Fakultät**

› **FACHBEREICH 10 / DEPT. 10**

Mathematik und Informatik
Mathematics and Computer Sciences

Dekan / *Dean*: Prof. Dr. Martin Stein
mathdek@uni-muenster.de
Einsteinstraße 62

› **FACHBEREICH 11 / DEPT. 11**

Physik / *Physics*

Dekan / *Dean*: Prof. Dr. Markus Donath
dekanphy@uni-muenster.de
Wilhelm-Klemm-Straße 9

› **FACHBEREICH 12 / DEPT. 12**

Chemie und Pharmazie
Chemistry and Pharmacology

Dekan / *Dean*: Prof. Dr. Bart Jan Ravoo
dekanpc@uni-muenster.de
Hittorfstraße 58–62

› **FACHBEREICH 13 / DEPT. 13**

Biologie / *Biology*

Dekan / *Dean*: Prof. Dr. Dirk Prüfer
dekanat.bio@uni-muenster.de
Schlossplatz 4

› **FACHBEREICH 14 / DEPT. 14**

Geowissenschaften / *Geosciences*

Dekan / *Dean*: Prof. Dr. Hans Kerp
dekangeo@uni-muenster.de
Robert-Koch-Straße 26

› **FACHBEREICH 15 / DEPT. 15**

Musikhochschule
Music Department

Dekan / *Dean*: Prof. Dr. Michael Keller
dekan.mhs@uni-muenster.de
Ludgeriplatz 1

zahlen und fakten //

› Personal der Lehreinheiten nach Fachbereichen¹ (ohne Medizin) und Finanzierungsquelle im Jahr 2013 – Beschäftigtenvollzeitäquivalente²
Tutorial staff by department (excluding Medicine) and source of funding in 2013 – full-time employee equivalents

Fachbereich	Professuren ³	Wissen- schaftliche Beschäftigte Haushalt	Wissen- schaftliche Beschäftigte Dritt- und Sonder- mittel	Nicht- wissen- schaftliche Beschäftigte Haushalt	Nicht- wissen- schaftliche Beschäftigte Dritt- und Sonder- mittel	Beschäf- tigte insgesamt
FB 01 Evangelische Theologie	12,0	15,8	10,4	11,5	0,0	49,7
FB 02 Katholische Theologie	21,0	23,5	20,6	20,7	1,0	86,8
FB 03 Rechtswissenschaft	37,5	30,2	50,5	33,1	4,6	155,8
FB 04 Wirtschafts- wissenschaften	39,3	81,7	100,0	33,8	1,7	256,5
FB 06 Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften	43,0	32,8	86,8	23,0	4,8	190,4
FB 07 Psychologie und Sportwissen- schaft	23,0	50,5	39,4	34,9	1,4	149,1
FB 08 Geschichte/ Philosophie	61,7	47,1	39,3	36,2	2,0	186,4
FB 09 Philologie	49,0	70,3	58,0	36,5	1,8	215,5
FB 10 Mathematik und Informatik	43,7	49,4	85,2	17,0	1,5	196,8
FB 11 Physik	25,3	70,7	84,4	101,4	2,7	284,3
FB 12 Chemie und Pharmazie	38,0	105,8	177,7	155,3	10,5	487,3
FB 13 Biologie	28,0	56,2	98,7	95,3	12,9	291,0
FB 14 Geowissenschaften	26,8	37,7	54,0	48,7	1,3	168,5
FB 15 Musikhochschule	14,0	2,5	1,0	6,0	0,0	23,5
Universität insgesamt	462,2	674,0	906,0	653,3	46,0	2.741,5

¹ Ohne Medizinische Fakultät, Zentren und zentrale wissenschaftliche Einrichtungen
² Stichtag: 31.12.2013
³ Inkl. Lehrstuhlvertretern und Juniorprofessuren

› Haushalt – Ausgaben nach Ausgabearten 2011 (ohne Medizin)
Budget – expenditure by type 2011 (excluding Medicine)

Ausgaben (in Mio. €)	2011
Personalausgaben (ohne Dritt- und Sondermittel)	160,1
Sachausgaben (ohne Dritt- und Sondermittel)	53,6
Investitionsausgaben (ohne Dritt- und Sondermittel)	14,7
Mieten und Pachten	47,2
Ausgaben Drittmittel	80,2
Ausgaben Sondermittel	25,7
Ausgaben Studienbeiträge	15,6
Insgesamt	397,1

› Haushalt – Ausgaben nach Ausgabearten 2012 (ohne Medizin)
Budget – expenditure by type 2012 (excluding Medicine)

Ausgaben (in Mio. €)	2012
Personalausgaben (ohne Dritt- und Sondermittel)	160,4
Sachausgaben (ohne Dritt- und Sondermittel)	44,8
Investitionsausgaben (ohne Dritt- und Sondermittel)	11,3
Mieten und Pachten	49,0
Ausgaben Drittmittel	81,0
Ausgaben Sondermittel	25,6
Ausgaben Studienbeiträge	15,4
Insgesamt	387,5





WWU-Vertreter und engagierte Spender vor dem Geomuseum / Representatives of Münster University and enthusiastic sponsors at the Geo-Museum: Prof. Dr. Harald Strauß, Prof. Dr. Ursula Nelles, Lilly Ernsting, Stefan Lieschke, Reinhard Schlottbom, Prof. Dr. Jörg Becker, Petra Bölling (v. l. / from left)

Voller Stundenplan im Fachbereich Baustelle

Das Geomuseum etabliert sich in der Umbauphase als beliebter Veranstaltungsort

Im barocken Gebäude der Landsberg'schen Kurie plant die WWU ein Projekt, das in der Region seinesgleichen sucht: Das neue Geomuseum wird die erdgeschichtliche Entwicklung Westfalens vom Urknall bis heute anschaulich zeigen. Die Kosten von rund 4,5 Millionen Euro hat die Universität bereits zur Hälfte und teilweise mit Eigenmitteln finanziert – 2,3 Millionen Euro sollen über Spenden eingeworben werden.

Im sogenannten „Fachbereich Baustelle“ in unmittelbarer Nähe des Doms passiert 2013 einiges: Ein Wissenschaftler entdeckt unter den eingelagerten Exponaten eine Sensation, neue Förderer finden sich und das Geomuseum etabliert sich aufgrund seines einmaligen Ambientes als beliebter Veranstaltungsort.

26. April

Namhafte Spender engagieren sich mit Patenschaften und Spenden, darunter die „Kurt und Lilly Ernst Stiftung“, die Essener Firma PV Automotive sowie Ingeborg Gosheger und das Ehepaar Prof. Dr. Georg und Dr. Susanne Gosheger.

17. Mai bis 21. Juli

Mithilfe der PSD Bank Westfalen-Lippe organisiert die WWU unter dem Titel „Geomuseum – Fachbereich Baustelle“ Führungen und Veranstaltungen in der Landsberg'schen Kurie. Die Ahlener Firma Kaldewei übernimmt die erste Patenschaft für das Mammut, das 1910 auf dem heutigen Firmengelände entdeckt wurde.

Full timetable in the “Building Site Department”

Geo-Museum establishes itself as a popular venue for events in the re-building phase

Münster University plans a project, second to none in the region, in the Baroque Landsberg Kurie building. The new Geo-Museum will give a graphic display of the geological development of Westphalia from the Big Bang up until today. The University has already provided one-half of the costs, totalling around 4.5 million euros, with some of the funding coming from its own resources. The aim is to raise 2.3 million euros through donations.

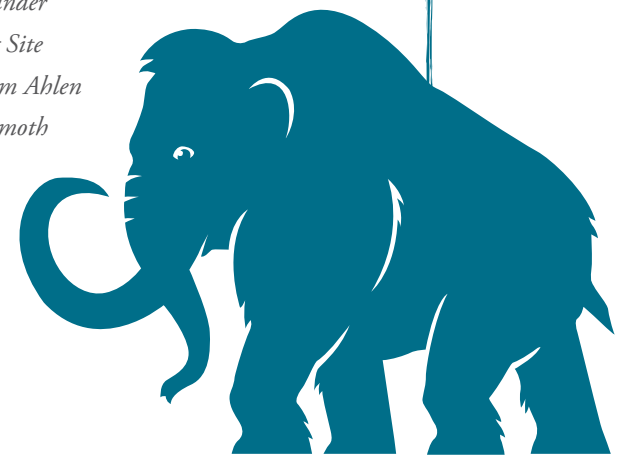
There are a number of things happening in 2013 in the so-called “Building Site Department” in the immediate vicinity of the Cathedral. One scientist discovers a sensation among the exhibits put into storage, new providers of funding are found, and the Geo-Museum establishes itself as a popular venue for events due to its unique atmosphere.

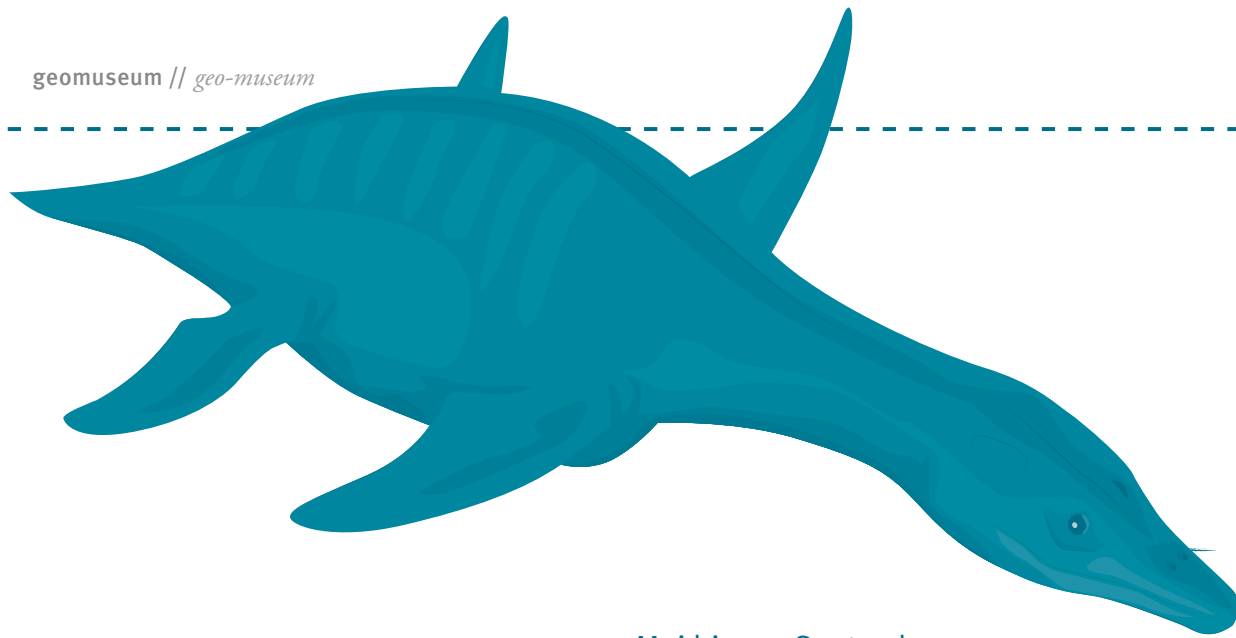
26 April

Donors of renown – including the Kurt and Lilly Ernsting Foundation and the PV Automotive company from Essen, as well as Ingeborg Gosheger and Prof. Georg and Dr. Susanne Gosheger – become involved with sponsorships and donations.

17 May to 21 July

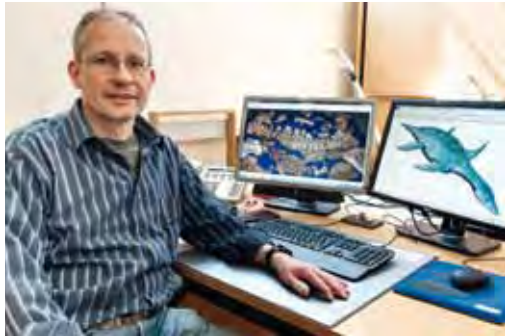
With the support of the PSD Bank Westfalen-Lippe, Münster University organizes guided tours and events in the Landsberg Kurie – all under the title of “Geo-Museum – The Building Site Department”. The Kaldewei company from Ahlen takes on the first sponsorship for the mammoth that was discovered in 1910 on the company's current premises.





17. Mai bis 30. September

Ausstellung des „Münster-Modells“, das einen Teil der Stadt in 500-facher Verkleinerung zeigt.



Dr. Oliver Hampe vor den Knochen des Gronausaurus (links) und eines nahen Verwandten (rechts) / Dr. Oliver Hampe with the bones of the Gronosaurus (left) and a related species (right)

23. Mai

Dr. Oliver Hampe vom Berliner Museum für Naturkunde entdeckt in der Sammlung des Geomuseums eine Sensation: Ein Saurierskelett entpuppt sich als das weltweit einzige Exemplar des Gronausaurus wegneri, eines drei Meter langen Plesiosauriers aus der Kreidezeit.

7. bis 16. Juni

Die Wissensbar im Geomuseum ist zentraler Anlaufpunkt der stadtweiten Aktionsreihe „Schlauraum – Münsters Wissen schafft“. Besucher genießen in Lounge-Atmosphäre Musik und Lesungen.

21. Juni bis 7. Juli

Joseph Ruben, Gewinner des Wettbewerbs „Unifotograf“, präsentiert seine Bilder der WWU in der Ausstellung Unicognito.

27. Juni

Die WGZ Bank übernimmt die Patenschaft für das Mammut-Fenster, das künftig vom Domplatz aus den Blick auf das „Mammut von Ahlen“, Wahrzeichen des Geomuseums, ermöglicht. Bis zum Einbau vermittelt ein Riesensplakat einen passgenauen Eindruck, ebenfalls finanziert durch eine Spende der WGZ-Bank.

17 May to 30 September

Exhibition of the Münster Model, which shows one part of the city 500 times smaller than its actual size.

23 May

Dr. Oliver Hampe from the Berlin Natural History Museum discovers a sensation in the Geo-Museum's collection. A dinosaur skeleton turns out to be the world's only specimen of the Gronausaurus wegneri, a three-metre long Plesiosaurus from the Cretaceous Period.

7 to 16 June

The so-called "Knowledge Bar" in the Geo-Museum is a central location in the Münster-wide series of events designed to display the range of knowledge held in the city. Visitors can take in lounge music and readings in a suitably enjoyable atmosphere.

21 June to 7 July

Joseph Ruben, the winner of the "Unifotograf" competition, presents his pictures of Münster University in an exhibition entitled "Unicognito".

27 June

The WGZ Bank takes over the sponsorship for the Mammoth Window which in future will open up a view of the Mammoth of Ahlen, the Geo-Museum's landmark, from Cathedral Square. Until the installation is complete, an enormous placard provides a life-sized impression – likewise financed with a donation from the WGZ Bank.

6 July

Former students of Münster University visit the Geo-Museum during the Alumni Day 2013.

31 August

Around 5,000 visitors come to the Geo-Museum during Museums Night. In the inner courtyard



In der „Nacht der Museen“ besuchen viele Interessierte das Geomuseum. / Many people visit the Geo-Museum in Museums Night.

Enthüllung des Mammut-Fensters / Unveiling of the mammoth window: Werner Böhnke, Prof. Dr. Ursula Nelles und Hans-Bernd Wolberg (v. l. / from left)





Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles (r.) begrüßt Prof. Dr. Johanna Wanka, Bundesministerin für Bildung und Forschung. / Rector Prof. Ursula Nelles (right) welcomes Prof. Johanna Wanka, the German Minister of Education and Research

6. Juli

Ehemalige der Universität Münster besichtigen beim Alumni-Tag 2013 das Geomuseum.

31. August

Rund 5000 Besucher tummeln sich in der Nacht der Museen im Geomuseum. Im Innenhof sorgt atmosphärisches Licht für ein außergewöhnliches Flair, es gibt Getränke und Würstchen, viele Besucher informieren sich während der Führungen über die Modelle und Baupläne des „Fachbereichs Baustelle“.

8. September

Bundesbildungsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka besucht das Geomuseum.

24. Oktober

Ein neuer Förderverein für das Geomuseum gründet sich. Die Mitglieder wollen vor allem Spenden zum Umbau des Geomuseums einwerben. WWU-Ehrenkonsul Dr. Peter Paziorek übernimmt den Vorsitz, Prof. Dr. Harald Strauß vom Institut für Geologie und Paläontologie ist sein Stellvertreter. Prof. Octavio Nüsse vom Fachbereich Design der Fachhochschule Münster wacht über die Finanzen des Vereins.

31. Oktober

Die Sparda-Bank Münster eG übernimmt eine Patenschaft für das „Mammut von Ahlen“. Dem 40.000 Jahre alten Fossil, das derzeit restauriert wird, fehlen unter anderem Finger- und Zehenknochen.

12. Dezember

Begrüßung der 212 neuen Stipendiaten des Förderprogramms ProTalent.



An einem restaurierten und einem beschädigten Bein erläutert Prof. Harald Strauß (re.) Rektorin Ursula Nelles und Enrico Kahl die Pläne zur Restaurierung des Mammut von Ahlen. / With the aid of a restored leg and a damaged one, Prof. Harald Strauß (right) explains to Rector Prof. Ursula Nelles and Enrico Kahl the plans for restoring the Ahlen mammoth.

atmospheric light creates an extraordinary flair, drinks and sausages are served, and during the guided tours many of the visitors inform themselves about the models and construction plans of the “Building Site Department”.

8 September

The Federal Minister of Education and Research, Prof. Johanna Wanka, pays a visit to the Geo-Museum.

24 October

A new Association of Friends and Sponsors of the Geo-Museum is set up. Above all, the members want to raise donations for the rebuilding work in the museum. Münster University Honorary Consul Dr. Peter Paziorek becomes Chairman, and Prof.

Harald Strauß from the Institute of Geology and Palaeontology is his deputy. Prof. Octavio Nüsse from the Faculty of Design at Münster University of Applied Sciences is appointed as the Association's Treasurer.

31 October

The Sparda-Bank Münster takes on a sponsorship for the Mammoth of Ahlen. The 40,000-year-old fossil, which is currently being restored, is missing finger and toe bones, among others.

12 December

The 212 new scholarship holders from the ProTalent funding programme are welcomed.

Gemeinsam aktiv: Die Mitglieder des "Fördervereins Geomuseum Münster e.V." mit ihrem Vorsitzenden Dr. Peter Paziorek (2. v. r.) wollen ihr Engagement verstärken. / Active together: the members of the Friends and Sponsors of the Münster Geo-Museum, with President Dr. Peter Paziorek (2nd right), plan to strengthen their engagement.



„Wir wollen eine begeisternde Ausstellung bieten“

Fundraiserin Petra Bölling über die Pläne für das neue Geomuseum

Großzügige Spender, ungewöhnliche Formate und eine Nachricht, die alle überrascht: In den alten Mauern der Landsberg'schen Kurie wird es in diesem Jahr lebendig. Viele Firmen und Privatpersonen engagieren sich für das dort entstehende Geomuseum. Mit spannenden Veranstaltungen wie der Wissensbar, Vorträgen oder einem Science Slam macht der „Fachbereich Baustelle“ auf sich aufmerksam. Nicht zuletzt sorgt die Neubestimmung des *Gronausaurus wegneri* für eine wissenschaftliche Sensation – schließlich ist das Schwimmsaurier-Skelett das weltweit Einzige seiner Art. Petra Bölling, Leiterin der Stabsstelle Universitätsförderung, gewährt Einblicke in das, was Besucher erwartet, wenn das Museum Ende 2015 eröffnet wird.

Welches ist Ihr Lieblings-Ausstellungsstück für das geplante Geomuseum?

Petra Bölling: Ich freue mich besonders auf das Foyer. Dort empfängt ein imposanter Steppenelefanten-Schädel mit riesigen Stoßzähnen die Besucher. Er wurde 1926 bei Herne gefunden, hat 100.000 Jahre auf dem Buckel, ist jetzt rekonstruiert worden und wissenschaftlich sehr bedeutsam. Ich habe bereits vor Augen, wie die Kinder darauf zustürmen und die Stoßzähne anfassen wollen. Das ist ein toller Willkommensgruß.

Rund um den „Fachbereich Baustelle“ hat sich 2013 viel getan. Welche Ereignisse und Veranstaltungen sind Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Petra Bölling: Besonders gern erinnere ich mich an die Wissensbar und alles, was damit verknüpft war. Wir hatten das große Glück, im



Petra Bölling, Leiterin der Stabsstelle Universitätsförderung /
Petra Bölling, Head of the University Funding Department

Rahmen der Aktion „Stadt der Wissenschaft“ diesen Ort zu beheimaten – eine Cocktailbar mit Lounge-Atmosphäre und toller Beleuchtung. Dort fanden zahlreiche wissenschaftliche Veranstaltungen statt, die unterhaltsam Wissenschaft vermittelten. Es gab beispielsweise den Science Slam, aber auch Vorlesungen, verschiedene Spender-Events und Pressekonferenzen. Ein weiterer Höhepunkt war die Nacht der Museen. Im Innenhof konnte man gemütlich sitzen, drinnen fanden regelmäßige Führungen statt. Allein in dieser Nacht hatten wir rund 5000 Besucher.

“We want to offer our visitors an exciting exhibition”

Fundraiser Petra Bölling about the plans for the new Geo-Museum

*Generous donors, unusual formats and some news that surprises everybody: there is a lot going on within the old walls of the Landsberg Kurie building. A large number of companies and private individuals have become involved in the Geo-Museum taking shape there. The “Building Site Department” is making a name for itself with exciting events such as the Knowledge Bar, presentations or a science slam. Last but not least, the reclassification of the *Gronausaurus wegneri* causes a sensation in the scientific world – after all, the skeleton of this aquatic dinosaur is the only one of its kind in existence worldwide. Petra Bölling, who heads the University Funding Department, provides some insights into what visitors can expect when the Museum opens at the end of 2015.*

What is your favourite exhibit in the planned Geo-Museum?

Petra Bölling: What I’m especially looking forward to is the foyer, where visitors will be welcomed by an impressive steppe elephant’s skull with enormous tusks. The skull was found near the town of Herne in 1926 and is about 100,000 years old. It is a very significant scientific find and has been reconstructed. I can already see in my mind’s eye how children will rush up to it and want to touch the tusks. It’ll provide a fantastic welcome.

A lot happened in 2013 in connection with the “Building Site Department”. What do you still remember especially?

Petra Bölling: I have particularly fond memories of the Knowledge Bar and everything relating to it. We were very fortunate to be able to host this as

part of the Knowledge City campaign. We had a cocktail bar with a lounge atmosphere and fantastic lighting. A lot of scientific events took place there which presented science in an entertaining way. There was the science slam, for example, but there were also lectures, various donor events and press conferences. Another highlight was Museums Night. People could sit in the cosy inner courtyard, and inside there were regular guided tours. In this night alone we had around 5,000 visitors.

Turning to the discovery of the *Gronausaurus wegneri*, how did you react to the news that there was a sensational find in the collection?

Petra Bölling: I was delighted, because the reclassification of the dinosaur skeleton came at precisely the time when the Geo-Museum opened as the “Building Site Department”. The press conference was something special too, because we had brought the bones of the *Gronausaurus* into the Geo-Museum but had covered them over. When we uncovered them there was a flurry of flashlights, and moments such as this show how important our collection is.

Are there expectations of finding any more attractions among the exhibits currently in storage?

Petra Bölling: The Museum Director told me that he could well imagine so. Our collection is very comprehensive, but only a fraction of the objects have been positively identified. Scientists can carry out research on what is available here in Münster, working directly on the objects we have. We’re not a static museum – something new is discovered again and again, which I find particularly appealing. We want to take account of this in the exhibition,



Sensationsfund: Die Enthüllung des Saurierskeletts sorgt für ein Blitzlichtgewitter der Pressefotografen.

Sensational find: The unveiling of the dinosaur skeleton sets off the press photographers' flashlights.

Zur Entdeckung des Gronausaurus wegneri: Wie haben Sie auf die Nachricht reagiert, dass sich in der Sammlung ein Sensationsfund befindet?

Petra Bölling: Ich war glücklich, denn die Neubestimmung des Saurierskeletts fiel genau in die Zeit, als das Geomuseum als „Fachbereich Baustelle“ öffnete. Ein besonderes Ereignis war die Pressekonferenz zu dem Fund: Wir hatten die Knochen des Gronausaurus ins Geomuseum geholt und verdeckt arrangiert. Als wir sie enthüllten, brach ein Blitzlichtgewitter los. Momente wie diese zeigen die Bedeutung unserer Sammlung.

Werden noch weitere Attraktionen unter den derzeit eingelagerten Exponaten vermutet?

Petra Bölling: Der Museumsleiter sagte mir, dass er sich das durchaus vorstellen könne. Unsere Sammlung ist sehr umfassend, aber nur ein Bruchteil der Objekte ist sicher identifiziert. Wissenschaftler können dort recherchieren, was in Münster an Beständen vorhanden ist, und hier direkt an den Objekten forschen. Wir sind kein statisches Museum, immer wieder wird etwas Neues entdeckt, das finde ich besonders reizvoll. Dem wollen wir auch in der Ausstellung gerecht werden, indem wir beispielsweise neben der festen Dauerausstellung Media-Guide-Touren zu verschiedenen Themen anbieten.

by offering media-guide tours on various topics, for example, in addition to the permanent exhibition.

Why is it worth putting old bones and stones on display for the public?

Petra Bölling: We want to offer our visitors a fantastic exhibition that they can get excited about. That will happen through different elements. The entire museum has been hollowed out, making a round tour possible on different levels. Visitors will find very large exhibits, for example a big globe or our landmark, the mammoth. In addition, there will be an ice stairway and a display of plate tectonics. There will also be mobile stations that children can play at. All these elements will fill the

exhibition with life. A total of 13.8 billion years of the Earth's history will be on display, from the formation of rocks to human settlements and today's civilization. What's fascinating is that, with all these things, you get a different view of our existence – how insignificant we are in comparison to the overall age of the Earth.

In the quest for donors you are competing with many other organizations. How do you convince companies and private individuals to donate money to the Geo-Museum?

Petra Bölling: There are a number of reasons why we repeatedly succeed in finding donors for the museum. Firstly, the University has an outstanding

Warum lohnt es sich, der Öffentlichkeit alte Knochen und Steine zu zeigen?

Petra Bölling: Wir wollen unseren Besuchern eine begeisternde und tolle Ausstellung bieten. Das geschieht durch verschiedene Elemente: Das komplette Museum ist entkernt, was einen Rundgang auf verschiedenen Ebenen ermöglicht. Die Besucher werden sehr große Exponate vorfinden, zum Beispiel eine große Erdkugel oder unser Wahrzeichen, das Mammut. Darüber hinaus wird es eine Eistreppe und eine Darstellung der Plattentektonik geben. An mobilen Stationen sollen Kinder spielen können. Durch all diese Elemente wird die Ausstellung sehr lebendig. Insgesamt werden die 13,8 Milliarden Jahre Erdgeschichte von der Entstehung der Gesteine über die Besiedlung bis zur heutigen Zivilisation dargestellt. Das Faszinierende ist, dass man angesichts dessen einen anderen Blick auf unsere Existenz bekommt: Wie klein eigentlich unsere Bedeutung ist, wenn wir sie im Vergleich zum gesamten Erdzeitalter sehen.

Auf der Suche nach Spendern konkurrieren Sie mit vielen anderen Organisationen. Wie überzeugen Sie Firmen und Privatpersonen, für das Geomuseum zu spenden?

Petra Bölling: Es gibt mehrere Gründe dafür, dass es uns immer wieder gelingt, Spender für das Museum zu finden: Erstens hat die Universität ein hervorragendes Netzwerk. Zweitens begeistert allein das Gebäude, die Landsberg'sche Kurie. Sie ist ein Barockbau und eine der letzten drei erhaltenen Dreiflügelanlagen in Münster. Drittens können sich im Geomuseum Familien und wissenschaftliche Laien mit der Erdgeschichte in Westfalen auseinandersetzen – ideal für eine gelungene Wissenschaftskommunikation. Verschiedene Veranstaltungsformate zeigen: Man ist zwar an einem Ort der Wissenschaft, Vorträge zu wissenschaftlichen Themen sind

aber so aufbereitet, dass jeder sie verstehen kann. Nicht zuletzt halten wir die Verbindung zu den Spendern und präsentieren ihr Engagement angemessen. Dadurch, dass sie nicht einfach einen bestimmten Betrag für das Großprojekt überweisen, sondern eine Patenschaft für ein Exponat oder einen Ausstellungsbereich übernehmen können, entsteht Identifikation. Wir sind allen Spendern sehr dankbar – allein könnte die Universität das Geomuseum nicht so eindrucksvoll bauen.

Welche Aufgaben haben Sie sich für 2014 vorgenommen?

Petra Bölling: Es gilt, weitere Spender zu gewinnen. Wir wollen außerdem weiterhin Führungen anbieten und Menschen für das Geomuseum begeistern. Auch das Marketing muss fortgeführt werden. Die Bekanntheit, die wir bereits gewonnen haben, ist für die Eröffnung Ende 2015 wichtig. Eine weitere Baustelle ist das Betriebskonzept. Gemeinsam mit den Wissenschaftlern denken wir über verschiedene Modelle nach.

Ihre Vision vom neu eröffneten Geomuseum?

Petra Bölling: Meine Vision ist, dass es ein stark frequentierter Ort wird, den man gern besucht. Ich ging früher oft in die Dauerausstellung des LWL-Museums für Kunst und Kultur, weil ich es inspirierend fand. Ähnlich würde ich es mir für das Geomuseum wünschen: Weil vielleicht eine Sonderausstellung zu sehen ist, weil für den Media-Guide eine neue Sonderführung geboten wird oder weil dort spannende Veranstaltungen von den Geowissenschaftlern stattfinden. Ich wünsche mir, dass es ein beliebtes Zentrum der Wissenschaftskommunikation wird.



Das einzigartige Ambiente macht den "Fachbereich Baustelle" zu einem beliebten Veranstaltungsort. / The unique atmosphere turns the "Building Site Department" into a popular location for events

network. Secondly, the building itself – the Landsberg Kurie – is something to get excited about. It is one of the last three Baroque buildings we still have in Münster which have three wings. Thirdly, in the Geo-Museum families and non-academics can get to grips with the geological history in Westphalia. It's an ideal example of successful science communication. The different formats used here show visitors that although they're at a scientific location the talks and presentations on scientific subjects are prepared in such a way that everyone can understand them. Last but not least we maintain our contacts with donors and show their commitment to us in an appropriate way. The fact that they don't simply donate a certain amount of money for the overall project, but can sponsor a particular exhibit or area of the exhibition, means they can identify with the museum. We are extremely grateful to all donors – by itself, the University would not be able to build the Geo-Museum in such an impressive way.

What is on the agenda for 2014?

Petra Bölling: We want to find more sponsors, and we also want to continue to offer guided tours and spark people's enthusiasm for the Geo-Museum. The marketing work has to be continued, too. The extent to which we are already well known today is important for when we open at the end of 2015. Another thing we'll be working on is the operating concept. Together with the academics we're looking at various models.

What is your vision of the new Geo-Museum when it opens?

Petra Bölling: My vision is that it is a place that a lot of people will want to come and visit. In the past I often used to visit the permanent exhibition at the LWL Museum of Art and Culture because I found it inspiring. Something similar is what I would wish for the Geo-Museum – perhaps because there's a special exhibition, or there's a new special tour for the media guide, or there are fascinating events organized by the geo-scientists. I really hope that it becomes a popular centre of science communication.

Der Student und sein Mäzen

ProTalent-Stipendienprogramm ermöglicht Studierenden finanzielle Unabhängigkeit



Bei einer Auftaktveranstaltung im Geomuseum begrüßt Prorektorin Dr. Marianne Ravenstein (1. Reihe, 7. v. l.) die neuen Stipendiaten. / At a kick-off event in the Geo-Museum, Pro-Rector Dr. Marianne Ravenstein (1st row, 7th left) welcomes the new scholarship holders.

Mit dem Stipendienprogramm ProTalent unterstützt die WWU besonders gute und engagierte Studierende. Es basiert auf dem „Deutschland-Stipendium“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Sofern ein privater Förderer, ein Unternehmen oder eine Stiftung bereit ist, 150 Euro zu zahlen, verdoppelt der Staat diese Summe. 2013 engagieren sich wieder zahlreiche Förderer. Insgesamt profitieren seit der Einführung des Programms an der WWU mehr als 650 Studierende von ProTalent.

Familientreffen

Beim Stipendienfest kommen Stipendiaten und Förderer des Programms ProTalent im Schloss zusammen. „Mittlerweile ist der Stipendientag viel mehr als eine reine Auszeichnung der Stipendiatinnen und Stipendiaten“, betont Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles. Er habe den Charakter eines „Familienfestes“ – Förderer und Stipendiaten knüpften Kontakte, die sie auch jenseits der Veranstaltung pflegten.

Bewerberrekord

ProTalent ist so beliebt wie noch nie: 1800 Studierende bewerben sich auf die neue Förderphase und sorgen damit für einen Rekord. „Ich kann mich besser auf das Studium konzentrieren und gleichzeitig ehrenamtlichen Tätigkeiten nachgehen“, fasst Stipendiat und Psychologie-Student Julian Wonner die Vorteile von ProTalent zusammen. Der 24-Jährige engagiert sich in der Fachschaft Psychologie und hilft beim „Buddy-Programm“ des International Office internationalen Studierenden beim Start in Münster.

Die Stipendiaten zeigen auch im Rahmen des Programms großen Einsatz: Sie drehen einen Imagefilm und ein eigenes Jahrbuch. „Der fachübergreifende Austausch ist sehr bereichernd“, findet Stipendiatin Annelie Utech, die im siebten Semester Jura studiert. „Wann sonst hat man die Gelegenheit, sich so intensiv mit Studierenden anderer Fächer auszutauschen?“

A patron for students

ProTalent scholarship programme gives students financial independence



Dank des großzügigen Engagements der Förderer profitieren derzeit 216 besonders talentierte Studierende vom Stipendienprogramm ProTalent. / Thanks to the generosity of the sponsors, 216 particularly talented students are currently benefiting from the ProTalent scholarship programme.

Münster University supports outstanding, hard-working students with its ProTalent scholarship programme. The programme is based on the German Scholarships offered by the Federal Ministry of Education and Research. If any private sponsor, or a company or foundation, is prepared to pay 150 euros per month, the state will match this amount, thus doubling it. In 2013, again, numerous sponsors were involved. More than 650 students at Münster University have profited from the programme since it was first introduced.

Family gathering

The Scholars' Gala, held in the Schloss, brings together both scholarship holders and sponsors of the ProTalent programme. „Nowadays“, says Rector Prof. Ursula Nelles, „this Scholars' Gala is about much more than just presenting awards to the scholarship holders.“ It has the character, she says, of a family gathering: sponsors and scholarship holders establish contacts which they maintain beyond the Gala.

Record number of applications

ProTalent is more popular than ever before. 1800 students apply for the new funding phase, setting up a record in the process. „It's easier for me to concentrate on my studies and at the same time do some voluntary work,“ is how Julian Wonner, a psychology student and scholarship holder, sums up the benefits of ProTalent. The 24-year-old is engaged in the students' representative body in the Department of Psychology and, with the Buddy Programme organized by the International Office, helps foreign students at the beginning of their stay in Münster.

The scholarship holders also show a high level of commitment within the ProTalent programme. They make an image film and produce their own Yearbook. „The interdisciplinary exchanges are really enriching,“ says scholarship holder Annelie Utech, who is in her seventh semester of studying law. „When else do you have the opportunity to exchange views so intensively with students doing other subjects?“

Erste Hilfe für alte Villa

Innovationskreis für Marketing stiftet 10.000 Euro für das Landhaus Rothenberge

Der Innovationskreis für Marketing e. V. (IkM), ein Verein zur Förderung der Marketingforschung an der WWU, unterstützt die Sanierung des Landhauses Rothenberge mit 10.000 Euro. „Viele Ehemalige verbinden mit Rothenberge besondere Erinnerungen – dort fanden zahlreiche studentische und Doktorandenseminare statt, in denen der wissenschaftliche Diskurs in einem informellen Rahmen gepflegt wurde“, sagt IkM-Vorstandsmitglied Prof. Dr. Oliver Götz vom Marketing Center Münster. Die Universitätsgesellschaft e. V. stellt der WWU die 1920 errichtete Villa für Seminare und Workshops zur Verfügung. Damit das in die Jahre gekommene Landhaus weiterhin als Lernort genutzt werden kann, hat die Universitätsgesellschaft zu Spenden für eine Sanierung aufgerufen.

First aid for old villa

Marketing Innovation Circle donates 10,000 euros to stately home

The Marketing Innovation Circle, an association which promotes marketing research at Münster University, donates 10,000 euros towards restoration work on the Landhaus Rothenberge stately home. “Many of our alumni have special memories of Rothenberge,” says Prof. Oliver Götz from the Marketing Center Münster and a member of the Circle’s Executive Committee. “A large number of seminars for undergraduates and doctoral students took place there, and academic discussions were cultivated in an informal setting.”

The Universitätsgesellschaft (Friends and Sponsors of Münster University) places the villa, built in 1920, at the disposal of the University for seminars and workshops. It appealed for donations for restoration work on the ageing building so that it can continue to be used as a place of learning.



Prof. Dr. Oliver Götz und Prof. Dr. Manfred Krafft vom Innovationskreis für Marketing e.V. überreichen den Scheck über 10.000 Euro an Dr. Hartmut Beiker (v. l.), Schatzmeister der Universitätsgesellschaft. / Prof. Oliver Götz and Prof. Manfred Krafft from the Marketing Innovation Circle present a cheque for 10,000 euros to Dr. Hartmut Beiker (from left), the treasurer of the University Society.



Besiegeln die Zusammenarbeit: WWU-Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles und Pedro de Elejabeitia, Vorstandsmitglied der Santander Consumer Bank / Münster University Rector Prof. Ursula Nelles and Pedro de Elejabeitia, a board-member of the Santander Consumer Bank, put their signatures to cooperation.

Santander und Münster rücken zusammen

Bank und Universität unterzeichnen Abkommen zur finanziellen Förderung

Die Santander Consumer Bank und die Universität Münster schließen ein Abkommen über die künftige Zusammenarbeit. Einerseits soll die Kooperation finanzielle Unterstützung beim Aufbau eines interdisziplinären „Evolution Think Tanks“ für internationale Doktoranden leisten, andererseits zwei Stellen in der Studierendenberatung im internationalen Begegnungszentrum „Die Brücke“ und im WWU Graduate Centre finanzieren. Zudem stellt die Bank 20 Stipendien für Studierende im Rahmen des „ProTalent“-Stipendienprogramms zur Verfügung. Alle Projekte werden über einen Zeitraum von drei Jahren gefördert.

Santander and Münster move closer together *Bank and University sign agreement on funding*

The Santander Consumer Bank and Münster University sign an agreement on future cooperation, which has two objectives: to provide financial support for building up an interdisciplinary Evolution Think-Tank for international doctoral students; and to finance two jobs – one in the Students Advisory Office at the International Centre “Die Brücke” (The Bridge), and one in the University’s Graduate Centre. Also, the Bank is to provide 20 scholarships for students within the ProTalent scholarship programme. All the projects are to be funded over a period of three years.

Die Unterschrift der Antike

Prof. Dr. Tono Eitel schenkt der Universität zum sechsten Mal Rollsiegel

The mark of antiquity

Prof. Tono Eitel donates cylinder seals to the University for the sixth time

Das Archäologische Museum der WWU freut sich über die sechste Rollsiegel-Stiftung des ehemaligen Botschafters Prof. Dr. Tono Eitel. Sie stammen aus dem alten Orient und werden auf die Zeit zwischen dem 3. und 2. Jahrtausend vor Christus datiert. Die Siegel dienten dazu, Verträge und Briefe zu „unterschreiben“. Deshalb führte damals jeder ein persönliches Rollsiegel mit sich. Die Träger nutzten sie auch, um Waren wie etwa Amphoren damit zu kennzeichnen oder Lieferungen zu quittieren. Dafür wurden die Siegel über weichen Ton gerollt, der Verschlüsse abdeckte.

The Archaeological Museum at Münster University is delighted to receive its sixth donation of cylinder seals from former ambassador Prof. Tono Eitel. The seals originate from Middle Eastern antiquity and are estimated to date from the 3rd and 2nd millennia BCE. Their function was to “sign” contracts and letters, and for this reason everyone carried a personal cylinder seal with them at that time. The bearers of the seals also used them to mark objects such as amphorae or sign for deliveries. For this purpose the seals were rolled over soft clay which covered over the clasps.



Bescherung vor dem Fest

Stifter übergeben Archäologischem Museum 192 Artefakte

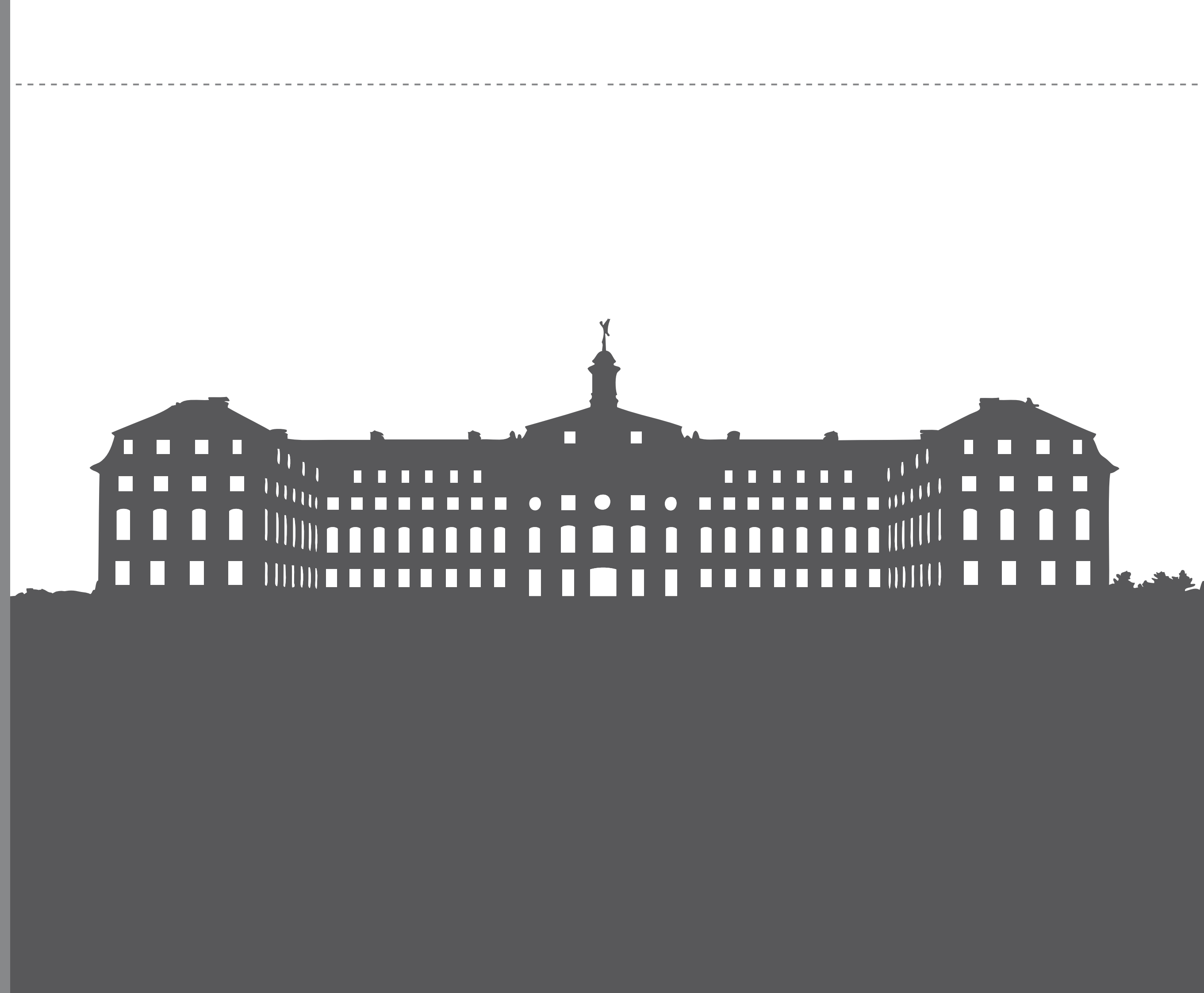
Presents before Christmas

Donors present 192 artefacts to the Archaeological Museum

Kurz vor Weihnachten beschenken drei westfälische Stifter das Archäologische Museum: 192 Artefakte gehen aus dem Privatbesitz in die Sammlung des Museums über. Sie stammen aus der griechisch-römischen Antike und benachbarten Kulturräumen. Es handelt sich um Lampen, Gewandnadeln, Fibeln, Schlüssel und Schlösser. Nach der Inventarisierung können nicht nur Besucher die neuen Ausstellungsstücke bewundern – Studierende können beispielsweise daran lernen, wie man Ausstellungen konzipiert.

Just before Christmas three Westphalian donors already have presents for the Archaeological Museum: 192 artefacts are transferred from private ownership to the Museum's collection. They originate from Greek and Roman antiquity, as well as from neighbouring civilizations, and comprise lamps, garment pins, fibulae, keys and locks. After an inventory has been made, not only are visitors to the museum able to admire the new exhibits, but students can also learn how to design exhibitions.





Lageplan der WWU / *Layout of WWU*

- 1 Schloss (I8/9), Rektorat, Universitätsverwaltung, Hörsäle, Studierendensekretariat, Schlossplatz 2
- 2 Botanisches Institut und Botanischer Garten (I8/9), Schlossgarten 3
- 3 International Office und Career Service (K8), Schlossplatz 3
- 4 Biologie (K8), Schlossplatz 8
- 5 Zentrale Studienberatung (K8), Schlossplatz 5
- 6 WWU Graduate Centre (K8), Schlossplatz 6
- 7 Allgemeiner Studierendenausschuss/ASTA (K9), Schlossplatz 1
- 8 Vom-Stein-Haus (L8/9), Germanistisches Institut, Biologie, Schlossplatz 34
- 9 Hörsaalgebäude (L9), Schlossplatz 46
- 10 Die Brücke (L9/10), Internationales Begegnungszentrum der Universität, Wilmergasse 2
- 11 Juridicum (M10), Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Universitätsstraße 14–16
- 12 Universitäts- und Landesbibliothek/ULB (M9), Krummer Timpen 3–5
- 13 Katholische Theologie (M/N9), Johannisstraße 8–10
- 14 Geisteswissenschaften (N10), Domplatz 6
- 15 Fürstenberghaus (N10), Geisteswissenschaften, Hörsäle, Domplatz 20–22
- 16 Audimax (N10), Philologien, Hörsäle, Johannisstraße 12–20
- 17 Evangelische Theologie (L10), Universitätsstraße 13–17
- 18 Georgskommende (M11), Erziehungswissenschaft, Philologien, Kommunikationswissenschaft, Sprachenzentrum, Bispinghof 2–14, Georgskommende 25–33
- 19 Musikhochschule (O13), Ludgeriplatz 1
- 20 „Mensa am Aasee“ I (L13), Studentenwerk, Wohnheimverwaltung, BAföG-Amt, Bismarckallee 3–11
- 21 Sozialwissenschaften (H/I16), Hörsäle, Aula, Scharnhorststraße 100–121
- 22 Hüfferstiftung (H10), Katholische Theologie, Mensa, Hüfferstraße 27
- 23 Gästehäuser (G11), Alexander-von-Humboldt-Haus, Europa-Gästehaus, Hüfferstraße 61 + 71
- 24 Zentralklinikum (D/E10), Albert-Schweitzer-Straße 33
- 25 Psychologie (D9), Fliednerstraße 21
- 25 Verwaltungsgebäude/ZIV (C6/D7), Universitätsverwaltung, EDV-Schulungsraum, Zentrum für Informationsverarbeitung/ZIV, Röntgenstraße 9–19
- 26 Mathematik, Informatik, Zentrum für Informationsverarbeitung/ZIV (G7), Einsteinstraße 60–64
- 27 Prüfungsamt I und Prüfungsamt II (G7), Orléans-Ring 10
- 28 Seminarraumzentrum (K8), Orléans-Ring 12
- 29 „Mensa am Ring“ II (F7/8), Domagkstraße 61
- 30 MExLab Physik, Experimentierlabor für Kinder und Jugendliche, Corrensstraße 2
- 31 Verwaltungsgebäude/ZIV (C6/D7), Universitätsverwaltung, EDV-Schulungsraum, Zentrum für Informationsverarbeitung/ZIV, Röntgenstraße 9–19
- 32 Naturwissenschaftliches Zentrum (E6/F7), Corrensstraße, Wilhelm-Klemm-Straße
- 33 PharmaCampus (E5/F6), Corrensstraße 48
- 34 Batterieforschungszentrum MEET (F5/F6), Corrensstraße 46
- 35 Geowissenschaften (D5), Heisenbergstraße 2
- 36 Hochschulsport/HSP, Sportwissenschaft (F3/5), Horstmarer Landweg 62
- 37 Leonardo-Campus (F2/G3), Wirtschaftsinformatik, Primarstufe, Sportwissenschaft, Universitätsarchiv, Mensa da Vinci, Leonardo-Campus 1–21

